

Mensch – Medizin – Technik



**ST. VINCENZ**

LIMBURG

DIEZ

ST. ANNA HADAMAR

DAS **KLINIKMAGAZIN** DER KRANKENHAUSGESELLSCHAFT ST. VINCENZ mbH



St. Vincenz im Wandel

**Visionär und zukunftsweisend:**

## 21 Millionenschweres Zukunftspaket

Verwaltungsrat bewilligt Investprogramm von historischer Tragweite

**Neuer Chefarzt in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin:**



**Erfahrener Mediziner übernimmt**

die pädiatrische Versorgung auf dem Schafsberg



**Als eine der ersten Kliniken Hessens zertifiziert:**



**Internistische Intensivstation in Limburg**  
als **Cardiac Arrest Center** zertifiziert



KRANKENHAUSGESELLSCHAFT  
ST. VINCENZ mbH

# EDITORIAL

„Vernetzung zum Wohle der Patienten.“



## Liebe Leserinnen und Leser,

**die Würfel** sind bei Redaktionsschluss – fast – gefallen, die neue Bundesregierung in den Startlöchern. Unabhängig vom Ausgang der Koalitionsverhandlungen und der finalen Konstellation: als regionaler Krankenhausträger hoffen wir sehr, dass sehr bald kurzfristige Maßnahmen zur Stabilisierung der Krankenhausversorgung ergriffen werden, um einen nachhaltigen Reform- und Veränderungsprozess einzuleiten.

**Entscheidend wird sein**, dass gerade den Kliniken im ländlichen Raum Handlungsspielraum verschafft wird, um neue Wege für die regionale Gesundheitsversorgung zu entwickeln. Durch vernetzte Expertise lässt sich auch hier hochwertige Medizin abbilden. Unser Kompetenznetzwerk unserer Krankenhäuser Dierdorf-Selters in Kooperation mit den St. Vincenz-Kliniken Limburg-Diez beweist, dass dies gelingen kann.

**Die Basis hierfür** muss die Politik schaffen. Sie muss der Realität ins Auge sehen und mutige Entscheidungen treffen. Wenn beispielsweise in allen großen Städten Deutschlands die Zahl der Stadtkrankenhäuser gezielt um ein Drittel reduziert würde, machte das für die Patienten keine Anfahrtsunterschiede. Gleichzeitig würde diese Maßnahme den verbliebenen Häusern mehr Geld für Investitionsförderung und gleichzeitig mehr Personal verschaffen. Zudem würde dies sowohl der ländlichen Versorgung, als auch der Versorgung in der Stadt mehr Qualität sichern. Wir benötigen in Deutschland eine subsidiär gut gestufte, aber flächendeckende Versorgung. Erst kürzlich hat eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey ergeben, dass knapp 80 Prozent der Bundesbürger:innen lieber auf die Auswahl zwischen 103 verschiedenen Krankenkassen verzichten würden, als auf ein Krankenhaus in erreichbarer Nähe.

**Darüber hinaus** ist es aus unserer Sicht dringend geboten, den Krankenhäusern langfristige Planungs- Sicherheit zu geben. Die Pandemie-Sonderregelungen werden auslaufen, die Pandemie wird aber auch mit geringeren Zahlen weiterhin Einfluss auf das Leistungsgeschehen der Krankenhäuser und damit direkt auf deren Wirtschaftlichkeit haben. Auch die aufwändigen Sicherheits- und Hygienekonzepte werden bleiben.

**Von daher wünschen wir uns** eine wichtige Vorhaltefinanzierung allgemeiner medizinisch-therapeutischer Leistungen. Denn nur dies wird den Kliniken ermöglichen, flächendeckend bestmögliche medizinische Regelversorgung anzubieten und dafür einzustehen, gerade auch im ländlichen Raum das Rückgrat der guten Gesundheitsversorgung der Republik zu bleiben. Ich kann hier nur das Thesenpapier der Deutschen Krankenhausgesellschaft zitieren: „Eine fortschrittliche Gesundheitsversorgung bis in die Fläche des Landes ist unverzichtbar. Dazu gehören eine enge Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen. Denn genau dies war der Erfolgsfaktor zur Bekämpfung der Pandemie.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Wir hoffen auf perspektivisch nachhaltige Antworten auf die gesundheitspolitischen Herausforderungen der Gegenwart und wünschen der neuen Bundesregierung in diesem Sinne einen guten Start.

Ihr

**Guido Wernert**

Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft  
St. Vincenz mbH





## AKTUELL

### 21 Millionenschweres Zukunftspaket 04

Hausärzte gesucht: weiterer Schritt zur Stärkung der hausärztlichen Versorgung 08

Erfolgreiches **Re-Zertifizierungsaudit** 10

**Internistische Intensivstation als Cardiac Arrest Center zertifiziert** 12

Innere Intensivstation:  
Protokoll eines ganz normalen Vormittags 14

**Interview** mit Privatdozent Dr. Michael Fries:  
Die wichtigsten Fakten zur Reanimation 16

**Neuer Chefarzt an der St. Vincenz-Kinderklinik** 19

**Weltfrühgeborenentag:**  
„Starker Start für kleine Helden“ 22

**Interview** mit Dr. Christoph Oberwittler:  
Wichtige Botschaft zum Weltschlaganfalltag 24

**Interview** mit Dr. Cornelia Lippold:  
„Man kann den Körper nicht ohne die Seele heilen...“ 26

Offizielle Einführung der beiden neuen Chefärzte des **ZOT** (Zentrum für Orthopädie und Traumatologie) 29

Hüfte, Knie & Co im Livestream: 31

**ZOT-Chefärzte** stellen neues Portfolio vor

Schaufensterkrankheit – wenn die Beine streiken:  
Diagnostik und Therapie 33

**Team der Gefäßchirurgie erfolgreich:**  
Drohender Riss der Bauchaorta abgewendet 34

**Mediziner an zwei Standorten mit dem FOCUS-Siegel ausgezeichnet** 36

**Neu im Programm von DKMS Life:**  
**Fünf neue Workshops** für mehr Lebensqualität 38

Damit der Start ins Leben gelingt: Zwei neue Babylotsinnen an der Frauenklinik St. Vincenz 39

Brast Orthopädie Hadamar unterstützt die Hospizarbeit im ANAVENA 41

Brast Orthopädie: Versorgung von Lymphödem 41

## MVZ Praxiszentren

**Übersicht: Unsere Schwerpunkte für Ihre ambulante Behandlung** 42

## BILDUNGSWERKstadt

Examen an der BILDUNGSWERKstadt 44

Auszubildende der BILDUNGSWERKstadt treffen Bundesarbeitsminister Hubertus Heil 46

Neue Auszubildende auf unseren Stationen am Start 49

Ein Plädoyer für die (Pflege-)Wissenschaft 49



## Stiftung St. Vincenz Hospital

**St. Vincenz dankt Irmgard Busch** 50

**Gutes Tun!** – Ein Interview mit Stephanie Opel und dem Vorsitzenden der Stiftung, Martin Richard 52

Auch Fische brauchen Pflegeeltern ... 56

Das Preemie-Projekt für die Kinderklinik 56

**Kid`s Club mit Vinco & Preemie** 57

Limburg-Kalender 2022 jetzt erhältlich 58

Stiftung feiert Anna-Namensfest 58

Rotary unterstützt Corona-Nothilfe in Indien 59

10.000 Euro für großartigen Einsatz von der KSK 60

1.000 Euro für ein „Herzens-“projekt 61

Lions Club Limburg: 6250 Euro für die Onkologie 62

## KUNST im Krankenhaus

Astrid Heep präsentierte „Florales trifft sich“ 63

Claudia Brandstädter zeigt „Der Blick nach innen“ 64

## Vincenz-Gesichter

Impressionen der Woche für Mitarbeiter:innen ab 66

Personalia 69

Impressum 74

### Lieber per E-Mail als PDF?

Die **VIA** kann anstelle der gedruckten Version auch **elektronisch** als **PDF** zugestellt werden. Wenn Sie dies wünschen, senden Sie bitte eine E-Mail an: [oeffentlichkeitsarbeit@st-vincenz.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@st-vincenz.de) mit dem Hinweis „**Digitale Ausgabe VIA**“.





### Visionär und zukunftsweisend:

# 21 Millionenschweres Zukunftspaket für St. Vincenz-Kliniken

### Entscheidung von historischer Tragweite:

**Vincenz-Verwaltungsrat bewilligt Investitionen von rd. 21 Millionen  
– beide Klinikstandorte profitieren.**

Ein ebenso gewaltiges wie millionenschweres Zukunftspaket hat der Verwaltungsrat der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz geschürt: Investitionen in Höhe von rd. 21,1 Millionen Euro für die St. Vincenz-Kliniken Limburg und Diez wurden jetzt verabschiedet; Diez wird mit Investitionen in Höhe von 2,6 Millionen Euro, Limburg mit Entwicklungsprojekten in Höhe von 18,5 Millionen Euro bedacht.

**Zentrale Bestandteile dieses Investitionsprojekts** sind ein zusätzlicher Limburger OP-Saal mit Hybrid-Technik sowie an beiden Standorten IT-technische Aufrüstungen wie beispielsweise die Vervollständigung der klinikweiten W-Lan-Netze. Verwaltungsratsvorsitzender RA Erwin Reuhl: „Damit haben wir Investitionen verabschiedet, die unseren St. Vincenz Kliniken stabiles, modernes wie zukunftssträchtiges Rüstzeug für ihren Weg durch die erste Hälfte des 21. Jahrhunderts ebnen“, so Reuhl. „Vor allem wollten wir der Pandemie nicht das letzte Wort überlassen und unseren Weg nicht durch Corona ausbremsen lassen.“



## St. Vincenz im Wandel



„Niemand am Ziel und immer auf dem Weg“ - dieses Zitat des Namenspatrons der Krankenhausgesellschaft, des Hl. St. Vincenz, ist programmatisch für die Geschichte unserer Kliniken. Es gibt keinen Stillstand, dagegen permanente Entwicklung. Die Verabschiedung eines so großen Zukunftsprogramms, wie es in diesem Jahr der Verwaltungsrat beschlossen hat, ist auch in diesem Kontext außergewöhnlich. Passend hierzu eine noch futuristische Vision des äußeren Erscheinungsbildes.

Allein für den zusätzlichen modernen, multifunktionalen Operationssaal Hybrid-OP sind rd. fünf Millionen Euro vorgesehen, ein Projekt, das seinen Schwerpunkteinsatz vor allem im Bereich der Gefäßchirurgie, aber auch in anderen Fachabteilungen wie beispielsweise Kardiologie und Orthopädie finden wird. Ebenso rd. fünf Millionen Euro beansprucht ein umfangreiches IT-Zukunftsprogramm. Für 400 TD Euro wird eine bauliche Erweiterung der Onkologie geplant, die Ambulanz von Professor Neuhaus wird in den fünften Stock der Klinik auf die ehemalige Station 5 Ost umziehen. Fast schon marginal machen sich da Investitionen im Bereich von 150 bis 15 TD Euro aus, wie beispielsweise für mobiles Monitoring in der Kardiologie, modernste Bildsoftware für die Strahlentherapie, einen OP-Turm für minimalinvasive Verfahren der Urologie oder die Erneuerung der allgemeinen Röntgenanlage und der Mammographie der Limburger Radiologie. Die für das St. Vincenz Diez vorgesehenen Investitionen, u.a. für den OP-Bereich und die Geriatrie, stärken den Standort Diez.

Möglich wird dieses kompakte, solide wie innovative Zukunftspaket durch die positiven Wirtschaftsergebnisse der letzten Jahre. So werden sowohl Eigenmittel, als auch Fördermittel des Landes wie auch des Bundes das Invest-Paket finanzieren. Gerade der zusätzliche Limburger Operationssaal ist ein zentrales, innovatives Element in der Leistungserbringung von Kliniken. Geschäftsführer Guido Wernert: „Modernste IT-gestützte Verfahren werden jetzt auch in Limburg vielfach minimalinvasive Gefäß-Operationen ohne große Schnitte ermöglichen. Ein wichtiger Baustein in unserer auf Zukunft ausgerichteten

strategischen Ausrichtung.“ Neben modernen und großzügigen Kapazitäten für die Notaufnahme spielen die Kapazität an zeitgerechten wie zukunftsfähigen OP-Räumen eine zentrale Rolle im klinischen Alltag.

Der Verwaltungsratsvorsitzende der Krankenhausgesellschaft, Erwin Reuhl, erläutert die Hintergründe der gewichtigen Entscheidung. Sie sei in ihrer Tragweite vergleichbar mit anderen historischen Meilensteinen der Geschichte des Krankenhauses. Wie bereits vor fünf Jahren mit der zukunftsweisenden Zustimmung für das Projekt Talbau sei auch dieses Votum des Gremiums wegweisend für die Entwicklung an beiden Standorten, vor allem auch auf dem Schafsberg. Ein Krankenhaus als lebendiger Organismus müsse seine Gegebenheiten immer wieder den aktuellsten therapeutischen, aber auch organisatorischen Notwendigkeiten anpassen - insbesondere wenn es gelte, ein Einzugsgebiet von rund 30 Kilometern auf medizinisch anspruchsvollem Niveau gut zu versorgen: „Deshalb mussten wir diesen wichtigen Schritt für Limburg und die Region gehen und das Fundament der Klinik noch breiter aufstellen für innovative medizinische Entfaltung“, konstatiert Reuhl. Der vom Verwaltungsrat genehmigte Mammut-Invest sei einmal mehr ein Beispiel dafür, dass die erwirtschafteten Erlöse ausschließlich dort investiert werden, wo sie den Menschen der Region am besten dienen. Last but not least seien die Investitionen zentrale Bestandteile der Arbeitsplatzsicherung: „Wir wollen schließlich nicht nur unseren Patient:innen, sondern auch unseren Mitarbeiter:innen optimale Bedingungen in einem funktionalen Krankenhaus bieten.“

Die Krankenhausgesellschaft habe einen für die gesamte Region bedeutenden Stellenwert für die medizinische Versorgung der Bevölkerung



„Wir sind niemals am Ziel,  
sondern immer auf dem Weg.“

Vincenz von Paul



Perspektive trotz Corona: Der Verwaltungsrat der Krankenhausgesellschaft hat mit der Bewilligung eines Investitionsprogramms von 21 Millionen Euro eine klare Botschaft gesendet: „Wir wollen der Pandemie nicht das letzte Wort überlassen und unseren Weg nicht durch Corona ausbremsen lassen.“ Mit diesen programmatischen Worten des Vorsitzenden RA Erwin Reuhl, hat das Gremium ein ebenso gewaltiges wie millionenschweres Zukunftspaket geschnürt: Rd. 21,1 Millionen Euro wurden für zentrale, wichtige Investitionen bewilligt, die für die St. Vincenz-Kliniken ein zukunftsträchtiges Rüstzeug für den Weg durch die erste Hälfte des 21. Jahrhunderts darstellen. Eine ebenso visionäre wie zukunftsweisende Entscheidung.

in der Region: „Wir müssen ein Haus von respektabler Größenordnung und einer hochspezialisierten Leistungsfähigkeit vorhalten, die teils des Vergleich mit universitären Standards nicht zu scheuen brauchen. Da können wir uns Stillstand nicht leisten“, so Reuhl. Gerade aufgrund seines spezialisierten Leistungsspektrums stehe St. Vincenz Limburg sogar im überregionalen Wettbewerb mit Trägern aus dem Großraum Rhein/Main und Koblenz. „Als Krankenhausbetreiber haben wir eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. ein Haus in der Entwicklung“, so der Verwaltungsratsvorsitzende des xyköpfigen Gremiums.

Als visionär und zukunftsweisend wertete Geschäftsführer Guido Wernert die Entscheidung des Verwaltungsrates: „Es ist nicht selbstverständlich, dass wir auf dem Schafsberg trotz der gravierenden Belastungen der Pandemie ein Jahr des Aufbruchs erleben“, so der Klinikmanager, der auch für die Führung der Evangelischen Krankenhausgesellschaft Dierdorf-Selters GmbH verantwortlich zeichnet. „Gerade die Pandemie hat uns gezeigt, dass die Stärke des deutschen Gesundheitswesens vor allem in den Krankenhäusern als zentralem Pfeiler dieses Systems liegen. Leistungsfähige und pandemie-resistente Krankenhäuser sind eine Rückversicherung für Wirtschaft und Gesellschaft. Dem hat nun unser Verwaltungsrat vorausschauend Rechnung getragen und Maßstäbe gesetzt für eine zukunftsorientierte Versorgung der Menschen dieser Region.

Eine Klinik müsse sich permanent dem neuesten Stand der Forschung anpassen, nur mit modernen und zeitgemäßen Strukturen und in konzentrierter Vernetzung könne ein Haus dieser Größenordnung funktionieren und eine Region mit einem Einzugsbereich von rund 250 TD Einwohnern adäquat versorgen. Wernert: „Für die Zukunftsfähigkeit unserer Klinik ist die Modernisierung nicht nur der baulichen, sondern auch der it-technischen und medizintechnischen Infrastruktur von zentraler Bedeutung. Nur so lassen sich kontinuierlich verbesserte Prozesse in der medizinischen und pflegerischen Versorgung optimal abbilden.“ Schließlich unterliege die Krankenhausgesellschaft der Notwendigkeit, das Leistungsspektrum ihrer Kliniken ständig zu aktualisieren, um der Bevölkerung eine nachhaltige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten: „Allein das ist der Ausgangspunkt solcher Investitionen. Denn Umfang und Qualität dieser Versorgung unterliegen stetiger Veränderung.“

Von dieser sehr positiven, dynamischen Entwicklung der St. Vincenz-Kliniken werden seiner Überzeugung nach nicht nur die Städte Limburg und Diez mit ihren Bürger:innen, sondern auch die Landkreise Limburg-Weilburg, Rhein-Lahn und im Blick auf die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Krankenhausgesellschaft Dierdorf/Selters - auch Westerwald sehr profitieren. ■

Erfahren Sie mehr über unsere  
Krankenhäuser und besuchen Sie uns unter:  
[www.st-vincenz.de](http://www.st-vincenz.de) und  
[www.vincenz-diez.de](http://www.vincenz-diez.de)

[FB.ME/ST.VINCENZ](https://www.facebook.com/st.vincenz)

[Instagram@st.vincenz](https://www.instagram.com/st.vincenz)



„Wir übernehmen  
Verantwortung für Ihre

... Gesundheit.“





**+ Hausärzte gesucht +**



Landkreis und Krankenhausgesellschaft gehen weiteren Schritt

## zur Stärkung der hausärztlichen Versorgung

**Jungmediziner aufs Land zu locken** – das ist häufig eine Herausforderung. Um die medizinische Versorgung in der Region auch in Zukunft nachhaltig zu stärken, schlossen der Rhein-Lahn-Kreis und die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz vor einigen Monaten eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel, die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner in der Region zu stärken. Ein weiterer Meilenstein dieser Zusammenarbeit wurde nun erreicht.



**Pakt zur Gesundheitsversorgung:** Der Rhein-Lahn-Kreis und die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz als Trägerin des St. Vincenz-Krankenhauses Diez und eines Verbunds mehrerer MVZ-Praxen machen sich stark für die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner. Im Bild v.l.n.r.: Kreisgesundheitsmanagerin Johanna Breithaupt, Geschäftsführer Guido Wernert, Dr. Amir Habib vom MVZ Innere Medizin am St. Vincenz-Krankenhaus Diez, Medizinstudierende Sandrine Gries und der Landrat des Rhein-Lahn-Kreises, Frank Puchtlar.





„**Unser Pakt** im Rahmen des Ärzte-Nachwuchsprogramms Rhein-Lahn ist ein **wichtiger Baustein** zur Gesundheitsversorgung in unserem Kreis.“

M.D. Amir Habib, Facharzt für Allgemeinmedizin in der Praxis für Innere Medizin im MVZ am St. Vincenz-Krankenhaus Diez, erhielt die Ermächtigung zur Weiterbildung von Fachärzten und darf von nun an Mediziner zum Facharzt für Allgemeinmedizin ausbilden. Auch die erste Bewerberin traf sich nun zum Kennenlernen mit den Verantwortlichen des Programmes vor Ort im St. Vincenz-Krankenhaus Diez.

„Unser Pakt im Rahmen des Ärzte-Nachwuchsprogramms Rhein-Lahn ist ein wichtiger Baustein zur Gesundheitsversorgung in unserem Kreis“, so Landrat Frank Puchtler beim Termin im St. Vincenz-Krankenhaus Diez über die Kooperation mit der Krankenhausgesellschaft. „Das Rhein-Lahn-Ärzte-Nachwuchsprogramm basiert auf zwei wichtigen Säulen“, ergänzt Kreisgesundheitsmanagerin Johanna Breithaupt. „Eine davon ist das Stipendienprogramm des Kreises, im Rahmen dessen jährlich Stipendien an Medizinstudierende vergeben werden, die den ersten Abschnitt des Studiums mit dem Physikum erfolgreich absolviert haben. Im Gegenzug verpflichten sich die Stipendiaten ihre Facharztweiterbildung zum Allgemeinmediziner im Rhein-Lahn-Kreis zu absolvieren und anschließend dort als niedergelassener Arzt eine bestimmte Zeit zu praktizieren. Die Weiterbildung Allgemeinmedizin stellt dabei die zweite Säule des Programms dar.“

Als Kooperationspartner stellt die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz den Stipendiaten den Weiterbildungsplatz zum Facharzt für Allgemeinmedizin zur Verfügung und garantiert nach erfolgreicher Weiterbildung einen sicheren Arbeitsplatz in einer ihrer Einrichtungen im Kreis. „Als Betreiberin des St. Vincenz-Krankenhauses Diez und dem dort angesiedelten Medizinischen Versorgungszentrum mit verschiedenen Facharztpraxen bietet die Krankenhausgesellschaft sichere Rahmenbedingungen und ein gut strukturiertes, klares Konzept für die Weiterbildung“, erklärt Vincenz-Geschäftsführer Guido Wernert: Denn die Facharztweiterbildung zum Allgemeinmediziner sieht vor, den dreijährigen stationären Teil der Ausbildung in einer Klinik und den zweijährigen ambulanten Ausbildungsabschnitt in einer Praxis des Rhein-Lahn-Kreises zu absolvieren. Beide Parts dieser Weiterbildung können in Einrichtungen der Krankenhausgesellschaft absolviert werden.

„Durch die jetzt erteilte Weiterbildungsermächtigung für Herrn M.D. Habib haben die Stipendiaten außerdem einen erfahrenen wie kompetenten Arzt als Mentor für ihre Facharztweiterbildung gewonnen“, so Wernert. Beim Treffen mit einer ersten Bewerberin des Programms erklärt auch der Facharzt für Allgemeinmedizin M.D. Habib wie sehr er sich darauf freue, sein Wissen nun auch „offiziell“ an die nächste Generation weitergeben zu dürfen.

Sowohl Landrat Puchtler als auch Krankenhausgeschäftsführer Wernert sehen das Treffen mit der Bewerberin vor Ort als wichtigen Schritt im Rhein-Lahn-Ärzte-Nachwuchsprogramm an, blicken gleichzeitig aber auch schon in die Zukunft: Es gelte, alle Kräfte zu bündeln und auch weiterhin gemeinsam Konzepte zu entwickeln, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden und somit eine qualifizierte medizinische Versorgung für die Zukunft nachhaltig sichern zu können. ■



## Hintergrund der gesundheitspolitischen Vernetzung:



Hausärzte im Allgemeinen und Allgemeinmediziner im Besonderen sind Mangelware. Experten prognostizieren schon lange, dass aufgrund der Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte gerade auf dem Land in nur wenigen Jahren nur noch 50 Prozent der derzeit tätigen Mediziner zur Verfügung stehen. Deshalb soll im Landkreis eine besondere Weiterbildungskultur etabliert werden, die es angehenden Medizinerinnen deutlich erleichtert, die fünfjährige Weiterbildung im Fachbereich Allgemeinmedizin zu absolvieren. Sichere Rahmenbedingungen und ein gut strukturiertes, klares Konzept sollen junge ÄrztInnen in die Region bringen und die Weiterbildung im Rhein-Lahn-Kreis attraktiv machen. Die gesamte Weiterbildung kann komplett in den Kliniken und Arztpraxen absolviert werden, je nach Vereinbarung mit den Kooperationspartnern. Die Inhalte richten sich nach den Vorgaben der aktuellen Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer.



## Erfolgreiches Re-Zertifizierungsaudit:

# Auditoren loben „engagierte Mitarbeiter mit großen Zielen“

### Geschafft! Nach drei intensiven Tagen für alle Beteiligten steht fest:

das **St. Vincenz-Krankenhaus Limburg** hat ohne Abweichung die Re-zertifizierung nach der national und international anerkannten DIN EN ISO 9001:2015 Norm bestanden. Bereits 2018 war das St. Vincenz Limburg als gesamtes Haus nach der damals neuen Norm zertifiziert worden. Mit Ablauf des dreijährigen Zertifizierungszyklus standen nun erneut intensive Prüfungen der verschiedensten Bereiche auf dem Programm. Das Ergebnis der beiden Auditorinnen des TÜV Hessens: die Anforderungen an das QM-System werden im gesamten Haus erfüllt und die Erhaltung des Zertifikats somit empfohlen.



**Erstmals** waren in diesem Jahr auch die **BILDUNGSWERKstadt** (die Akademie für Gesundheitsfachberufe des St. Vincenz), sowie das neu etablierte **Zentrum für Orthopädie und Traumatologie (ZOT)** in den Zertifizierungsprozess integriert worden.

Im St. Vincenz seien sie durchweg auf engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getroffen, die wichtige Ziele für die Zukunft hätten, so die beiden Auditorinnen Dr. Elke Hoffmann und Margit Kriegel nach drei Tagen vor Ort. „Eine Einstellung“, betont Krankenhausgeschäftsführer Guido Wernert, „die für eine bestmögliche Patientenversorgung unter immer schwieriger werdenden Bedingungen im deutschen Gesundheitssystem, wie z.B. durch zunehmende gesetzliche erlösrelevante Restriktionen sowie Schwierigkeiten in der Nachwuchsgewinnung, essenziell wichtig ist.“

Im Rahmen zahlreicher Gespräche mit Ärzten, Pflegekräften, Krankenhausleitung und Abteilungsleitern hatten die erfahrenen Auditorinnen die Klinik genauestens unter die Lupe genommen und die Abläufe des Krankenhauses auf Herz und Nieren geprüft. Dabei beleuchteten sie Strukturen und Prozesse innerhalb des Hauses und informierten sich bis ins Detail direkt vor Ort über die Organisation, Prozessabläufe, Dokumentationen, Dienstpläne und Datenschutz.

„**Positiv** hoben die beiden Auditorinnen zudem die **Infrastruktur und Prozesse in der Zentrale Notaufnahme** hervor, die ihres Gleichen suche: hier sei in allen Ecken und Winkeln ein besonders großer Wille und die Lust der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen, sich stetig weiterzuentwickeln.“

Die Klinik schaffe es, sich in einem sich stark verändernden Umfeld immer wieder strategisch neu aufzustellen und sich aktuellen politischen und regionalen Entwicklungen pragmatisch anzupassen, so das Resümee der Prüferinnen. Insbesondere im Bereich Digitalisierung habe die Klinik die Chancen des Krankenhauszukunftsgesetzes genutzt, um sich für die Zukunft optimal aufzustellen. Besonders hervorgehoben wurde in diesem Kontext die routinierte Nutzung der digitalen Patientenakte in den Bereichen, in denen sie bereits eingesetzt wird. Man merke hier, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur offen für Veränderungen seien, sondern diese aktiv lebten und weiterentwickelten.

Positiv hoben die beiden Auditorinnen zudem die Infrastruktur und Prozesse in der Zentrale Notaufnahme hervor, die ihres Gleichen suche: hier sei in allen Ecken und Winkeln ein besonders großer Wille und die Lust der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen, sich stetig weiterzuentwickeln. Auditorin Margit Kriegel sprach von „vielen tollen kleinen Hilfestellungen und super großen Sachen“, mit denen sich die Kolleginnen und Kollegen gegenseitig unterstützen, die Arbeit erleichterten und so für eine optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten sorgten. Beispielhaft hierfür nannte sie Konzepte zur internen Monatsfortbildung, die über das krankenhausesweite innerbetriebliche Fortbildungsprogramm hinausgingen. Auch insgesamt wurden die Monatsfortbildungskonzepte (insbesondere im ärztlichen Bereich) positiv bewertet. Weitere Aspekte, die von den beiden Auditorinnen besonders hervorgehoben wurden, waren u.a. die neue Struktur der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (ehemals Zentralsterilisation), das engagierte Bettenmanagement, durch das Stationen und Notaufnahme entlastet werden, die strukturierten Abläufe im Casemanagement unter Nutzung des QM-Systems, der hohe Ordnungs- und Organisationsgrad in der Physiotherapie sowie die hohe fachliche Kompetenz der Stroke Unit.



Abschlussbesprechung nach drei intensiven Tagen. Die Auditorinnen des TÜV Hessen stellen Vertreter:innen des Krankenhauses und Interessierten ihre Ergebnisse vor.

Vor allem mit Blick auf die vergangenen herausfordernden Monate bescheinigten die Auditorinnen dem St. Vincenz-Krankenhaus insgesamt eine „hochprofessionelle und organisierte Bewältigung der Corona-Krise“. Dass neben allem Lob auch viele nützliche Hinweise für den klinischen Alltag und einige Details und Vorschläge zu weiteren Verbesserungspotentialen gemacht wurden, entspricht dem eigentlichen Sinn und Zweck eines Zertifizierungsprozesses, der stetige Optimierung der Behandlungs- und Organisationsabläufe zur Folge haben soll. ■



### Die ISO 9001-Zertifizierung

ist national wie international anerkannt und gilt als strukturierter Weg, um Schwerpunkte des Krankenhauses wie Patientensicherheit, Mitarbeiterorientierung, Prozessdenken, Wissen, Wirtschaftlichkeit, Verbesserungsprozesse, Wachstum, Fehlervermeidung sowie Arbeitsschutzmaßnahmen und Gesundheitsförderung nachhaltig abzusichern. Gleichzeitig ist die Qualitätsbestätigung eine Voraussetzung für die spezialisierten Folgezertifizierungen durch die jeweiligen medizinischen Fachgesellschaften und bildet die Basis für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Qualitätsmanagementsystems.

Zertifizierung am St. Vincenz-Krankenhaus:

## Internistische Intensivstation als Cardiac Arrest Center zertifiziert

**Als eine der ersten Kliniken Hessens** wurde das St. Vincenz-Krankenhaus Limburg als Cardiac Arrest Center zertifiziert. Damit bescheinigt der Deutsche Rat für Wiederbelebung (GRC) der internistischen Intensivstation unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Stephan Steiner und seinem geschäftsführendem Oberarzt Mehdi Afscharian optimale, auf die Versorgung von Patient:innen nach Herz-Kreislauf-Stillstand abgestimmte Behandlungsabläufe nach höchsten Standards.



Freuen sich über die Auszeichnung als Cardiac Arrest Center: Prof. Dr. Stephan Steiner (Chefarzt der Kardiologie, Pneumologie und Internistischen Intensivmedizin), Dr. Peter Sahmer (Leiter der Zentralen Notaufnahme), Mehdi Afscharian (Sektionsleitung Intensivmedizin und geschäftsführender Oberarzt) und Peter Voss (Leiter Qualitätsmanagement).

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand (=Cardiac Arrest) zählt jede Sekunde, denn bereits nach wenigen Minuten kann das Gehirn irreparablen Schaden nehmen. „Neben einer schnellen Wiederbelebung vor Ort ist eine Weiterbehandlung in einer spezialisierten, gut ausgestatteten Klinik für Patient:innen mit Herz-Kreislauf-Stillstand besonders wichtig“, erläutert Mehdi Afscharian, Leiter der Internistischen Intensivstation.

„Sie kann entscheidend für das Überleben sein und bleibende körperliche Schäden verhindern.“ Damit der Rettungsdienst reanimierte Patient:innen ziel sicher in Krankenhäuser bringen kann, die diese Anforderungen erfüllen, wurden vom Deutschen Rat für Wiederbelebung strenge Qualitätskriterien konzipiert, nach denen sog. Cardiac Arrest Centren zertifiziert werden. Nach erfolgreicher Auditierung darf sich nun die internistische Intensivstation am St. Vincenz-Krankenhaus als solches bezeichnen – und reiht sich damit in eine Liste ein, in der bislang hauptsächlich Universitätskliniken vertreten sind.



„Auf unserer **modern  
ausgestatteten Intensivstation**  
arbeiten 35 hochqualifizierte Intensiv-  
pflegekräfte und zehn Ärzt:innen  
Hand in Hand und versorgen im Jahr  
ca. 1.200 Patient:innen mit komplexen  
internistische Erkrankungen.“

Um vom Deutschen Rat für Wiederbelebung als Cardiac Arrest Center zertifiziert zu werden, müssen umfangreiche Kriterien an Fachkompetenz und Ausstattung erfüllt sein: Eine geeignete Notaufnahmeeinrichtung zählt ebenso zu den unabdingbaren Voraussetzungen wie die „Rund-um-die-Uhr“-Einsatzbereitschaft eines Herzkatheterlabors. Ebenfalls muss die permanente Verfügbarkeit entsprechender Intensivbetten für reanimierte Herz-Kreislauf-Patient:innen gegeben sein. Darüber hinaus müssen eine Reihe von technischen, strukturellen, medizinisch-inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen in den Kliniken umgesetzt sein, um sich Cardiac Arrest Center nennen zu dürfen.

Dass all diese Voraussetzungen am St. Vincenz erfüllt werden, davon überzeugten sich nun Vertreter:innen des Deutschen Rats für Wiederbelebung (GRC) und der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK). Es gebe klare Behandlungswege, alles sei aufeinander abgestimmt, erklärt Afscharian die interdisziplinäre Zusammenarbeit. „Wir verfügen über ein bestens funktionierendes medizinisches und pflegerisches Fachnetzwerk“, so der Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und internistische Intensivmedizin weiter. „Auf unserer modern ausgestatteten Intensivstation arbeiten 35 hochqualifizierte Intensivpflegekräfte (davon 25 mit entsprechender Fachweiterbildung) und zehn Ärzt:innen Hand in Hand und versorgen im Jahr ca. 1.200 Patient:innen mit komplexen internistische Erkrankungen.“ Die enge Zusammenarbeit zwischen Rettungsdienst, der Zentralen Notaufnahme und der internistischen Intensivstation komplettiere dabei die Rettungskette. Das Limburger Cardiac Arrest Center bildet somit eine wichtige Säule in der Notfallversorgung im Raum Limburg-Weilburg.

„Wir freuen uns sehr über die jetzt erfolgte Auszeichnung. Sie bestätigt unsere tägliche interdisziplinäre Arbeit“, so Prof. Dr. Stephan Steiner, Chefarzt der Kardiologie, Pneumologie und internistischen Intensivstation. „Eine schnelle Diagnose und Therapie, optimierte und eng abgestimmte Behandlungsabläufe mit besonderer Expertise in der Versorgung sämtlicher Notfälle des Herz-/Kreislaufsystems stehen bei uns rund um die Uhr im Mittelpunkt der Patientenversorgung.“ ■



## Über die internistische Intensivstation:

Die internistische Intensivstation versorgt im Jahr ca. 1.200 komplexe internistische Erkrankungen insbesondere mit Schwerpunkten im Bereich der Infektiologie, invasiven und nicht invasiven Kardiologie sowie Rhythmologie. Seit März 2020 ist die Station zusätzlich schwerpunktmäßig mit der Betreuung intensivpflichtiger Covid-Patient:innen betraut. Komplikationen bei kritisch kranken Patient:innen, wie akuter Herzinsuffizienz, Nieren- und Lungenversagen benötigen eine fachgerechte und kompetente Behandlung. Somit profitieren vor allem auch diese Patienten von der Expertise der Abteilung für Kardiologie, Pneumologie und internistische Intensivmedizin.



## Innere Intensivstation

# PROTOKOLL eines ganz normalen Vormittags

Zum VIA-Redaktionsschluss droht die vierte Corona-Welle das Land zu überfluten, die exponentielle Entwicklung zeichnet sich klar ab. Während das Bewusstsein für die AHA-Regeln im gleichen Maße schwindet wie die Zahl der Corona-Infizierten steigt, sind auch die Wertschätzung und die Aufmerksamkeit für die Leistung der Teams auf den Intensivstationen nicht unbedingt verflogen, aber auch nicht gerade vordringlich in der Wahrnehmung. Die Innere Intensivstation ist eine der beiden großen Intensivstationen des Vinzenz. Auch hier arbeitet man seit fast zwei Jahren am Limit. Das VIA-Redaktionsteam will diese Leistung ins Blickfeld rücken. Mit wenigen Worten, starken Bildern und dem zufällig mitskizzierten Stationsprotokoll eines Vormittags, dessen Ablauf für das Team nicht außergewöhnlich war, den unfreiwilligen Augenzeugen jedoch größten Respekt abringt.

**8.30 Uhr:** Visite, Status und Therapieoptionen von 16 Intensivpatienten werden im interdisziplinären Team besprochen. Fünf Intensivpflegekräfte, zwei Stationsärzte und ein Oberarzt bestreiten die Schicht.

Aktuell liegen drei Covid-Patienten auf Station. Jeder Notfall wird behandelt wie ein Corona-Patient, d.h. nach den sehr speziellen Anforderungen, die es bei der Behandlung einer hochinfektiösen Erkrankung zu erfüllen gilt. Eine Sicherheitsmaßnahme für Patient:innen wie Mitarbeitende. Zusätzliche Schutzmaßnahmen gehören zur neuen Normalität auf den Intensivstationen. Der Schutz vor Infektionen steht über allem – das wirkt sich auf alle Abläufe aus. Der Aufwand hierfür ist enorm. Allein das Anziehen der Sicherheitskleidung erfordert viel Zeit. Mal eben so von Zimmer zu Zimmer, das geht mit Covid nicht mehr. Deshalb ist eine Fachkraft für Anästhesie und Intensivpflege den ganzen Vormittag im Zimmer eines der Covid-Patienten. Jedes Verlassen des Zimmers zieht eine aufwendige Prozedur nach sich. Jeder flüchtige Handgriff könnte eine Infektion bedeuten.





**9:40 Uhr:** Anruf, Ankündigung eines Notfalls per Rettungswagen: Kreislaufkollaps, ein bis dato gesunder mittelalter Mann, voraussichtliches Eintreffen in 46 Minuten – eine extrem lange Vorlaufzeit, die nahe gelegeneren Intensivstationen sind bereits abgemeldet, d.h. voll ausgelastet.

**9.45 bis 10.14 Uhr:** das Team bereitet sich auf die Fortsetzung der Wiederbelebungsmaßnahmen der Rettungskräfte vor, die sog. Cardiopulmonale Reanimation (CPR) wurde bereits im Notarztwagen begonnen, hier auf Station soll sie in unmittelbarem Anschluss fortgesetzt werden – spezialisiertere und umfassender, als dies im Rettungswagen möglich ist.



**10.14 Uhr:** Eintreffen des Notfallpatienten, erste nähere Informationen des begleitenden Notarztes: 67jähriger Patient mit unklarem Impfstatus, Kreislaufkollaps, direkte Reanimation vor Ort, keine gravierenden Vorerkrankungen, nur eine arterielle Hypertonie ist bekannt. Bis jetzt noch keine „No-flow-time“ – damit ist das Zeitintervall ohne passiven Notkreislauf gemeint, dies muss so kurz wie möglich gehalten werden. Denn Unterbrechungen der Thoraxkompression verschlechtern nicht nur dramatisch den Defibrillationserfolg, sie führen auch dazu, dass weniger Patienten den Herz-Kreislauf-Stillstand überleben. Ununterbrochene bzw. möglichst nur für weniger als fünf Sekunden unterbrochene Thoraxkompression ist einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg einer Wiederbelebung. In der Sekunde, in der die Kompression stoppt, beginnt der Blutfluss in Gehirn und Herzmuskel zusammenzubrechen\*.



Die Behandlung des Notfallpatienten ist sehr zeitintensiv und bindet viel Kapazität. Drei Intensivfachpflegekräfte und ein Arzt, zweitweise auch noch mehr Fachkräfte widmen sich diesem Menschen; bis weit über unseren Aufenthalt auf Station hinaus sind sie mit ihm beschäftigt – über zwei Stunden also.

**11:00 Uhr:** Ankündigung eines Intox-Patienten, d.h. eines Patienten mit lebensgefährlicher Vergiftung, Vermittlung zur Intensiv STV Diez ist möglich.

Trotz der Vielzahl der Fälle, trotz des vielfach ernsten Gesundheitsstatus der Patient:innen, trotz der unvorhergesehenen Notfälle: alle handeln mit großem Bedacht, ruhig, konzentriert, lösungsorientiert – jeder einzelne in diesem Team strahlt absolute Professionalität aus..



**12:00 Uhr:** Der Notfallpatient wird immer noch behandelt. Wir verlassen die Abteilung. Die Gedanken an die Geschehnisse lassen uns nicht los. Zu ungewohnt ist die Nähe zu dem schmalen Grat zwischen Leben und Tod, der für die Teams der Intensivstationen alltäglich ist und doch nie Routine wird.



**13.00 Uhr:** Anruf auf Station, wie ist der Status? Der Mann hat es nicht geschafft.

Protokoll eines ganz normalen Zeitfensters im klinischen Alltag, zufällig aufgezeichnet, ein ganz normaler Vormittag auf Intensiv. ■



„Hand auf`s Herz  
kann Leben retten!“

Verfechter des Reanimationstrainings für Laien: der Chefarzt der Anästhesie und Interdisziplinären Intensivmedizin und Ärztliche Direktor des St. Vincenz-Krankenhauses, **Privatdozent Dr. Michael Fries.**

## Im Ernstfall zählt jede Sekunde



**Die wichtigsten Fakten zur Reanimation  
im Interview mit Privatdozent Dr. Michael Fries.**

**Nicht nur Fußballfans waren und sind geschockt** über den Zusammenbruch eines Spielers beim EM-Spiel Dänemark gegen Finnland: Fußball-Star Christian Eriksen konnte glücklicherweise erfolgreich wiederbelebt werden, viele Menschen überleben einen Herzstillstand jedoch nicht. Experten schätzen ihre Zahl auf 70.000 pro Jahr in Deutschland. Plötzlicher Herztod heißt die Diagnose oder auch „plötzlicher Herz-Kreislaufstillstand“, der Ausgang geht auch im Überlebensfall oft mit gravierenden Folgen für die Lebensqualität der Betroffenen einher. Intensivmediziner sind überzeugt: Wüssten mehr Menschen, wie Wiederbelebung funktioniert, könnten jedes Jahr mehrere tausend Menschenleben gerettet werden. Auch der Chefarzt der Anästhesie und operativen Intensivmedizin am St. Vincenz, PD Dr. Michael Fries, ist sich dessen sicher – wir sprachen mit ihm über die wichtigsten Fakten in Sachen Wiederbelebung, die möglichst jeder wissen sollte ...





## „Die Technik der Herzdruckmassage, und nur um

die geht es uns, ist sehr simpel zu lernen und mit dem Summen des BeeGees Hits „Stayin alive“ hat man auch gleich den richtigen Takt im Ohr.“

### Ein 29jähriger Profi-Fußballer bricht mit Herzkreislauf-Stillstand zusammen - wie kann so etwas passieren bei einem durchtrainierten und sicherlich medizinisch gut betreuten jungen Menschen?

Solch ein Ereignis kann jeden treffen: Jung und Alt, sportlich oder bequem, vermeintlich gesund oder bekanntermaßen krank. Geholfen werden kann nur, wenn in den ersten Minuten direkt vor Ort Erste Hilfe geleistet wird. Bei Sportlern, die einen Herz-Kreislaufstillstand erleiden, können möglicherweise Entzündungen ausschlaggebend sein – wie bei jedem anderen auch, kann eine Grippe oder eine ähnliche Erkrankung unbemerkt auf das Herz schlagen. Vielleicht war es auch ein trotz aller regelmäßiger Kardio-Checks im Profisport unentdeckter Herzfehler.

### Warum ist die sofortige, unmittelbare Hilfe bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand so wichtig?

Im Ernstfall zählt wirklich jede Sekunde! Ein gutes Outcome für den Patienten gibt es in den meisten Fällen nur dann, wenn in den ersten Minuten direkt vor Ort Erste Hilfe geleistet wird. Diese Hilfe noch vor dem Eintreffen der professionellen Hilfskräfte ist existenziell entscheidend und vor allem wesentlich für die spätere Lebensqualität. Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand wird kein Blut mehr durch den Körper gepumpt, die Organe also nicht mehr mit Sauerstoff versorgt – besonders ernste Folgen hat das natürlich beim Gehirn: Ohne Sauerstoff nimmt das Gehirn nach drei bis fünf Minuten schweren Schaden – so schnell kann kein Notarzt vor Ort sein. Viel zu oft verstreichen Minuten ungenutzt, in der das Gehirn schwer und dauerhaft geschädigt wird. In Deutschland schreitet nur etwa ein Fünftel der Menschen zur Tat, wenn es drauf ankommt – vor allem weil sie Angst haben, etwas falsch zu machen. In skandinavischen Ländern trauen sich das mehr als 70 Prozent der Menschen zu, weil sie es öfter üben.

### Viele glauben, für eine erfolgreiche Reanimation bedürfe es hochkomplexer Medizintechnik?

Ganz im Gegenteil. Man braucht nur zwei gesunde Hände. Die Technik der Herzdruckmassage, und nur um die geht es uns, ist sehr simpel zu lernen und mit dem Summen des BeeGees Hits „Stayin alive“ hat man auch gleich den richtigen Takt im Ohr. Das heißt man muß 100 mal pro Minute ca. 5-6 cm tief den Brustkorb eindrücken.

### Kann man denn etwas falsch machen bzw. einem Menschen bei der Wiederbelegung ernsthaft schaden?

Definitiv nein. Es gibt hier nichts was man falsch machen kann, außer nichts zu tun! Man muss sich immer vor Augen halten: Der Mensch, der hier zusammengebrochen ist, ist klinisch tot. Ohne Wiederbelebungs-Maßnahmen wird er definitiv sterben. Innerhalb eines kurzen Zeitfensters gibt es aber die Möglichkeit, seine Überlebenschance deutlich zu erhöhen, bzw. sein Leben zu retten.

### Wenn jemand vorgeschädigt ist, beispielsweise Stents hat oder einen Herzschrittmacher, ist dann auch die Herzdruckmassage das Mittel der Wahl? Oder warte ich dann wirklich lieber, bis der Notarzt kommt?

Nein! Hier gilt genau dasselbe wie eben gesagt. Ein gesunder Mensch würde sich tatsächlich nach Kräften wehren. Dies tun Menschen mit einem Herzkreislaufstillstand eben nicht – ein untrügliches Zeichen dafür, dass diese Druckmassage ein Leben retten kann. Höchstens eine Rippe kann brechen. Aber was ist schon eine gebrochene Rippe gegen ein Leben!

### Soll ich eine Herzdruckmassage durchführen, wenn jemand röchelt?

Ja, auf jeden Fall!

### Gibt es Fälle, bei denen man den Brustkorb nicht eindrücken und stattdessen eher nur die Mund-zu-Mund- oder Mund-zu-Nase-Beatmung praktizieren sollte?

Die Beatmung eines Menschen ist durch einen Laien nahezu unmöglich so durchzuführen, dass Sie effektiv ist. Darüber hinaus scheuen sich viele Menschen aufgrund eines Ekelgefühls davor. Vor allem aber würde während einer





Aktivitäten aus Vor-Corona-Zeiten: Schnappschuss vom Reanimations-training aus Limburger Schulen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und den Schulsanitätsdiensten.



pro Schuljahr fordern, in denen Kinder und Jugendliche Wiederbelebung lernen sollten. Schon Kinder ab elf bis zwölf Jahren oder einem Gewicht von 50 bis 60 Kilogramm sind körperlich in der Lage, eine Herzdruckmassage effektiv durchzuführen.

### Sind Kinder und Jugendliche mit einer so existentiellen Hilfestellung nicht emotional überfordert?

Definitiv nicht. Ein Herzstillstand tritt sehr häufig im familiären Umfeld oder Freundeskreis auf. Fast jeder möchte in dieser Situation in der Lage sein zu helfen. Und es wäre definitiv deutlich traumatischer, hilflos daneben zu stehen. Durch die in unseren Schulkursen vermittelten, simplen Maßnahmen sind fast alle in der Lage zu helfen, bis professionelle Retter eintreffen.

### Warum engagieren Sie sich in der Reanimation für Laien?

Ich hatte in diesem Kontext Schlüsselerlebnisse: Während einer Ausbildung zum Rettungssanitäter in jungen Jahren habe ich schon früh die oft desaströsen Ausgänge von Patienten mit einem Herzstillstand miterlebt. Damals war aber das Wissen um eine adäquate Versorgung dieser Patienten noch sehr rudimentär und vor allem die Integration von Laien nahezu unbekannt.

### Wo kann man sich bei Interesse schulen lassen?

Jeder kann auf den Seiten der bekannten Hilfsorganisationen wie dem DRK Kurse finden.

Herr Dr. Fries, herzlichen Dank für das Gespräch! ■

INFO +++

**Fakt ist:** Wer einem am Boden liegenden Menschen nicht hilft, macht sich strafbar.

**112 anrufen und Hilfe holen kann jeder!**



Mund-zu-Mund-Beatmung die viel wichtigere Herzdruckmassage vernachlässigt bzw. nicht durchgeführt – das ist der wichtigste Grund, warum man dies vernachlässigen kann.

### Darf man sich bei der Herzdruckmassage abwechseln?

Selbstverständlich. Mit zunehmender Dauer wird man selber erschöpft und ist nicht mehr so effektiv. Dann sollte man abwechseln.

### Wie kann ich als Laie erkennen, wann und ob ich es mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand zu tun habe, was sind die untrüglichen Anzeichen?

Der Patient ist bewusstlos, das heißt er reagiert nicht auf laute Ansprache oder Schütteln der Schulter. Außerdem atmet er nicht mehr oder nicht mehr regelmäßig. Um das zu prüfen lege ich meine Wange etwas über Mund und Nase des Patienten und schaue ca. 20 Sek. in Richtung Füße. Höre ich kein Atemgeräusch, oder fühle keinen Atem oder sehe keine Bewegung des Brustkorbs oder Bauchs muss ich mit Herzdruckmassage beginnen.

### In Vor-Corona-Zeiten haben Sie sich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz und den Schulsanitätsdiensten für Trainings von Kindern und Jugendlichen in der Wiederbelebung stark gemacht – warum ist das sinnvoll?

Weil schon Kinder Leben retten können! Hierfür gibt es sogar konkrete Beispiele. Ich kann mich nur den Forderungen von Vertretern unserer Fachgesellschaft anschließen, die ab der siebten Klasse mindestens zwei Stunden



## Erfahrener Mediziner übernimmt die pädiatrische Versorgung auf dem Schafsberg

# Neuer Chefarzt an der St. Vincenz-Kinderklinik

„Zusammenkommen ist ein Anfang.  
Zusammenhalten ist Fortschritt,  
Zusammenarbeiten ist Erfolg.“

**Mit diesem Motto** des amerikanischen Unternehmers Henry Ford trat zum 1. Oktober 2021, Dr.\* József Korcsik sein neues Amt als Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Limburger St. Vincenz-Krankenhauses an. So ist ein nahtloser Übergang vom bisherigen Chefarzt-Duo, PD Dr. Doris Fischer und Prof. Dr. Alex Veldman, gewährleistet, die eine neue Herausforderung in Wiesbaden übernehmen. Beide hatten die Kinderklinik über vier Jahre hinweg auf- und ausgebaut und dabei ein den Ansprüchen der Versorgung der kleinen Patienten entsprechend geschultes Team von Ärzten und Pflegekräften sowie viele gut verankerte, hausinterne wie externe Kooperationen entwickelt.



„Wir sind froh, dass es gelungen ist, die Versorgung unserer kleinen Patienten ohne Unterbrechung und mit großer Fachkompetenz sicher zu stellen und den für die Region so wichtigen gemeinsamen Weg der pädiatrischen Versorgung weiterzugehen“, so Verwaltungsratsvorsitzender RA Erwin Reuhl und Geschäftsführer Guido Wernert.

**HERZLICH  
WILLKOMMEN**



**Auf gute Zusammenarbeit:** Geschäftsführer Guido Wernert freut sich über den Start von Dr. József Korcsik als Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin auf dem Schafsberg.

Dr. Korcsik ist auf dem Schafsberg kein Unbekannter: Vor vier Jahren hatte der Facharzt für Pädiatrie und Neonatologie die „ersten Schritte“ der neuen Kinderklinik ganz authentisch erleben und mitgestalten können, bevor er an anderen Orten Leitungsverantwortung wahrnahm. Von daher weiß er, was ihn auf dem Schafsberg erwartet: „Ich treffe hier auf ein gut funktionierendes Team, die Abläufe stimmen und es ist gut zu wissen wie nachhaltig der Träger, die Chefarztkollegen/innen wie die Klinikleitung hinter diesem wichtigen





Angebot stehen.“ Die bereits gut etablierten Strukturen wie auch die Vernetzung mit den niedergelassenen Kinderärzten und anderen Kliniken will er weiter ausbauen, um die Versorgung der jungen Patienten in der Region so optimal wie möglich zu gestalten. Außerdem plant der Pädiater in nächsten Schritten weitere Behandlungsschwerpunkte in der Kinderklinik zu etablieren, um die Versorgung der Kinder und Jugendlichen in der Region noch weiter zu verbessern: „Auf der Basis meiner bisherigen Erfahrungen bin ich überzeugt, dass die Limburger Kinderklinik noch viel Potenzial birgt, um eine nachhaltig erfolgreiche Arbeit zu leisten. Die Lage der Stadt, das neue Gebäude, die gesamte Abteilung und nicht zuletzt die unterstützende Haltung der Geschäftsführung und der Gremien tragen ihren Teil dazu bei und bilden eine erfolgversprechende Symbiose“, ist sich Korcsik sicher. „Nur mit solcher Unterstützung können Ärzteteam und Pflegepersonal eine erfolgreiche Patientenbetreuung leisten und das Maximum für die kleinen Patienten der Region erreichen. Mit diesen idealen Voraussetzungen hat die Kinderklinik auf dem Schafsberg ein solides Fundament und eine stabile Zukunft!“

„**Auf der Basis** meiner bisherigen Erfahrungen bin ich überzeugt, dass die Limburger Kinderklinik noch viel Potenzial birgt, um eine nachhaltig erfolgreiche Arbeit zu leisten.“

Korcsik spricht aus Erfahrung: In der Vergangenheit war er mehrfach federführend am Aufbau von Kinder- und Frühgeborenenstationen und -deren Entwicklung involviert, u.a. in seinem Heimatland Ungarn, wo er am Medizinischen Zentrum der Ungarischen Streitkräfte als Chefarzt des Perinatalzentrums tätig war. Darüber hinaus arbeitete der Facharzt für Pädiatrie und Neonatologie zehn Jahre an verschiedenen Kliniken in Großbritannien, darunter auch viele Jahre in leitender Position.

Zuletzt war er als Oberarzt an einer Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde in Baden-Württemberg tätig. Seine primäre Aufgabe in Limburg sieht er vor allem in einer neuen Akzentuierung des medizinischen Teams. Neben der allgemeinen pädiatrischen Versorgung ist es wichtig, die bereits gut funktionierenden Leistungen wie die Kinderurologie, Unfallchirurgie und Orthopädie sowie die Lösung allgemeinchirurgischer Probleme und das entsprechende Segment der Frühgeborenenmedizin weiter zu optimieren.

Dr. Korcsik rechnet schon in naher Zukunft mit der Erweiterung seines Teams um weitere pädiatrisch-internistische Spezialisten wie beispielsweise Kardiologen und pädiatrische Notfallmediziner:innen. Darüber hinaus plant er kurz- bis mittelfristig eine enge Zusammenarbeit mit benachbarten Universitätskliniken sowie den Kinderarztpraxen im Einzugsgebiet. Parallel dazu sieht der neue Chefarzt eine seiner ersten und wichtigsten Aufgaben darin, die ambulante

Ist im Team der Kinderklinik kein Unbekannter: Dr. József Korcsik hat die „ersten Schritte“ der neuen Kinderklinik ganz authentisch erlebt und mitgestaltet, bevor er an anderen Orten Leitungsverantwortung wahrnahm. Von daher weiß er, was ihn auf dem Schafsberg erwartet: „Ich treffe hier auf ein gut funktionierendes Team, die Abläufe stimmen und es ist gut zu wissen wie nachhaltig der Träger, die Chefarztkollegen/innen wie die Klinikleitung hinter diesem wichtigen Angebot stehen.“





Rechnet schon in naher Zukunft mit der Erweiterung seines Teams um weitere pädiatrisch-internistische Spezialisten wie beispielsweise Kardiologen und pädiatrische Notfallmediziner:innen und plant kurz- bis mittelfristig eine enge Zusammenarbeit mit benachbarten Universitätskliniken sowie den Kinderarztpraxen im Einzugsgebiet: Dr.\* József Korcsik.

Versorgung des Krankenhauses während des Bereitschaftsdienstes zu stärken und hier die Wartezeiten zu verkürzen.

„Talent gewinnt Spiele, aber Teamwork und Intelligenz gewinnen Meisterschaften“, zitiert Dr. Korcsik den amerikanischen Basketballspieler Michael Jordan und freut sich in diesem Sinne auf den Start am St. Vincenz und die Zusammenarbeit mit dem Team der Kinderklinik. ■

## HINTERGRUND

**Die Limburger Klinik für Kinder und Jugendmedizin** bietet in modernen, hellen und freundlichen Räumen ein bedarfsorientiertes Behandlungsspektrum für die Kinder und Jugendlichen der Region. In der räumlich von der Neonatologie getrennten Allgemeinpädiatrischen Station können bis zu 18 Kinder stationär in lichtdurchfluteten Zweibettzimmern versorgt werden. Eltern haben die Möglichkeit, im Eltern-Kind-Zimmer bzw. auch auf bequemen Liegen im Patienten-Zimmer zu übernachten. In der Neonatologie können bis zu 15 Früh- und Neugeborene aufgenommen werden, hiervon sechs in intensivmedizinischen Überwachungszimmern, die ein optimiertes Raumkonzept zur Überwachung und Versorgung auch schwerkranker Babys und Kinder erlauben. Alle Bettplätze in der Allgemeinpädiatrie und Neonatologie erlauben die Überwachung der kleinen Patienten über eine zentrale Monitoranlage, um größtmögliche Sicherheit während des stationären Aufenthaltes zu garantieren. Im Notfallambulanzbereich sorgen drei Behandlungszimmer und ein modern gestalteter Wartebereich für eine effektive Versorgung von Notfällen bei Kindern und Jugendlichen für den Fall, dass niedergelassene Kinderärzte oder der ärztliche Bereitschaftsdienst der kassenärztlichen Vereinigung nicht verfügbar sind.

Seit ihrer Eröffnung vor vier Jahren wird die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sehr gut angenommen und bietet ein bedarfsorientiertes Behandlungsspektrum für die Kinder und Jugendlichen der Region. Das derzeitige Versorgungskonzept ruht nunmehr auf **vier Säulen**:



- der Allgemeinpädiatrie mit jährlich ca. 1350 stationären Behandlungen



- dem Neonatologischen Schwerpunkt mit ca. 200 stationären Behandlungen von Früh- und Neugeborenen per annum und den Vorsorgeuntersuchungen bei jährlich ca. 1500 gesunden Neugeborenen auf der Wochenbettstation



- Notaufnahme mit ca. 4000 ambulanten Patientenkontakten pro Jahr



- Der intensivmedizinischen Kapazität mit insgesamt sechs Intensivplätzen, davon vier für neonatologische Nutzung und zwei Plätze, die sowohl neonatologisch, als auch pädiatrisch genutzt werden können.





# „Starker Start für kleine Helden“

## Weltfrühgeborenentag

will auf die Situation der Frühgeborenen aufmerksam machen

**Deutschlandweit werden jährlich ca. 60.000 Kinder vor der vollendeten 37. Schwangerschaftswoche (SSW) geboren.** Folglich ist jedes zehnte Neugeborene ein sogenanntes „Frühchen“ – demnach die größte Kinderpatientengruppe der Bundesrepublik. Um ihre Situation mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken, wird am 17. November weltweit der sog. Weltfrühgeborenentag begangen, auch Preemie-Day genannt. Auch das Team der Kinderklinik des Limburger St. Vincenz-Krankenhauses ist in diesem Jahr dabei: „Die Probleme und Risiken für die weitere Entwicklung dieser Kinder werden nicht adäquat wahrgenommen – auch deshalb beteiligen wir uns am Weltfrühgeborenentag, um auf die Belange von Frühgeborenen und ihren Familien aufmerksam zu machen“, so Chefarzt Dr.\* József Korcsik.

„Starker Start für kleine Helden“ – dieses Motto steht im Kontext des Weltfrühgeborenentages für das Engagement der Berufsgruppe, die besonders eng mit den betroffenen Familien zusammenarbeitet: das medizinische und pflegerische Fachpersonal der neonatologischen Intensivstationen. Mit großem Mitgefühl und Engagement unterstützen sie betroffene Familien tagtäglich und erleben die Achterbahnfahrten einer Frühchen-Reise hautnah mit. Seit einem halben Jahr gibt

es auch am St. Vincenz eine solche intensivmedizinische Einheit mit sechs Intensivplätzen – Frühgeborene ab der 32. Schwangerschaftswoche und einem Geburtsgewicht von über 1500 Gramm können in Limburg invasiv behandelt werden. Doch auch für die allgemeinpädiatrischen Patient:innen wertet Chefarzt Dr.\* József Korcsik die Intensivstation der Kinderklinik als großen Benefit für die kleinen Patient:innen der Region: Denn während Kinder, die intensivmedizinisch überwacht werden bzw. eine invasive Beatmung benötigen früher verlegt werden mussten, können diese nun in vielen Fällen auf dem Schafsberg behandelt werden.



Die meisten Frühgeborenen kommen als sogenannte „späte“ Frühgeborene vermeintlich „nur“ wenige Wochen vor dem errechneten Termin zu Welt. Dennoch haben auch sie im Vergleich zu reif geborenen Kindern vermehrt mit Anpassungsproblemen und erhöhter Infektanfälligkeit zu kämpfen. Sehr kleine Frühgeborene mit einem zu erwartenden Geburtsgewicht von bis zu 1.500 Gramm müssen in besonders spezialisierten Behandlungszentren, den sogenannten Perinatalzentren, versorgt werden.

\* Der Weltfrühgeborenentag hat die EFCNI, die European Foundation for the Care of Newborn Infants, gemeinsam mit verschiedenen Elterngruppen im Jahr 2008 ins Leben gerufen.

\* dr. med./SZTE

Als Symbol für die Themen rund um den Welt-Frühgeborenen-Tag steht eine Leine mit Babysöckchen: Das kleine lila Sockenpaar – eingerahmt von neun normalgroßen Babysöckchen steht für ein Frühchen, denn jedes zehnte Neugeborene wird in Deutschland zu früh geboren.



Lila ist die Farbe der Frühgeborenen – daher trägt das Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin heute eigens lila Kasaks. Im Bild mit dem neuen Chefarzt Dr. József Korcsik (vierter von rechts).

Wenn man es genau nimmt, ist am St. Vincenz jeden Tag Premie-Day. Denn dieser Name ist auch in anderem Kontext am St. Vincenz präsent: Einer der orangefarbenen Diskusfische im Aquarium der Kinderklinik wurde Premie genannt und ist damit gleichzeitig Namensgeber für ein Projekt der Stiftung St. Vincenz Hospital, die das Aquarium der Kinderklinik gestiftet und auch die Unterhaltung übernommen hat. Mit einer monatlichen oder jährlichen Patenschaft kann jeder helfen, dem Vincenz-Premie und seinen Freunden Futter und Pflege mit zu finanzieren (Lesen Sie mehr dazu auf Seite 56). ■

## Professionelle Unterstützung beim turbulenten Start ins Leben

Nicht nur am Weltfrühgeborenentag ist das Team der Kinderklinik im Einsatz für die kleinsten Neugeborenen. Seitdem die St. Vincenz-Frauenklinik durch die enge Zusammenarbeit von Frauen- und Kinderärzt:innen ihr geburtshilfliches Spektrum erweitern konnte und als perinataler Schwerpunkt arbeitet, werden hier auch Risikoschwangerschaften betreut und es dürfen auch Frauen ab der 32+0 SSW hier betreut und entbunden werden. So kann die Mehrzahl der Frauen mit einer Risikoschwangerschaft heimatnah, ohne das Risiko einer kindlichen Verlegung am St. Vincenz entbinden. Denn das Team der Kinderklinik mit integrierter Neonatologie ist in der Lage, plötzlich auftretende, unerwartete neonatologische Notfälle adäquat zu versorgen. Dies muss trainiert werden, denn im Notfall muss es schnell gehen und jeder Handgriff genau sitzen. Deshalb übt das Team regelmäßig die verschiedensten Notfallszenarien, damit die kleinen Kämpfer:innen nach ihrem turbulenten Start ins Leben bestens versorgt sind.





„Flüchtige Symptome ernstnehmen!“



**Dr. Christoph Oberwittler,**  
Chefarzt der Neurologie des St. Vincenz-Krankenhauses

### Wichtige Botschaft zum Weltschlaganfalltag:

„Warnsignale erkennen,  
schnell und richtig handeln!“



Ein Interview mit **Dr. Christoph Oberwittler,**  
Chefarzt der Neurologie

„**Symptome verschwinden – die Ursachen nicht**“ – unter diesem Motto stand der Welt-Schlaganfalltag 2021. Eine ernste Botschaft, die doch leicht überhört wird: Gerade in Zeiten der Pandemie wurden und werden insbesondere die flüchtigen Vorboten eines Schlaganfalls nicht so ernst genommen wie sonst – aus Furcht vor einer Covid-Ansteckung mieden viele Menschen den Weg in die Klinik. Doch neurologische Ausfälle sind immer ein Warnsignal – auch leichte Symptome, die wieder abklingen. Dieses Notfallwissen rund um den Schlaganfall zu vermitteln, ist dem Regionalbeauftragten der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe, Dr. Christoph Oberwittler, sehr wichtig: „Es kann gravierende Folgen haben, auch nur leichte Alarmzeichen zu ignorieren. Denn oft folgt darauf ein zweiter, deutlich schwererer Schlaganfall.“ Hier informiert der Chefarzt der Neurologie des St. Vincenz über die gefährlich-flüchtigen Symptome, ihre Folgen und das korrekte Verhalten im Ernstfall ...



### Herr Dr. Oberwittler, viele Patientinnen und Patienten haben sich in den vergangenen Monaten in ernsthafte Gefahr begeben, ohne es zu wissen. Warum?

Aus Angst vor einer Corona-Infektion haben viele Patient:innen leichte Symptome ignoriert, kamen zu spät oder gar nicht in die Klinik. Eine fatale Kette von Ursache und Wirkung, denn damit keine dauerhaften Behinderungen entstehen, ist gerade beim Schlaganfall schnelles Handeln sehr wichtig.

### Haben auch Sie und Ihr Team der Stroke Unit die Erfahrung gemacht, dass Menschen deutlich zu spät die Klinik aufgesucht haben?

Ja, gerade Patienten mit flüchtigen Schlaganfallsymptomen oder nur geringen Ausfallerscheinungen kamen in der Pandemiezeit seltener in die Klinik, als noch im Jahr 2019. In den ersten acht Monaten waren es im Jahr 2021 exakt 36 Prozent weniger als 2019, während schwere Schlaganfälle z.B. durch Hirnblutungen kaum zurückgegangen sind. Bundesweit sind die Zahlen in den Schlaganfallstationen insgesamt noch deutlicher zurückgegangen.

### Kann man den Rückgang der Akutpatienten und die Zunahme schwererer Folgeschäden mit Zahlen in Relation setzen?

Das ist aufgrund der uns vorliegenden Zahlen nicht genau zu bestimmen, aber es ist anzunehmen, dass aufgrund der Zurückhaltung viele Patienten vermeidbare Schlaganfälle erlitten haben.

Beängstigend. Aber eigentlich war man in der Therapie des Schlaganfalls nicht zuletzt durch das Engagement der Stiftung und zahlreicher Aufklärungskampagnen, auch am St. Vincenz, auf einem guten Weg, oder? Durchaus. Zwar erleiden immer noch rund 270.000 Menschen pro Jahr in Deutschland einen Schlaganfall. Aber fast doppelt so viele Menschen als noch vor 25 Jahren überleben heute einen Schlaganfall. Leider sind immer noch rund 60 Prozent der Betroffenen danach langfristig auf Hilfsmittel, Therapien oder Pflege angewiesen. Eine Zahl die noch steigen wird, wenn die Menschen die flüchtigen



Auch bei nur leichten, schlaganfallähnlichen Symptomen ist schnellstmögliche medizinische Abklärung angesagt – idealerweise in einer Klinik mit Stroke Unit (Schlaganfallstation). Hier im Bild Chefarzt Dr. Christoph Oberwittler bei der Visite auf der Stroke Unit des St. Vincenz.

Symptome, die sog. TIA ignorieren. Denn viele Patienten bekommen vor dem „großen“ erst einen oder mehrere „kleinere“ Schlaganfälle. Eine rasche Diagnostik und vorbeugende Therapie könnte schwere Folgen verhindern.

### Was bedeutet TIA?

‘Mit TIA ist eine transitorisch-ischämische Attacke gemeint. Man nennt sie auch den sog. „kleinen“ Schlaganfall. Aber diese verniedlichende Bezeichnung täuscht und verharmlost die Gefahr. Denn zwar bilden sich die Symptome innerhalb von 24 Stunden komplett zurück und dauern meist auch nur wenige Minuten bis zu einer Stunde an. Gefährlich sind sie aber trotzdem. Denn ihnen kann ein deutlich schwererer Schlaganfall auf dem Fuße folgen, dessen Folgen oft sehr viel gravierender sind.

### Bei welchen Symptomen müssen die Menschen hellhörig werden?

‘Die Symptome ähneln denen eines schweren Schlaganfalls: Sprach- und Sehstörungen, Lähmungen, Koordinationsstörungen oder Taubheitsgefühle auf einer Körperseite sind Zeichen eines Schlaganfalls. Ganz wichtig in solchen Fällen: Lassen Sie solche Symptome schnellstmöglich in einer Klinik mit einer Schlaganfallstation, einer sog. Stroke Unit, abklären, damit ein „großer“ Schlaganfall verhindert werden kann!

### Viele Menschen halten sich aufgrund der kurzzeitigen Symptome eben nicht für einen medizinischen Notfall – gibt es irgendwelche Hilfestellungen für Laien, die Gefahr zu erkennen und besser einzuschätzen?

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Im Verdachtsfall bei obigen Symptomen unbedingt sofort in einer



**RASCH + RICHTIG  
HELLEN**  
Jede Minute zählt!



Klinik mit Stroke Unit ärztlich untersuchen lassen. Zusätzlich hilft der sog. FAST-Test medizinischen Laien, einen Schlaganfall-Verdacht zu prüfen. Die Deutsche Schlaganfall-Hilfe hat den Test auch als App herausgebracht. Die FAST-Test-App ist kostenlos erhältlich in den Stores von Google Play und Apple.

#### Warum ist bei einem Schlaganfall Eile so wichtig?

Weil es Therapiemöglichkeiten beim Hirninfarkt gibt, die aber nur in den ersten Stunden nach dem Schlaganfall eingesetzt werden können. So kann beispielsweise der Blutpfropf (Thrombus), der den Hirninfarkt verursacht hat, durch Medikamente aufgelöst werden (Lysetherapie). Dadurch lassen sich bleibende Behinderungen vermeiden oder verringern.

#### Sollte man trotzdem noch aktiv werden, auch wenn die Symptome schon vor längerer Zeit aufgetreten sind?

Ja, weil in diesen Fällen die Ursache für weitere Ereignisse noch nicht erkannt und behandelt worden ist. Dadurch kann man aber zukünftige Schlaganfälle verhindern.

#### Wie können die Menschen ganz allgemein ihr Schlaganfallrisiko verringern?

Hierzu haben wir in unseren Aufklärungsbroschüren vor allem folgende Punkte identifiziert:



- **Nicht rauchen**
- **regelmäßig Blutdruck messen (Ziel: <140/90 mmHg).**
- **Blutzuckerspiegel regelmäßig prüfen lassen**
- **Ausreichend bewegen (3x30 Min. pro Woche)**
- **Alkoholkonsum einschränken**
- **Verordnete Medikamente einnehmen**
- **Blutfette im Normalbereich halten**
- **Viel trinken**



Zentrale Untersuchung, um einen Schlaganfall sicher zu diagnostizieren: Aufnahmen aus dem Computertomographen (CT).

#### Wie lautet Ihr Appell an die Menschen der Region, was ist Ihre wichtigste Botschaft?

Da kann ich nur das Motto des Weltschlaganfall-Tags wiederholen: Symptome verschwinden, Ursachen nicht!

Bei Anzeichen einer TIA, also leichten schlaganfallähnlichen Symptomen, bitte sofort handeln und zur Abklärung in die nächstmögliche Klinik mit Stroke Unit. ■



## FAST-Test als App



Zum Tag gegen den Schlaganfall hat die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe eine **App mit dem FAST-Test** herausgebracht.

Mit **drei einfachen Fragen** zu den häufigsten Schlaganfall-Symptomen können Laien so einen Verdacht überprüfen und aus der App heraus direkt den Notruf 112 auslösen. Die App ist dreisprachig deutsch, englisch und türkisch und mit einer Audiofunktion ausgestattet, in der die Fragen vorgelesen werden. Die FAST-Test-App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe ist erhältlich für die Betriebssysteme iOS und auch Android. Sie kann kostenlos über den Suchbegriff „schlaganfallhilfe“ in den jeweiligen Stores heruntergeladen werden.



„Man kann den Körper nicht ohne die Seele heilen...“



Geriatrie-Chefärztin Dr. Cornelia Lippold



## Ein Interview mit Geriatrie-Chefärztin Dr. Cornelia Lippold

**Der Bedarf ist gewaltig:** In einer immer älter werdenden Gesellschaft und mit stetig steigender Lebenserwartung der Menschen sind Konzepte zur Altersmedizin mehr als ein Gebot der Stunde. So ist es nur folgerichtig, dass die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz die Geriatrie am St. Vincenz Diez deutlich stärkte und aus der Sektion mit 15 Betten eine Hauptabteilung mit 40 Betten machte. Warum Medizin für alte Menschen vor allem Teamarbeit ist, welche Herausforderungen, aber auch welche Chancen in dieser Arbeit liegen, darüber sprachen wir mit Chefärztin Dr. Cornelia Lippold in einem Rückblick auf ihre erste Zeit am St. Vincenz Diez:

**War die Erweiterung der Geriatrie eine richtige Einschätzung der Klinikleitung? Hat sich diese Prognose bereits nach so kurzer Zeit bestätigt?**

Ja. Wir haben trotz der dritten Welle der Covid-Pandemie genügend Anfragen zur Aufnahme, so dass wir nach Covid von einer stabilen Auslastung der angestrebten 40 Betten ausgehen und in der Folgezeit über eine weitere Erweiterung nachdenken können.

**Welche Rolle nimmt die Geriatrie in der Versorgung der Region ein?**

Bislang nahmen wir während der dritten Corona-Welle der Covid-Pandemie aus Kapazi-

tätsgründen überwiegend Patientinnen und Patienten aus anderen Krankenhäusern zur Weiterbehandlung auf. Mein Wunsch ist es, vermehrt ältere Akutpatienten aus der Region aufzunehmen.

**Wie wirkt sich die unmittelbare Nachbarschaft mit der Inneren Medizin am Standort Diez aus, ist dies ein Benefit für Ihre Arbeit?**

Dies ergibt sich schon aus den Grundausrichtungen der Geriatrie mit speziellen Konzepten für ältere Menschen und den sich daraus ergebenden Fachfragen zur Kardiologie oder Gastroenterologie. In diesem Kontext ist das direkte Zusammenwirken mit der Inneren Abteilung unter Dr. Amani ein großer Vorteil, wir praktizieren hier Medizin auf kurzem Wege.





### Wie bewerten Sie rückblickend Ihre erste Zeit am St. Vincenz Diez?

Wir hatten einen starken Start, obwohl Corona natürlich die Aufnahmemodalitäten und Behandlungsmöglichkeiten, aber auch die Neubeschaffung notwendiger Hilfsmittel wegen der langen Lieferzeiten deutlich erschwert hat. Gleichzeitig müssen wir noch einiges verändern, auch im Blick auf unsere Wahrnehmung. Wir sind eine Akutgeriatrie, keine rein rehabilitative Einrichtung. Das heißt, Patienten müssen immer akut stationär behandlungsbedürftig sein, um aufgenommen werden zu können.

### Welcher Bedarf hat sich seit Ihrem Start hier als besonders dringlich herausgestellt, welche diagnostischen und therapeutischen Bereiche werden besonders angenommen?

Mit der geplanten Erweiterung unseres „Geräteparks“ werden wir auch ein größeres Spektrum an physikalischen Therapien anbieten können. Physiotherapeutische Maßnahmen wirken sich gerade auch bei alten Menschen sehr positiv aus. Zudem wird die Erweiterung der diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen die Qualität der Behandlung weiter erhöhen.

### Was hebt die Geriatrie von anderen Angeboten ab?

#### Welches sind Ihre besonderen Behandlungsschwerpunkte?

Der ganzheitliche diagnostische und therapeutische Ansatz: Der geriatrische Patient ist multimorbide mit Erkrankungen aus mehreren Fachbereichen. Die verschiedenen Krankheitsbilder müssen diagnostiziert und die Behandlung aller einzelnen Erkrankungen muss sorgfältig aufeinander abgestimmt werden (Stichwort Polypharmazie, Medikamenteninteraktion). Im Gegensatz zu manch anderen Fachbereichen wird in der Geriatrie nicht nur medikamentös behandelt. Die Behandlung gelingt nur im Team: Ärzte, Pfleger, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Seelsorger und Ernährungsberater gehören dazu. Deshalb sind die wöchentlichen Teamkonferenzen gerade in unserem Bereich so eminent wichtig.

Neben der Behandlung der Grunderkrankungen liegt der Behandlungsschwerpunkt in der Mobilisierung der Patienten, damit sie wieder größtmögliche Selbstständigkeit erlangen, um möglichst wieder in die häuslichen Verhältnisse zurückkehren zu können. Falls noch Hilfsbedürftigkeit besteht, wird zusätzlich die weitere Versorgung des Patienten geplant und organisiert.



Informieren Sie sich  
auch im Internet unter:  
[www.vincenz-diez.de](http://www.vincenz-diez.de)



### Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für die Zukunft der Geriatrie in Diez?

Ganz grundsätzlich ist und bleibt es in Zeiten von Corona eine Herausforderung, mit den vielen erforderlichen Einschränkungen Geriatrie zu betreiben. Darüber hinaus ist es wie in fast allen anderen medizinischen Bereichen essentiell, ausreichend ausgebildetes Fachpflegepersonal zu akquirieren. Gleichzeitig sehe ich mit der stetigen Zunahme der Anzahl an älteren Patienten auch Chancen: Dass sich zum Beispiel zunehmend die Einsicht durchsetzt, dass die Förderung des älteren Menschen noch möglich und sinnvoll ist.

### Was ist für Sie persönlich so faszinierend an der Arbeit mit alten Menschen?

Die Dankbarkeit der Patienten ist immer wieder besonders berührend. Darüber hinaus kann man viel von der Erfahrung der älteren Menschen lernen, vor allem im Blick auf die Gelassenheit im Umgang mit Dingen, die unabänderlich sind ...

### Was liegt Ihnen in der Behandlung Ihrer Patienten besonders am Herzen?

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten die besonderen Wünsche der Patienten zu erfüllen: größtmögliche Selbstständigkeit, größtmögliche Schmerzfreiheit und Zufriedenheit.

### Was liegt Ihnen im klinischen Alltag besonders am Herzen?

Höchste Priorität hat es für mich, neben dem „Papierkrieg“ noch möglichst viel Zeit „am Patientenbett“ zu verbringen.

### Gibt es ein Leitmotiv für Ihre Tätigkeit?

Man kann den Körper nicht ohne die Seele heilen und die Seele nicht ohne den Körper. ■

## KONTAKT:



**St. Vincenz-Krankenhaus Diez**  
Adelheidstrasse 2, 65582 Diez

**Geriatrie**  
**Telefon: 0 64 32.506-1116**

**E-Mail:**  
**[d.hunsaenger@st-vincenz.de](mailto:d.hunsaenger@st-vincenz.de)**

# Wie der Limburger Sacker dank Schängel und Schlabbeflicker wieder schmerzfrei auf die Beine kommt...



## Offizielle Einführung der beiden neuen Chefärzte des ZOT (Zentrum für Orthopädie und Traumatologie)

Lovely Day – der Musiktitel zur offiziellen Einführung der beiden neuen Chefärzte des Zentrums für Orthopädie und Traumatologie (ZOT) stand Pate für den Tenor der Veranstaltung. Der Verwaltungsratsvorsitzende der Krankenhausgesellschaft, RA Erwin Reuhl, skizzierte die Freude des Gremiums, mit den beiden neuen Chefärzten Dr. Alexander Bode und Dr. Stefan Roland „für ein Kernstück unseres Hauses“ fachlich, medizinisch und menschlich eine sehr gute Perspektive „dingfest“ gemacht zu haben.

Dies sei insbesondere in Zeiten bundesweit grassierenden Fachkräftemangels nicht selbstverständlich. Man sei überzeugt, mit dem neuen Chefarzt-Duo nicht nur eine adäquate Nachfolge für den im Ruhestand befindlichen Vorgänger, PD Dr. Joachim Hillmeier, gefunden zu haben, sondern auch eine gute fachliche Symbiose, mit welcher das hohe Niveau der Abteilung zukunftsfähig weiter entwickelt werden könne. Allein schon der Name des neuen Zentrums, unter dessen Dach die Fachbereiche Traumatologie und Orthopädie nun zusammengeführt wurden, sei vielversprechend: „ZOT, damit assoziiert man automatisch Aufbruch, Kreativität und auf jeden Fall viel Energie“, so Reuhl. Für die Zusammenarbeit im Kontext der verschiedenen medizinischen Disziplinen „zum



Lovely Day, ein schöner Tag: Impressionen von der offiziellen Einführung der beiden neuen Chefärzte des Zentrums für Orthopädie und Traumatologie (ZOT), Dr. Stefan Roland und Alexander Bode. Die beiden neuen Chefärzte dankten ausdrücklich ihren Familien für die große Unterstützung, gleichzeitig auch ihrem gesamten Team, explizit namentlich auch den beiden Leitenden Oberärzten Dr. Jürgen Fey und Dominik Wilkens, sowie den Oberärzten Dr. Thorsten Hartwig, Dr. Christian Barnikel und Martin Neubauer. Im Bild v.l.n.r.: Verwaltungsratsvorsitzender RA Erwin Reuhl, Dr. Alexander Bode mit Ehefrau Sabrina, Dr. Stefan Roland mit Ehefrau Nicole, der Ärztliche Direktor PD Dr. Michael Fries, Geschäftsführer Guido Wernert und Laudator Dr. Joachim Schuchert.

Wohle unserer Patienten und letztlich der Menschen dieser Region“ überbrachte Reuhl im Namen des Verwaltungsrates die besten Wünsche.

Warum das Duo Bode-Roland für das St. Vincenz genau die richtige Konstellation ist, das erläuterte ein ausgewiesener Fachmann aus externer Perspektive: Dr. Joachim Schuchert, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und Ärztlicher Teamleiter der Versicherungsmedizin Ost der Schweizer





Sorgten für eine besondere musikalische Akzentuierung des Abends: Nicolas und Raphael Ries überzeugten als kongeniales Duo, insbesondere bei der überzeugenden Interpretation des Wise-Guys-Titels „Aber sonst gesund!“



Nach seiner Überzeugung ist St. Vincenz mit dem neuen Team für die orthopädische und traumatologische Zukunft optimal aufgestellt: Laudator Dr. Joachim Schuchert aus St. Gallen.

Unfall Versicherungs-Anstalt Sankt Gallen. Er skizzierte die fachlichen Lebensläufe der beiden Chefärzte und attestierte dem ZOT-Leitungsteam beste Expertise: „Bei einem Sturz von der Lahnbrücke wüsste ich, am St. Vincenz von extrem kompetenten und erfahrenen Kollegen sicher aufgefangen zu werden.“ Schuchert, der zudem über langjährige Erfahrung in der Führung großer chirurgischer Abteilungen verfügt, beglückwünschte das St. Vincenz zur Wahl „dieser beiden überaus versierten und erfahrenen wie auch menschlich herausragenden neuen Chefärzte“. Nach seiner Überzeugung ist das St. Vincenz für die orthopädische und traumatologische Zukunft nun optimal aufgestellt.

Dass dies auch intern so gesehen wird, brachte auch der Ärztliche Direktor, PD Dr. Michael Fries mit der Auflösung eines Rätsels auf den Punkt: „Warum ein Koblenzer Schängel und ein Pirmasenser Schlabbeflicker gemeinsam auf den Schafsberg kommen? Na klar, um dem Limburger Säcker zu helfen, wieder schmerzfrei auf die Beine zu kommen!“ Die Corona-Pandemie habe wie ein Brennglas gewirkt und die Probleme des deutschen Gesundheitswesens überdeutlich gemacht. Daher sei es eine Mut machende Erfahrung, wenn

„pragmatische, freundliche und kompetente Kolleg:innen an Bord des Schiffs St. Vincenz kämen. Die großen Herausforderungen seien nur im kollegialen Verbund zu lösen – in diesem Sinne hieß er Dr. Alexander Bode und Dr. Stefan Roland herzlich willkommen. Auch zum Ende der Veranstaltung setzte wiederum die Musik einen programmatischen Schlusspunkt: Nicolas und Raphael Ries, die auf der musikalischen Seite ebenfalls ein kongeniales Duo darstellten und für eine besondere Akzentuierung des Abends sorgten, skandierten überzeugend den Wise-Guys-Titel „Aber sonst gesund!“ ■



### So ein Kreuz mit dem Band!

Online-Vortrag des St. Vincenz Krankenhauses Limburg brachte neue Einblicke ins Kniegelenk. Wie wichtig Stabilität im Kniegelenk ist und wie anfällig genau dieses sein kann, dies und vieles mehr rund um Meniskus und Kreuzband erläuterte Dominik Wilkens, Leitender Oberarzt des Zentrums für Orthopädie und Traumatologie (ZOT), in seinem Online-Vortrag im Format „Forum Gesundheit“ der Rhein-Zeitung. Kreuzband- und Meniskussschäden entstehen schon früh, ihre Folgen können ein Leben lang Probleme bereiten. Dominik Wilkens zeigte die Möglichkeiten der modernen, minimalinvasiven Chirurgie auf und welche Konsequenzen eine Operation hat. Das St. Vincenz Krankenhaus ist aktuell aktiv in der Ausweitung seiner orthopädischen Kompetenz. Mit der Schaffung des ZOT, des Zentrums für Orthopädie und Traumatologie, setzt die Klinik neue Maßstäbe.

**ZOT**  
Zentrum für Orthopädie  
und Traumatologie

**St. Vincenz-Krankenhaus Limburg**  
Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg  
**Telefon: 0 64 31. 292-4421**  
E-Mail: [ZOT@st-vincenz.de](mailto:ZOT@st-vincenz.de)  
[www.st-vincenz.de](http://www.st-vincenz.de)





# Hüfte, Knie & Co im Livestream – Bewährtes & Neues

## ZOT-Chefärzte stellen neues Portfolio vor

Von Gundula Stegemann

„Alles rund um die neuen Therapiekonzepte für Hüfte, Schulter, Knie & Co.“ war das Thema bei „Vincenz virtuell“, der Livestream-Reihe des St. Vincenz, bei der die Zuschauer online mit den Experten interagieren und sich direkt während der Veranstaltung mit Fragen an sie wenden können. Diesmal im Chat: die Chefärzte des neu etablierten Zentrums für Orthopädie und Traumatologie, ZOT: Dr. Stefan Roland und Dr. Alexander Bode.

Beiden gemeinsam ist die medizinische Versorgung von Gelenken und Knochen. Während im Bereich der Traumatologie die Behandlung

nach Unfällen und Verletzungen im Vordergrund steht, geht es in der Orthopädie um die Behandlung degenerativer Erkrankungen infolge von Verschleiß und Abnutzung. Im Rahmen der Spezialisierung auf die beiden Fachgebiete wurde die Orthopädie mit hochwertiger Gerätetechnik und modernstem Endoprothetikequipment neu ausgestattet. „Wir hatten die Möglichkeit, ganz individuell unser eigenes Prothesenportfolio zusammenzustellen und haben die besten Implantate zu wählen, mit denen wir alle Krankheitsbilder zuverlässig versorgen können“, erklärte Dr. Stefan Roland. Ausdrücklich betonte er, dass auch in Zukunft im St. Vincenz erst dann zu einer Operation geraten werde, wenn die konservativen Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind. „Das Prinzip sollte immer sein: So viel wie nötig, aber nicht übertherapieren.“



## VINCENZ VIRTUELL

heißt das corona-konforme Veranstaltungsformat der Krankenhausgesellschaft, das auch in Zeiten der Pandemie die Möglichkeit zu authentischer Kommunikation bietet. Denn das Bedürfnis zu fachlich abgesicherten Informationen rund um medizinische Themen gibt es auch und gerade in Corona-Zeiten. Deshalb, aber auch um selbst in schwierigen Zeiten im Dialog mit interessierten Menschen, Patienten und Angehörigen zu bleiben, wurde das Veranstaltungsformat „Vincenz virtuell“ ins Leben gerufen – ein Angebot in Echtzeit, das gespeichert und auch im Anschluss noch einmal angeschaut werden kann.



**„Patienten dürfen sich auch eine zweite Meinung** bei einem anderen Kollegen einholen. Und wenn sie wieder zu uns zurückkommen, freuen wir uns.“

Dr. Alexander Bode



Zahlreiche Zuschauer richteten Fragen an die beiden Mediziner – u.a. wollte eine Zuschauerin wissen, ob angesichts diverser Arthrosefälle in ihrer Familie auch sie ggf. vorbebelastet sei und fragte was sie vorbeugend tun könne. „Eine Arthrose ist im Prinzip multifaktorell“, erläuterte Dr. Roland. Häufig liege es nicht nur an einer erblich bedingten schlechteren Qualität des Gelenkknorpels, sondern vielfach kämen noch Gelenkfehlstellungen, insbesondere unbehandelte aus der Kindheit, hinzu, die sich im Laufe des Lebens unter Belastung zu einer Erkrankung entwickeln können. Dieser Entwicklung gelte es vorzubeugen. Wenn es auch eventuell nicht gelinge, die Arthrose gänzlich zu verhindern, so könne sie doch in ihrem Verlauf verlangsamt werden. Er verglich die Arthroseerkrankung mit einer Einbahnstraße: „Es gibt nur einen Weg da durch. Die Frage ist nur, wie schnell fahren wir diese Einbahnstraße entlang. Durch entsprechende regenerative Eingriffe zum Gelenkerhalt können wir eventuell die Geschwindigkeit verringern und damit ist schon vielen geholfen. Ziel ist, die endoprothetische Versorgung möglichst ans Ende der Kette zu stellen.“ Eine Beratung könne letztlich immer nur individuell erfolgen, so der Mediziner, und immer nach eingehender klinischer und bildgebender Untersuchung, um die Ursache zu klären und dem Patienten schließlich eine angemessene Therapie vorschlagen zu können. Wichtig sei es, durch die Einbindung des Patienten eine gemeinsame Entscheidung über die Therapie zu treffen: „Ein informierter Patient ist auch der glücklichere, denn er weiß, was ihn erwartet.“

Auch in der Traumatologie/Unfallchirurgie sind individuelle Beratung und Therapieangebote die Regel, so Dr. Alexander Bode. Denn auch wenn Krankheitsbilder sich ähneln, seien doch die persönlichen Voraussetzungen und Lebensumstände der Patienten verschieden. „Deshalb bieten wir unsere Sprechstunden an: die Traumatologische und die Orthopädische.“ Darüber hinaus wies er darauf hin, dass das St. Vincenz als Regionales Traumazentrum hohe Qualitätsanforderungen erfüllt und somit spezialisiert ist auf die Versorgung von Patienten nach Unfällen und Verletzungen. Auch er legt großen Wert auf ausführliche Patientengespräche – gerade auch, wenn man die Wahl habe: OP - ja oder nein. Ein wichtiger Baustein ist auch der in der Abteilung Anästhesie

etablierte Akutschmerzdienst, der Betroffenen schnell wieder auf die Beine hilft - durchaus eine Besonderheit, die das St. Vincenz-Krankenhaus auszeichnet.

Beide Mediziner sind auch Sportmediziner. Dr. Alexander Bode war selbst früher Oberliga-Fußballer beim FK Pirmasens und betreut inzwischen die Hessischen Oberligisten Rot-Weiß Hadamar und TuS Dietkirchen. U.a. auch deshalb sind Sportler mit ihren speziellen Bewegungsabläufen im ZOT des St. Vincenz-Krankenhauses gut aufgehoben. Beide Mediziner verwiesen zudem auf die zahlreichen Spezialisierungen innerhalb des ZOT, die u.a. auch über die jeweiligen Oberärzte hochkompetent abgebildet werden: Neben Hüfte, Knie und Schulter sind auch Spezialisierungen auf Wirbelsäulenchirurgie, Fuß- und Hand-OPs sowie inzwischen auch die Kinderorthopädie vertreten. Darüber hinaus profitiert das ZOT auch von den vielen anderen Fachabteilungen auf dem Schafsberg, mit denen eine hervorragende interdisziplinäre Zusammenarbeit praktiziert werde - mit kurzen Wegen und gutem, schnellen Draht.

## FAZIT

Das übereinstimmende Fazit brachte Dr. Alexander Bode auf den Punkt: „Wir werden keinen zu einer Operation drängen. Patienten, die überlegen möchten, haben diese Zeit. Selbstverständlich dürfen sie sich auch eine zweite Meinung bei einem anderen Kollegen einholen. „Und wenn sie wieder zu uns zurückkommen, freuen wir uns.“ ■



**„Ein informierter Patient** ist auch der glücklichere, denn er weiß, was ihn erwartet.“

Dr. Stefan Roland



# Schaufensterkrankheit – wenn die Beine streiken

## Diagnostik und Therapie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK)

Mit Shopping-Muffeln hat die sog. Schaufensterkrankheit nicht viel zu tun. Betroffene kennen es: manchmal zwingt sie der Schmerz in den Beinen nach kurzem Gehen zum Anhalten. Schaufenster sind dann eine willkommene Pause, um die Einschränkung der Gehfähigkeit zu überspielen. Was im Volksmund so harmlos als Schaufensterkrankheit bezeichnet wird, ist in Wirklichkeit eine schwere Durchblutungsstörung, die viel mit der jeweiligen Lebensführung zu tun hat: An der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK) leiden allein in Deutschland ca. fünf Millionen Menschen.

Warum eine pAVK so gefährlich ist, welche Risikofaktoren die Krankheit begünstigen, wie sie diagnostiziert wird und welche Behandlungsmöglichkeiten existieren, erklärten beim Gesundheitsforum der Rhein-Zeitung gleich zwei Expert:innen des Gefäßzentrums St. Vincenz: die Chefarztin der Klinik für Gefäßchirurgie, Dr. Patricia Schaub, und der Sektionsleiter Angiologie, Dr. Reimund Prokein. Beide Referenten zeichneten ein deutliches Bild von der Entstehung und dem Verlauf der Erkrankung. Faktoren



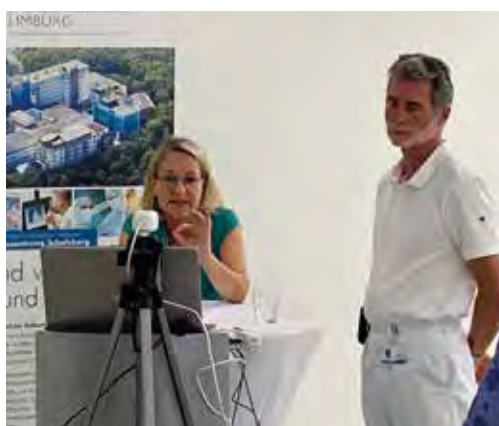
wie mangelnde Bewegung, ungesunde Ernährung mit zu viel Fett und zu wenig Protein, Erkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und vor allem das Rauchen spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung dieser Krankheit, deren Heimtücke vor allem darin liegt, dass sie zunächst vollkommen symptomlos verläuft. Treten erste Beschwerden wie Schmerzen in den Beinen oder eine Verringerung der Gehstrecke auf, sind die Schäden schon manifest und nicht mehr umkehrbar. Auch wenn die arterielle Verschlusskrankheit vorwiegend als Erkrankung der unteren Extremitäten bekannt ist, kann sie doch im gesamten Körper auftreten. Beim Webinar erläuterte Dr. Prokein zunächst den Verlauf und die konservativen Behandlungsmöglichkeiten, während Chefarztin Dr. Schaub die operativen Eingriffe erläuterte und deren Aussichten auf Erfolg bewertete.



Dr. Patricia Schaub,  
Chefarztin der Klinik für  
Gefäßchirurgie



Dr. Reimund Prokein,  
Leitender Arzt der  
Sektion Angiologie



Die Zuschauer folgten den Vorträgen augenscheinlich sehr interessiert - dies zeigte sich an der großen Anzahl von Fragen, die im Lauf der Veranstaltung von Moderatorin Jutta Schützdeller an die Referenten weitergegeben wurden. Zum Ende der Veranstaltung appellierten die Ärzte noch einmal an das Publikum, den eigenen Lebenswandel kritisch zu bewerten und auf ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung und vor allem ein rauchfreies Leben zu achten. Die medizinischen Möglichkeiten, eine Verschlusskrankheit zu behandeln, sind vielfältig, die Gefahr, deutlich früher an den Folgen zu versterben, sind aber nach wie vor hoch. Grund genug, bei vorliegenden Risikofaktoren regelmäßig zu prüfen, ob „alles noch fließt“. ■



**Lebensrettende Operation:** Am OP-Tisch Chefärztin Dr. Patricia Schaub und der Leitende Oberarzt der Gefäßchirurgie, Christopher Ellermeier.

### Zufallsbefund rettet Patienten das Leben:

# Drohender Riss der Bauchschlagader abgewendet

## +++ Team der Gefäßchirurgie erfolgreich +++

Eigentlich war es die Bauchspeicheldrüse. Plötzliche starke Schmerzen im Oberbauch, Übelkeit und Erbrechen hatten Karl G. über die Notaufnahme in das Limburger St. Vincenz-Krankenhaus gebracht. Diagnose: Akute Bauchspeicheldrüsenerkrankung. Im Zuge der weiteren differenzialdiagnostischen Abklärung wurde ein sogenanntes PAU entdeckt, ein „penetrierendes Aortenulcus“ wie es in der medizinischen Fachsprache heißt. Dies ist ein seltenes, aber lebensbedrohliches Geschwür der Hauptschlagader: es zerstört ihre Gefäßwand und dünnt sie aus, bis es zum Riss, zur Ruptur kommt, bei welcher der Betroffene innerlich verbluten kann - eine sehr gefährliche, akut lebensbedrohliche Entwicklung mit sehr schlechter Prognose. Und eine Herausforderung für das Team der Gefäßchirurgie ...

„**In exakt 61 Minuten** war er operiert, nach nur einer Nacht auf der Intensivstation kam der Patient auf die Normalstation und konnte **am fünften Tag** nach dem Eingriff entlassen werden.“

Karl G. konnte dank der Zufallsdiagnose gerettet werden – trotz seines hohen Alters (85 Jahre), trotz diverser Vorerkrankungen und der komplexen Form des Geschwürs. In exakt 61 Minuten war er operiert, nach nur einer Nacht auf der Intensivstation kam der Patient auf die Normalstation und konnte am fünften Tag nach dem Eingriff entlassen werden. Die CT-Kontrolle hatte eine vollständige Ausschaltung des zufällig entdeckten Defekts gezeigt. Das ist nicht immer so: Nur acht von zehn Patienten überleben einen solchen Notfall. Wie bei allen Aneurysmen ist auch die PAU ist gerade deshalb so gefährlich, weil sie zunächst nur wenig oder sogar gar keine Beschwerden verursacht. Hinzu kommt, dass das PAU typischerweise klein ist, meist nur ca. zwei Zentimeter. Durch diese punktuelle Belastung ist die Gefahr eines Risses der Hauptschlagader besonders groß.

„**Die Implantation der Gefäßprothese** schützt den Patienten nun vor dem Riss der Hauptschlagader: Der Blutfluss wird wieder in die richtigen Bahnen gelenkt ...“

So war es auch bei Karl G.: „Nachdem wir die Bilder der Hauptschlagader intensiv studiert hatten, entschieden wir uns in Abwägung der verschiedenen Faktoren für eine endovaskuläre\* Therapieoption mittels Implantation eines innovativen Stent-Systems,“ erläutert der Leitende Oberarzt Christopher Ellermeier, der die Operation gemeinsam mit Chefärztin Dr. Patricia Schaub durchgeführt hatte (\* endovaskulär meint die minimalinvasive Behandlung von Gefäßer-



Die minimalinvasive Therapie mit einem innovativen Stentsystem konnte den tödlichen Durchbruch der Arterie verhindern und gleichzeitig die OP-Belastung für den betagten Patienten deutlich reduzieren. Die Prothesen entfalten sich an den Enden und Außenseiten selbst und lenken somit den Blutfluss wieder in die richtigen Bahnen.

krankungen mittels gefäßerweiternder Ballons oder Stents oder beschichteter Prothesen). So habe man die OP-Belastung für den betagten Patienten deutlich reduzieren können, da kein Bauchschnitt notwendig war, sondern lediglich ein Zugang über die Leiste wie bei einem Herzkatheter-Eingriff. Die Implantation der Gefäßprothese schützt den Patienten nun vor dem Riss der Hauptschlagader: Der Blutfluss wird wieder in die richtigen Bahnen gelenkt, indem sich die Prothesen an den Enden und Außenseiten selbst entfalten. So wird die Hauptschlagader vom Blutdruck entlastet, was den in den meisten Fällen tödlichen Durchbruch der Arterie verhindern soll. Das Aneurysma wird also sozusagen von innen geschient.

Die große Herausforderung im Fall Karl G. bestand in dem sehr kleinen Gefäßdurchmesser des Patienten sowie die Blutversorgung der Nieren über zusätzliche Unterpol-Arterien. „Üblicherweise können Aortenprothesen nur über größere Gefäße in den Körper eingebracht werden“, so der Gefäßchirurg. „Aufgrund der kleinen Gefäßdurchmesser des Patienten kamen solche Systeme nicht in Frage. Letztendlich haben wir uns für ein besonderes Prothesen-System entschieden, das nach exakter dreidimensionaler computerunterstützter





Freut sich über den Erfolg ihres Teams:  
Chefärztin Dr. Patricia Schaub mit dem Leitenden Oberarzt  
ihrer Klinik, dem Gefäßchirurgen Christopher Ellermeier

►►► Vermessung des Aneurysmas anatomisch individuell angepasst werden kann.“

Grundsätzlich arbeitet das Team der Gefäßchirurgie unter Chefärztin Dr. Patricia Schaub wenn eben möglich mit endovasculären Therapiemethoden, da die konventionellen, offenen Bauch-OPs mit großen Belastungen für den Patienten verbunden sind. Aus einer Vielzahl der Behandlungsmöglichkeiten wird das für den Patienten und seine Lebenssituation passende, individuelle Behandlungskonzept erarbeitet. Nicht zuletzt um die oft lebensbedrohlichen Folgen nach dem Platzen eines Gefäßes, den Schlaganfall oder die Amputation eines Beines zu verhindern, wird in der Vincenz-Gefäßchirurgie eine 24-Stunden-Versorgung für akute Gefäßerkkrankungen vorgehalten. ■

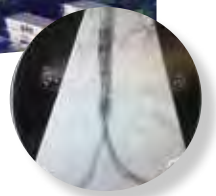
## KONTAKT:



**St. Vincenz-Krankenhaus Limburg**  
Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg

**Klinik für Gefäßchirurgie, vasculäre  
und endovasculäre Chirurgie**  
Chefärztin: Dr. med. Patricia Schaub

**Telefon: 0 64 31.292-44 11**  
E-Mail: [gefaesschirurgie@st-vincenz.de](mailto:gefaesschirurgie@st-vincenz.de)



## Hintergrund

**Die PAU-Erkrankung** entsteht meist bei langjährigem Bluthochdruck sowie massiver Verkalkung der Bauchsclagader. Ohnehin empfehlen die Fachgesellschaften, dass sich Männer ab 65 Jahren und Frauen mit Raucher-Vergangenheit ab 65 Jahren auf ein Bauchaaortenaneurysma untersuchen lassen sollten. Personen (Männer und Frauen) mit Aneurysma-Trägern in der Familie sollten sich ab dem 60. Lebensjahr zumindest einmalig einer Ultraschalluntersuchung der Hauptsclagader unterziehen. Diese Untersuchung kann einfach, schnell und mit hoher Aussagekraft durchgeführt werden. Abhängig vom Befund wird der behandelnde Arzt (Angiologe, Gefäßchirurg) ein Kontrollintervall empfehlen. Dies kann zwischen zehn Jahren bei völligem Normalbefund und wenigen Monaten bei entdecktem Aneurysma liegen. Platzt ein Aneurysma verspürt der Betroffene einen starken Vernichtungsschmerz im Brust- oder Bauchbereich. Die starken inneren Blutungen führen zu einem Kreislaufschock. Der Patient muss sofort operiert werden. Die schonende Vorsorgeuntersuchung dagegen kann definitiv Leben retten: Zahlreiche Todesfälle durch die meist tödlich verlaufenden Rupturen könnten so verhindert werden.



Informieren Sie sich  
auch im Internet unter:  
[www.st-vincenz.de](http://www.st-vincenz.de)



**Ausgezeichnete Qualität:**

# Mediziner an zwei Standorten mit dem FOCUS-Siegel ausgezeichnet



Alljährlich ermittelt das Magazin Focus die Topmediziner Deutschlands - auch in diesem Jahr werden aus beiden Einrichtungen der Krankenhausgesellschaft Mediziner mit diesem Qualitätssiegel ausgezeichnet: Bereits zum neunten Mal wird der hohe Spezialisierungsgrad der Allgemein- und Viszeralchirurgie unter **Vincenz-Chefarzt PD Dr. Udo Heuschen** gewürdigt: er wird für „Bauchchirurgie und CED“, seinem Spezialgebiet im Bereich der Chronisch entzündlichen Darmerkrankungen ausgezeichnet.



Wertet die Auszeichnung vor allem auch als Ergebnis guter Teamarbeit: PD Dr. Heuschen will die FOCUS-Listung auch als Auszeichnung für alle beteiligten Mitarbeiter verstanden wissen.

Wie in den Jahren zuvor wertet der Chirurg dies auch als Ergebnis guter Teamarbeit: „Dies ist eine Auszeichnung für alle beteiligten Mitarbeiter – sie gilt genauso der exzellenten Kooperation mit dem Team der Gastroenterologie (Chefarztin PD Dr. Katrin Neubauer-Saile) und der Radiologie (Chefarzt Dr. Thomas Hess) - Fachbereiche, mit denen wir unter dem Dach der Visceralmedizin eng zusammenarbeiten“, so PD Dr. Heuschen. Darüber hinaus ist seine Abteilung gemeinsam mit der Gastroenterologie Mitglied im Kompetenznetz Darmerkrankungen. Der Chirurg selbst ist zudem im wissenschaftlichen Beirat der DCCV (Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung).

Kliniken Diez und Limburg. Damit besteht für den ländlichen Raum ein sehr hohes Maß an Versorgungsmöglichkeiten.



Auch am St. Vincenz Diez werden medizinische Expertise und nachhaltige ambulante Versorgung auf hohem Niveau gewürdigt: im Juli wird der Ärztliche Leiter des MVZ Chirurgie am Krankenhaus Diez,

**Dr. Markus Brauckmann**, zum vierten Mal in Folge ein neues Focus-Siegel erhalten. Ihn weist der FOCUS im Fachbereich Bauch- und Viszeralchirurgie, Proktologie und nunmehr auch in der Unfallchirurgie als „empfohlenen Arzt der Region“ aus – eine Auszeichnung, die auch er gern teilt: „Das ist eine erneute externe Bestätigung für nachhaltige ambulante Versorgung auf hohem Niveau, welche auch dem gesamten Praxisteam zu verdanken ist sowie der engen Zusammenarbeit mit den benachbarten Praxen“, konstatiert Brauckmann. Denn am MVZ Chirurgie stellt er gemeinsam mit Dr. Roland Strunk und dem Praxisteam ein breites Spektrum an chirurgischer Diagnostik und Therapie sicher – vom Erstkontakt über die Behandlung bis zur Nachsorge. Neben der eigenen stationären Tätigkeit besteht auch eine weite enge Vernetzung mit den Fachkollegen der St. Vincenz

**Dr. Michael Petermeyer**, Leiter des dem St. Vincenz Diez unmittelbar benachbarten Schmerzzentrums Diez wird zum zweiten Mal in Folge das Focus-Siegel für den Bereich „chronische Schmerzen“ erhalten. Zudem ist Petermeyer empfohlener Arzt der Region für den Bereich Neurochirurgie. Gerade erst hatte das Team der Praxis, die im Ärztehaus direkt neben dem St. Vincenz Diez angesiedelt ist, ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Das Schmerzzentrum in Diez hat sich weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen im Auffinden auch seltener Ursachen von Schmerzen wie z.B. Morbus Fabry gemacht. Dabei hilft ein bundesweites kollegiales Netzwerk an, das zumeist digital beratend hinzugezogen wird.



„Erfahrene und versierte Partner sowohl an der Praxisfront, als auch im klinischen Bereich in Kombination mit einem fachübergreifenden medizinischen Leistungsangebot – das ist Netzwerkarbeit at its best und eine gute Basis für medizinische Versorgung auf hohem Niveau“, freut sich auch Guido Wernert, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz. Für ihn sind die FOCUS-Auszeichnungen daher eine schöne Bestätigung für das Engagement der Krankenhausgesellschaft insgesamt: „Die Partnerkliniken Limburg und Diez bieten abgestimmt alle medizinischen Möglichkeiten für die Patienten im ländlichen Raum“, so Wernert. Die Focus-Empfehlung bestätige den hohen Qualitätsstandard und das professionelle Niveau an den St. Vincenz-Kliniken: „Sie würdigt letztlich unser Wirken für eine hohe, fachlich differenzierte Versorgungssicherheit für die Menschen der Region.“ ■





look good feel better

DKMS LIFE



## Neu im Programm von DKMS Life:

# Fünf Workshops für mehr Lebensqualität

## Erstmals auch Angebot für an Krebs erkrankte Männer

Eine Pilotseminar-Reihe mit fünf neuen Formaten hat DKMS LIFE jetzt gestartet. „Motiviert vom Erfolg der beliebten Kosmetikseminare wollen wir unsere Mission intensivieren und möglichst viele krebserkrankten Menschen in ihrer Therapie und ihrem Heilungsprozess positiv unterstützen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Patientenorganisation.

Jetzt hat DKMS Life sein Angebot erweitert: Die neuen Pilotseminare ergänzen die bisherigen Kosmetikseminare und das Haarprogramm, welche weiterhin zum selbstverständlichen Programm gehören; erstmals gibt es auch ein Angebot für krebserkrankte Männer. Schon seit mehr als zehn Jahren bietet DKMS LIFE in Zusammenarbeit mit dem Brustzentrum St. Vincenz kostenlose Kosmetikseminare für Krebspatientinnen an, pandemiebedingt auch online: Die sog. „look good feel better- Seminare“ finden großen Anklang bei den Patientinnen und helfen ihnen, wieder sich selbst und nicht nur die Krankheit im Spiegel zu sehen.

**Die fünf Pilot-Workshops** basieren auf verhaltenstherapeutischen Ansätzen und haben folgende Themenschwerpunkte:

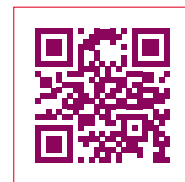
- Eine Auszeit für Dich – das Entspannungseminar für Krebspatientinnen
- Die Kraft in Dir – Der Mutmacher-Workshop für Männer mit Krebs
- look good feel better – das Haar- und Kopfbedeckungsseminar für Krebspatientinnen
- Licht und Kraft für's Leben – der Fotografie-Workshop für Krebspatient:innen
- Musik für die Seele – das Mitmachkonzert für Krebspatient:innen, Angehörige und Freunde.



Lebensbejahender Umgang mit der Krebserkrankung:  
Die Pilotworkshops und die Kosmetikseminare von DKMS Life

Die Formate werden in den nächsten Monaten getestet um zu eruieren, welche davon für möglichst viele Krebspatient:innen als hilfreich wahrgenommen werden.

Anmelden können sich Interessierte auf der Website [www.dkms-life.de](http://www.dkms-life.de)



Maximal zehn Teilnehmer:innen sind möglichst, das Programm dauert ca. zwei Stunden.

„Auch mit den neuen Workshops möchten wir Patientinnen und Patienten Hoffnung und Zuversicht in der schweren Zeit der Therapie schenken und ihre Lebensqualität während und nach der Therapie verbessern. Wir hoffen sehr, sie mit unserem Angebot zu einem lebensbejahenden Umgang mit den Folgen der Krebserkrankung zu ermutigen,“ so DKMS LIFE. ■

**Damit der Start ins Leben gelingt:**

# Auf den Anfang kommt es an



## Zwei Babylotsinnen sind an der Frauenklinik St. Vincenz im Einsatz

„Auf den Anfang kommt es an“ – unter diesem Motto startete vor einigen Monaten am St. Vincenz-Krankenhaus das Projekt der Babylotsen. Rat und Tat in der Zeit rund um die Geburt und in den verschiedensten Facetten stehen auf dem Programm von Gesundheits- und Krankenpflegerin Ronja Rihlmann, die aktuell zusätzlich den Masterabschluss in Public Health anstrebt, und der Sozialpädagogin Leonie Fasel, die regelmäßig auf der Wochenbettstation des St. Vincenz tätig sind. Gerade während der Corona-Pandemie waren sie aufgrund der Besuchsbeschränkungen wichtige Ansprechpartnerinnen und Unterstützerinnen für junge Familien.

Wenn sich ein Kind ankündigt, gibt es viele neue Aufgaben zu bewältigen. Neben der großen Freude kann diese besondere Zeit auch Sorgen und Ängste auslösen. Genau hier möchten die Babylotsen ansetzen: „Wir wollen die Eltern unterstützen und begleiten, indem wir gemeinsam herausfinden, welche Hilfen genau sie benötigen. Gerade auf den Anfang kommt es an. Eben deshalb sind wir für die jungen Familien der Ansprechpartner für alle Fragen rund um die erste Zeit mit ihrem Baby.“

### Die Babylotsen

- beraten gern auch schon vor der Geburt.
- informieren über passgenaue regionale Angebote, seien es Kurse oder auch eine Wochenbettbetreuung
- vernetzen und begleiten bei Bedarf auch nach der Zeit im Krankenhaus.

Die Frauenklinik St. Vincenz ist für dieses Anliegen natürlich ein guter Ansatzpunkt: „Eine Geburtsklinik ist ein idealer Ort, um alle Familien – besonders auch in belastenden Lebenslagen – schon früh anzusprechen, sie über Unter-



Neues Angebot in der St. Vincenz-Frauenklinik: die beiden Babylotsinnen Ronja Rihlmann und Leonie Fasel neben der Leiterin der Wochenbettstation, Sandra Gros, und der Leitenden Hebamme Anke Ullgenau.

stützungsmöglichkeiten zu informieren, zu beraten und falls nötig an die passenden Unterstützungsnetzwerke vermitteln zu können“, so Ronja Rihlmann und Leonie Fasel. Ganz konkret kann es sich dabei um Anträge, Behördengänge oder auch viele andere Angebote für Eltern und Säuglinge handeln. Hier unterstützen die Babylotsen, indem sie beispielsweise gemeinsam mit den Eltern Elterngeldanträge ausfüllen oder diese bei der Organisation der dafür benötigten Dokumente unterstützen.

Darüber hinaus sollen Belastungssituationen in jungen Familien so früh wie möglich erkannt und ein passendes Unterstützungsnetzwerk angeboten werden. Auch bei Problemen wie psychischer Belastung, Überlastung im Alltag, Isolation und Einsamkeit oder ganz einfach auch Verständigungsschwierigkeiten helfen die Babylotsen. Auch Kontakte zu anderen Eltern können vermittelt werden.



„Als Familienunternehmen ist es uns wichtig, zielgerichtet zu spenden und im Idealfall auch damit wieder Familien zu unterstützen!“ So kommentiert Elisa Ruhnau, Geschäftsführerin der Müller+Höhler GmbH & Co KG eine kleine Spendenaktion, die gezielt dem neuen Angebot der Babylotsen zugute kommt. Ein Rollcontainer und ein Hängeregale im Wert von rund 500 Euro des Limburger Unternehmens helfen nun den beiden Babylotsinnen, das notwendige Info-Material für ihre Klientinnen gut verstauen zu können.

Im Bild v.l.n.r.: Babylotsin Leonie Fasel, Elisa Ruhnau, Geschäftsführerin Müller+Höhler GmbH & Co. KG, Ramona Zerlik von der Station 3 West, Babylotsin Ronja Rihlmann (sitzend), dahinter die Geschäftsführerin des Kreisverbandes Limburg-Weilburg des Deutschen Kinderschutzbundes, Michaela Hanzlik, und Michelle Kramer, Station 3 West.



So sollen die Eltern vor allem in der ersten Zeit mit dem Neugeborenen entlastet werden – dies wiederum kommt auch dem Baby zugute: „Wir engagieren uns dafür, dass ein guter Start ins Leben gelingt.“

Seit ihrem eigenen Start auf dem Schafsberg im Mai 2021 sind Ronja Rihlmann und Leonie Fasel gut in der Arbeit für die frisch gebackenen Eltern angekommen: „Wir freuen uns jeden Tag auf die Familien, die wir unterstützen dürfen“, so Ronja Rihlmann. „Es ist eine ungeheuer spannende und sehr abwechslungsreiche Arbeit, weil wir viele Familien mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen begegnen dürfen,“ ergänzt Leonie Fasel. Die beiden konnten schon mehr als 160 Familien begleiten. Hinzu kommen noch viele lose Beratungen, Anrufe und Nachrichten. Das spontane Resümee der beiden Babylotsinnen nach rund einem halben Jahr Einsatz auf dem Schafsberg: „Insbesondere dem Team der Wochenbettstation und des Kreißsaals danken wir für die tolle Zusammenarbeit: Ebenso danken wir den Netzwerken „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ der Landkreise für die nette Aufnahme.“

**Persönliche Beratungen** finden in der Regel im Limburger St. Vincenz-Krankenhaus statt – das komplette Angebot ist für die Eltern kostenlos. Zudem können sie ganz formlos und niedrigschwellig mit den beiden Babylotsinnen Kontakt aufnehmen: entweder per Mail unter [babylotsen@dksb-lm.de](mailto:babylotsen@dksb-lm.de) oder per WhatsApp unter den u.g. Kontaktdaten. „Wir melden uns zeitnah zurück“, versichern Ronja Rihlmann und Leonie Fasel. Gern leiten sie auch Spenden oder Geschenke direkt an Familien weiter, denen es aktuell nicht so gut geht.

**Kontakt Babylotsen:**

0176.576 162 66 oder 0159.017 369 80 oder per Mail: [babylotsen@dksb-lm.de](mailto:babylotsen@dksb-lm.de) .

**Wenden Sie sich gerne an uns und wir finden einen Weg mit Ihnen zusammen. Das Angebot der Babylotsen ist für Sie freiwillig und kostenlos.**

 **0176.576 162 66**  
**0159.017 369 80**  
 **E-Mail: [babylotsen@dksb-lm.de](mailto:babylotsen@dksb-lm.de)**

**Träger und Kooperationspartner:**

- Hessisches Sozialministerium (HSMI)
- Landkreis Limburg-Weilburg
- Rhein-Lahn-Kreis
- Deutsche Kinderschutz Limburg-Weilburg e.V. (DKSB)
- SeeYou – Familienorientierte Nachsorge Hamburg
- Netzwerk Frühe Hilfen und Kiinderschutz
- Frauenklinik St. Vincenz-Krankenhaus Limburg



**Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende**

Spendenkonto des DSKB Limburg-Weilburg e.V.:  
 IBAN DE76 5105 0015 0483 1393 14  
 BIC NASSDE55  
 Nassauische Sparkasse Bad Camberg  
 Gläubiger-ID DE24 ZZZ0 0000 4235 24

Bei Spenden bitte den Verwendungszweck „Babylotsen“ angeben. ■



**Unterstützung in Pandemiezeiten:**

## Wahrung von Menschlichkeit und Würde in Zeiten von Abstand und Distanz



Nachbarschaftshilfe: Brast-Orthopädie Geschäftsführer Achim Laux mit der Leiterin des Hospiz Anavena, Christiane Stahl. Beide Einrichtungen „wohnen“ unter dem Dach des Gesundheitszentrums St. Anna.

**Die Pandemie ist in vielen Bereichen eine große Herausforderung.** Aber vor allem in der Sterbebegleitung ist Abstandhalten fast unmöglich. Der Leitgedanke eines Hospizes ist es, dass schwerstkranke und sterbende Menschen ihre letzte Lebenszeit in Wärme und Geborgenheit verbringen können. Für das Hospiz ANAVENA ist es ein Balanceakt, einerseits die geltenden Schutzvorschriften umzusetzen und gleichzeitig so viel menschliche Nähe und Zuwendung zu ermöglichen, wie es der Bewohnerin oder dem Bewohner gut tut.

**Umso wichtiger ist nun Unterstützung,** gerade weil viele Spenden von Unternehmen oder aus privaten Feiern weggefallen sind. „Wir sind Brast Orthopädie sehr dankbar, dass sie unsere Hospizarbeit im ANAVENA mit 500,- EUR großzügig fördert. Es ist schön zu sehen, wie sehr Hadamar und die Region Limburg-Weilburg zusammenwächst und sich gegenseitig unterstützt. Unser Hospiz ANAVENA im Gesundheitszentrum St. Anna in Hadamar ist eine wichtige Anlaufstelle für Menschen aus der Region, die für sich oder ihre Angehörigen eine stationäre Einrichtung am Lebensende suchen“, so die Hospizleiterin Christiane Stahl.

Der Firma Brast Orthopädie war es ein Bedürfnis in Zeiten von menschlicher Distanz ein Zeichen der Solidarität zu setzen. „Unser Unternehmen ist recht gut durch die Krise gekommen und dafür sind wir sehr dankbar. Etwas an jene Einrichtungen zurückzugeben, die in diesen Zeiten im medialen Rummel schnell in Vergessenheit geraten, war für uns eine Selbstverständlichkeit“, so der Geschäftsführer Achim Laux. „Es wäre schön, wenn wir durch unsere Unterstützung dem Vergessen dieser unverzichtbaren Einrichtungen entgegenwirken können. Es geht nicht um uns, sondern um die Wahrung von Menschlichkeit und Würde in Zeiten von Abstand und Distanz,“ so Laux. ■

## Versorgung von Lymphödem bei Brast

**Nicht jede Form von Übergewicht lässt sich mit einer entsprechenden Diät und dem steinigen Weg des Abnehmens tatsächlich überwinden.** Diese Erfahrung machen immer wieder Frauen mit der „Veranlagung zum dick-sein“. Dabei müssen Betroffene oftmals eine Odyssee von Arzt zu Arzt über sich ergehen lassen, bis die Ursache ihres Übergewichtes fest steht – Diagnose Lymphödem. Diese Erkrankung gilt es rechtzeitig zu erkennen und zu therapieren. Die Firma Brast Orthopädie am Gesundheitszentrum St. Anna Hadamar ist für eine professionelle Begleitung dieses Krankheitsbildes nun gut gewappnet: ihre Mitarbeiter:innen Astrid Türk und Felix Schlimm haben erfolgreich einen Lehrgang für die Versorgung von Lymph- und Lipödem an der Bundesfachschule für Orthopädiotechnik absolviert.



V.l.n.r. Geschäftsführer der Brast Orthopädie Achim Laux, Orthopädie-schuhmacher-Meister Felix Schlimm und Fachberaterin Astrid Türk

**Unterstützung durch Flachstrickversorgung**

Anfangs war es vielleicht nur eine Schwellung am Fuß oder am Bein, die unbeachtet geblieben ist. Nun hat der behandelnde Arzt festgestellt, dass es sich dabei um ein Lymphödem, also eine eiweißreiche Flüssigkeitsansammlung im Gewebe, handelt. Durch die richtige Therapie schon im Anfangsstadium können die meisten Lymphödeme am weiteren Fortschreiten gehindert werden.

**Erfolgsfaktor in der Therapie**

Bei chronischen Abflussstörungen des Lymphsystems hilft die Kompressionstherapie zusammen mit manueller Lymphdrainage (MLD) und einem speziell abgestimmten Bewegungsprogramm, das Gewebe zu entstauen und ein Fortschreiten der Lymphödeme zu verhindern. Die sog. Flachstrickversorgung trägt dabei zum bestmöglichen Ineinandergreifen dieser Therapiebausteine bei. Die maßgefertigten Flachstrickprodukte für Bein, Arm und Hand gewährleisten intensive Kompression und besonderen Komfort. Auch für Patienten mit Lipödem sind sie im Übrigen sehr gut geeignet. Die geschulten Mitarbeiter der Firma Brast in Hadamar bieten hierzu nun individuelle Beratung an. ■

**KONTAKT:**

Unter der Telefonnummer **0 64 33.87 61 50** oder über die Internetseite **www.brast-orthopaedie.de** können Interessierte einen Beratungstermin im Gesundheitszentrum St. Anna, 65589 Hadamar vereinbaren.





## Netzwerk Medizin: **MVZ-Praxen Diez, Hadamar und Limburg**

# Unsere Schwerpunkte für Ihre ambulante Behandlung

**MVZ** – diese Abkürzung war noch vor wenigen Jahren den wenigsten Menschen bekannt. **MVZ steht für: Medizinisches Versorgungszentrum.** Sie bezeichnet eine besondere Kooperationsform der medizinischen Versorgung: Unter dem „Dach“ des MVZ sind verschiedene Fachdisziplinen vereint, ähnlich einer interdisziplinären Gemeinschaftspraxis, allerdings müssen nicht alle am gleichen Standort sein.

Die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz betreibt zur Abrundung der ambulanten medizinischen Versorgung ein MVZ am Gesundheitszentrum St. Anna Hadamar und eines am St. Vincenz-Krankenhaus Diez. Einige der MVZ-Praxen befinden sich als Zweigstellen in Limburg. Die Limburger Standorte sind im St. Vincenz-Krankenhaus, im Gesundheitszentrum Schafsborg sowie in der Innenstadt etabliert (Praxen Neurologie sowie Urologie).

Für die Patienten sind insbesondere die kurzen Wege innerhalb der verschiedenen medizinischen Disziplinen von Vorteil. Die eng verzahnte Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Ärzten und Therapeuten der St. Vincenz-Kliniken Limburg und Diez ermöglichen darüber hinaus eine besonders individuelle Behandlung.

Gerade im ländlichen Raum lässt sich durch solche Strukturen der Kooperation die medizinische Versorgung deutlich optimieren und differenzierter aufstellen. Die Patienten haben einen Ansprechpartner vor Ort, dank der überregionalen Vernetzung mit den verschiedenen Standorten auch direkte Anbindung zu den Krankenhäusern, wo sie aus einer Hand behandelt werden können. Neben der persönlichen Betreuung sind ein breit gefächertes Leistungsspektrum und Vermeidung von Doppeluntersuchungen weitere positive Aspekte für die Patienten. Rechts sehen Sie eine Übersicht über unsere MVZ-Praxen nebst Kontaktdaten, Fachrichtungen und medizinischen Schwerpunkten. ■



Unsere Standorte für Ihre Gesundheit: Limburg, Hadamar, Diez

# Wir sind für Sie da

## Praxen auf dem Schafsberg



St. Vincenz-Krankenhaus Limburg  
 Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg

### Praxis Angiologie

Dr. med. Reimund Prokein

**T: 0 64 31.292-4297**

Diagnostik und Therapie von Gefäßerkrankungen

### Praxis Diabetologie

Dr. med. Carsten Spies | Anna Borgardt

**T: 0 64 31.292-1870**

Diabetes | Ernährungsberatung | Fußambulanz

### Praxis Orthopädie

Dr. med. Stefan Roland

**T: 0 64 31.292-5115**

### Praxis Onkologie

Dr. med. Nicola Storch

**T: 0 64 31.292-4344**

Diagnostik sowie individuelle Therapie  
 und Begleitung von Krebs- und Bluterkrankungen

Limburg



## Gesundheitszentrum St. Anna



Franz-Gensler-Straße 7 – 9, 65589 Hadamar

### Praxis Chirurgie/Proktologie

Dr. med. Heike Weber

**T: 0 64 33.87-6240**

Ambulante OPs | Chirurgie | Proktologie

### Praxis Innere Medizin

Prof. Dr. Bernhard Saile | Dr. med. Friedeman Hedrich

**T: 0 64 33.87-6810**

Endoskopie | Diabetologie

### Praxis Orthopädie

Dr. med. Christian Barnikel | Dr. med. Torsten Hartwig

**T: 0 64 33.87-6100** | Konservative und operative Therapie  
 der großen Gelenke | ambulante OPs | Arthroskopien

### Praxis Urologie

Dr. Reinhold Ostwald

**T: 0 64 33.87-6610** | Therapie von Erkrankungen  
 der Harnorgane | Ultraschall | Zystoskopie

Hadamar



## Praxen in der Innenstadt Limburg



### Praxis Neurologie

Stefan Klingebiel

**Bahnhofstraße 6, 65549 Limburg**

**T: 0 64 31.219-554**

Neurologische Erkrankungen

z. B. Demenz | Epilepsie | Migräne | Parkinson |  
 MS | Neuropathie | EEG | NLG

### Praxis Urologie

Dr. med. Bernhard Markeli

**Zeppelinstraße 3, 65549 Limburg**

**T: 0 64 31.44949**

Diagnostik und Therapie urologischer Erkrankungen  
 Zystoskopie | Ureterorenoskopie

Limburg



## Praxen am Krankenhaus Diez



St. Vincenz-Krankenhaus Diez  
 Adelheidstraße 2, 65582 Diez

### Praxis Chirurgie

Dr. med. Markus Brauckmann | Dr. med. Roland Strunk

**T: 0 64 32.9205-0** | Unfallambulanz | Allgemein- und Un-  
 fallchirurgie | minimalinvasive OP-Techniken

### Praxis Innere Medizin

Amir Habib M.D. | Dyear Namdar Dawod

**T: 0 64 32.925-90** Endoskopie | Ultraschall

Herz-Kreislaufuntersuchungen | Schrittmacherkontrolle

### Praxis Orthopädie

Dr. med. Stanislaus Konzal

**T: 0 64 33.92.00-580** | Operative Behandlung  
 der großen Gelenke | Arthroskopien

Diez





**PFLEGE HAT PERSPEKTIVE!**



# Examen an der BILDUNGSWERKstadt

## Das sind die neuen Gesundheits- und Krankenpfleger:innen:

Emily Bäcker (Limburg),  
Laura Daum (Elz),  
Caroline Clara Feikus (Limburg),  
Fabienne Felten (Geilnau),  
Benjamin Gruber (Diez),  
Annika Hartmann (Limburg),  
Janin Jensch (Sessenhausen),  
Selina Königstein (Dornburg),  
Timea Riedel (Wasenbach),  
Oktawia Paulina Speiser (Limburg),  
Lea-Sophie Spöth (Freilingen),  
Kathrin Stahlhofen (Holzappel) und  
Paulina Michelle Zöller (Muderhausen).



## 13 neue Gesundheits- und Krankenpfleger:innen starten ins Berufsleben



### Neue Gesundheits- und Krankenpfleger:innen hat das Land:

an der BILDUNGSWERKstadt, der Akademie für Gesundheitsfachberufe der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz Limburg, absolvierten gestern 13 junge Menschen erfolgreich ihr Examen als Gesundheits- und Krankenpfleger:innen; sieben von ihnen werden unter dem Dach der Krankenhausgesellschaft ins pflegerische Berufsleben starten - begleitet von herzlichen Glückwünschen der Krankenhausleitung und ihren DozentInnen an der **BILDUNGSWERKstadt ...**

Sibylle Schnurr  
 Leiterin der BILDUNGSWERKstadt  
 Akademie für Gesundheitsfachberufe  
 St. Vincenz Limburg  
 T: 0 64 31. 285 8810  
 Email: s.schnurr@st-vincenz.de



Geschäftsführer Guido Wernert gratulierte am Tag nach der Bundestagswahl mit deutlich politischem Akzent: „Ich wünsche Ihnen, dass die Politik den Mut zur Veränderung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen hat, ehrlich mit Ihnen umgeht und für ordentliche Arbeitsbedingungen sorgt!“ Der Bund stehe hier in der Pflicht. Dabei dürfe die Pflege nicht zum Spielball der verschiedenen Fraktionen werden. Gleichzeitig ermunterte der Geschäftsführer die frisch examinierten Pflegekräfte, ihren Berufsalltag engagiert mit zu prägen – ein Appell, den auch Pflegedirektorin Martina Weich und Schulleiterin Sibylle Schnurr bekräftigten: „Sie haben hier das Rüstzeug für einen wundervollen und verantwortungsbewussten Beruf bekommen. Jetzt sind Sie selbst in der Verantwortung, den Beruf für junge Menschen attraktiv zu machen und ihren Berufsstand positiv zu repräsentieren.“

Das beste Argument dafür gab den neuen Pflegekräften der Ärztliche Direktor des St. Vincenz, Privatdozent Dr. Michael Fries, mit auf den Weg: Das entscheidende Motiv, diesen Beruf zu ergreifen,

sei der starke Antrieb zu helfen. Am und für den Menschen zu arbeiten, das sei nicht nur sinnstiftend, sondern auch essentiell für die gesamte Gesellschaft: „Wenn man dies will, dann ist ihr Beruf einer der schönsten, den man praktizieren kann!“

Ebenso engagiert wünschte Pflegepädagogin Cordula Schneider ihren ehemaligen Schützlingen viel Kraft und den Mut, sich auf die neuen beruflichen Herausforderungen einzulassen. Als „Regisseurin“ der letzten drei Jahre zeigte sie sich davon überzeugt: den frisch gebackenen Pflegekräften werde es an Kreativität zur Gestaltung des beruflichen Alltags nicht mangeln. Zur Verdeutlichung verglich die Pädagogin die Akademie mit der Theaterwelt. Nicht nur, aber auch Corona-bedingt habe man während der Ausbildungszeit viel erlebt: Kommödie und Thriller, Drama und Krimi, Slapstick en masse. Gestärkt durch die Auftritte in all diesen verschiedenen Genres seien die Absolventen vielseitig befähigt, ihre Talente phantasievoll einzusetzen: „Wagen Sie es, neue Bühnenbilder mit zu gestalten, nutzen Sie Ihre Chance! Am 1.en geht's los....“



**Sie waren die Besten:** Annika Hartmann aus Limburg absolvierte das beste Examen, Emily Bäcker, Fabienne Felten und Janin Jensch belegten punktgleich alle drei den zweiten Platz. Für ihre großartigen Leistungen wurden sie von der St. Anna Stiftung, vertreten durch Pfarrer Andreas Fuchs, mit Geldprämien in Höhe von insgesamt 600 Euro ausgezeichnet.

**Herzlichen Glückwunsch!**



Dieser Herausforderung können die Absolventen trotz Pandemie mit Online-Unterricht und vielen Monaten Homeschooling gelassen begegnen: 2100 Stunden Theorie und 2500 Stunden pflegerische Praxis, überwiegend auf Stationen des St. Vincenz-Krankenhauses, aber auch in externen stationären und ambulanten Einrichtungen, haben sie hierfür gewappnet. Insbesondere die Praxisphase zeichnet sich durch ein besonders großes Spektrum aus: die vielen Facetten der einzelnen Fachgebiete bereiten die Auszubildenden differenziert auf ihren beruflichen Alltag vor. Basis und Rüstzeug für ein breites Spektrum an Wissen in einem aufstrebenden Berufszweig mit vielen Entwicklungsperspektiven.

Interessierte können sich jederzeit direkt informieren:

**BILDUNGSWERKstadt**  
 Akademie für Gesundheitsfachberufe

Holzheimer Straße 1  
 65549 Limburg

Telefon: 06431.28 588 - 11  
 E-mail: s.schnurr@st-vincenz.de  
 Internet: [www.st-vincenz.de/karriere/](http://www.st-vincenz.de/karriere/)





**PFLEGE HAT PERSPEKTIVE!**



# „Pflege muss für sich selbst werben“



**Sie wollten ein Zeichen setzen** – ein Zeichen für den Berufsstand, dem sie einmal angehören wollen, ein Zeichen für mehr Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit in der Pflege: Auszubildende zur Gesundheits- und Krankenpflege der BILDUNGSWERKstadt St. Vincenz.

## Auszubildende der BILDUNGSWERKstadt treffen Bundesarbeitsminister Hubertus Heil

**Nicht erst seit Corona ein heißes Thema in der öffentlichen Diskussion: die Arbeitsbedingungen in der Pflege.**

Seit Jahren diskutiert Deutschland über das eklatante Missverhältnis zwischen der Anzahl der Pflegebedürftigen und der Zahl an Pflegekräften. Die Gelegenheit des direkten Austauschs mit der Politik nutzten im Bundestagswahlkampf 14 Auszubildende zur Gesundheits- und Krankenpflege: Im persönlichen Gespräch mit Hubertus Heil, (SPD), damals noch Bundesminister für Arbeit und Soziales, setzten sich die Schüler:innen der BILDUNGSWERKstadt für bessere Arbeitsbedingungen in ihrem späteren Arbeitsumfeld ein und forderten von der Politik Veränderung und konstruktive Entwicklung in der Pflege.



+++ BILDUNGSWERKstadt bietet auch

Spezialisierung zur Kinderkrankenpflege an +++



„Schon seit Jahren appelliert die Pflege an die Politik, den eklatanten Notstand in ihrem Arbeitsbereich zu ändern – bewegt hat sich nichts! Obwohl die Problematiken hinlänglich bekannt sind und sich gerade in den letzten zwei Jahren zuspitzten, wurde in der letzten Legislaturperiode sehr wenig für Pflegende und Pflegeempfangen bewirkt – wie kann das sein? Wie kann der Pflegeberuf für junge Menschen, aber auch für altgediente Pflegekräfte, attraktiver gestaltet werden?“ – so die zentralen Fragen. Zwei Herausforderungen seien in diesem Kontext zu unterscheiden, erklärte Bundesarbeitsminister Heil, welche die verschiedenen Pflegefachrichtungen unterschiedlich tangierten. Im Bereich der Altenpflege sei vor allem die vielfach diskutierte niedrige Lohnstruktur das vorrangige Problem. vor allem bedingt dadurch, dass viele Einrichtungen nicht nach einem Tarifvertrag bezahlen. Überall dort, wo nach relevanten Tarifverträgen (wie dem TVöD) entlohnt werde, also auch im Krankenhaus, seien die Gehälter in der Regel besser, so der Minister. Dies sei nicht nur im Bereich der Pflege der Fall, sondern branchenübergreifend. Grundsätzlich beständen immer noch deutliche Lohnunterschiede

„Wie kann der **Pflegeberuf** für junge Menschen, aber auch für altgediente Pflegekräfte, **attraktiver gestaltet werden?**“

zwischen sozialen Berufen und denen, die dem technisch-industriellen Bereich anzuordnen sind, bestätigte Heil. Es sei unverständlich, dass 30 Tonnen Stahl zu bewegen besser bezahlt werde, als 80 Kilo Mensch zu mobilisieren. „Das muss grundsätzlich geändert werden!“, so der Bundesarbeitsminister. Seine Lösung speziell für die Altenpflege? Künftig sollen Pflegeeinrichtungen nur dann Geld aus der Pflegeversicherung bekommen, wenn sie nach Tarif bezahlen.

Im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege im Krankenhaus werde meist nach Tarif entlohnt, so dass die vorrangige Problematik in diesem Bereich,

weniger die Entlohnung, sondern vielmehr der Personalmangel sei, erklärt der Minister. Auf einzelne Pflegekräfte konzentrierte sich eine so hohe Arbeitslast, dass viele von ihnen ihren Beruf nicht bis zur Rente ausüben könnten – eine Tatsache, die abschreckt. Wie dies sein könne? Im Rahmen der DRG-Abrechnung werden Leistungen in den Krankenhäusern über sog. Fallpauschalen abgerechnet. Ein System, das auf dem Rücken der Pflege ausgetragen werde, erläutert Heil auf die Frage nach der Nachhaltigkeit dieses Systems. Denn so würden nur

einzelne Leistungen, nicht aber das Vorhalten von Personal und Material vergütet. Die Folge: es steht weniger Budget für das „Vorhalten“ von Pflegepersonal zur Verfügung, Personalvorgaben gehen am tatsächlichen Bedarf vorbei. Eine bessere Personalausstattung sei jedoch notwendig, um die einzelnen Pflegekräfte zu entlasten. Dies verursache zwar



### „Auf einzelne Pflegekräfte

konzentrierte sich eine so hohe Arbeitslast, dass viele von ihnen ihren Beruf nicht bis zur Rente ausüben könnten – eine Tatsache, die abschreckt.“





**PFLEGE HAT PERSPEKTIVE!**



„Wir können es uns **nicht leisten, nicht auszubilden!**“ 

zwangsläufig eine Steigerung der Kosten, diese sei jedoch solidarisch zu finanzieren, ggf. in Form einer Bürgerversicherung. Der Staat müsse hier mehr Verantwortung für die Gesundheit übernehmen, ist Heil überzeugt.

Besonderen Fokus legte SPD-Politiker auf die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Pflegebereich, denn wirksamstes Mittel gegen den Fachkräftemangel sei nach wie vor die Ausbildung qualifizierter Kräfte: „Wir können es uns nicht leisten, nicht auszubilden!“ Durch die Umstellung auf die generalistische Ausbildung, im Rahmen derer die Ausbildungsgänge der Gesundheits- und Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege zusammengefasst worden sind, seien in allen Bereichen einheitliche Bedingungen geschaffen worden, die insbesondere eine angemessene Vergütung beinhalten. So zählt die Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. -frau etwa zu den am besten bezahlten Ausbildungsberufen in Deutschland.

Wie aber können junge Leute nicht nur für eine Ausbildung in der Pflege gewonnen werden, sondern auch davon überzeugt werden, dem Beruf langfristig treu bleiben, wollten die angehenden Pflegekräfte wissen. „Die Ausbildung ist beste Eintrittskarte in ein gutes Erwerbsleben, aber sie wird vermutlich nicht ausreichen...“, prophezeit Heil.

Entscheidend seien für die langfristige Attraktivität des Berufs neben guten Arbeitsbedingungen deswegen auch berufliche Perspektiven, insbesondere in der beruflichen Weiterbildung. Er könne sich beispielsweise vorstellen, dass es zeitnah nicht nur Elternzeit sondern auch Bildungszeiten geben könnte, um sich weiter zu qualifizieren und beruflich aufzusteigen. Der Pflegeberuf biete hierfür hervorragende Möglichkeiten, wie beispielsweise die Weiterbildung zur Anästhesie- und Intensivpflegekraft.

„Pflege muss für sich selbst werben!“, lautet das Rezept des ehemaligen Bundesministers, um die Attraktivität des Berufsstandes zu steigern. Entscheidend sei, dass Pflegekräfte selbst für ihre wichtige Arbeit mit und am Menschen einständen und dies deutlich kommunizierten, um dazu beizutragen dass der Pflegeberuf als eigenständiger, hochqualifizierter Berufsstand wahr- und ernstgenommen werde. „Bunte Kampagnen mit peppigen Slogans können nicht authentisch für den Pflegeberuf begeistern“, konstatiert Heil, essenziell seien stattdessen gute Arbeitsbedingungen und (berufliche) Perspektiven, die eine Tätigkeit in diesem Bereich erstrebenswert machen. Heils Partei stellt (bei Redaktionsschluss am 26. November 2021) aller Voraussicht nach den nächsten Bundeskanzler. Bleibt also abzuwarten, ob und wie die neue Regierungskoalition die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen schafft. ■



## Verstärkung für die Pflege: Neue Auszubildende auf unseren Stationen am Start!



Lernen in den nächsten Wochen das auf verschiedenen Stationen im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg oder Diez das praktische Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit als Pflegefachkräfte: zwölf neue Auszubildende der Akademie für Gesundheitsfachberufe, der BILDUNGSWERKstadt St. Vincenz.

**Seit dem 1. Oktober sind sie am Start,** jetzt machten sie ihren Antrittsbesuch auf dem Schafsberg: 28 neue Auszubildende in der Gesundheits- und Krankenpflege, der zweite Kurs in diesem Jahr, und 13 neue Auszubildende in der Krankenpflegehilfe. Alle werden in der BILDUNGSWERKstadt unterrichtet, der Akademie für Gesundheitsfachberufe des St. Vincenz, die sich in zentraler Lage nahe dem Bahnhof befindet. Dort erlernen die Schüler die theoretischen Grundlagen für Ihre spätere Tätigkeit – die einen als Assistenz der Pflegekräfte (KrankenpflegehelferIn), die anderen als Fachkräfte der Gesundheits- und Krankenpflege.

Im praktischen Teil der Ausbildung wurden die Kursteilnehmer auf verschiedenen Stationen im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg oder Diez und auch in der ambulanten Pflege eingesetzt. Die Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege werden zu einem Drittel bei ihren externen Einsätzen darüber hinaus auch in der Psychiatrie, der Rehabilitation und der ambulanten Pflege eingesetzt. So bekommen sie einen umfassenden und authentischen Einblick in die abwechslungsreichen und vielfältigen Aspekte und Tätigkeitsbereiche ihres künftigen Berufsstands. Gerade bei ihren stationären Einsätzen werden ihnen die Zusammenarbeit im therapeutischen Team und die Kommunikation zwischen den verschiedensten Fachbereichen einen authentischen Einblick in ihren Arbeitsalltag vermitteln, der sehr abwechslungsreich, vielfältig und vor allem nah am Menschen ist.

**Ihnen allen ein herzliches  
Willkommen!**



## Ein Plädoyer für die (Pflege-Wissenschaft)

**Neu im Team der BILDUNGSWERKstadt:  
Die Pflegepädagogin B.A. Hamdi Abdirahim**



**Für sie führte ein Umweg auf die Zielgerade:** Denn eigentlich wollte die Pflegepädagogin Hamdi Abdirahim als einzige ihrer Geschwister nicht Gesundheits- und Krankenpflegerin werden, sondern die Ausbildung als Überbrückung für die Wartezeit auf den Medizin-Studienplatz nutzen. Doch schon nach wenigen Wochen war ihr klar: „Genau das ist es! Ich habe sofort meine Liebe zum Pflegeberuf entdeckt“, so die 28jährige Pädagogin. „Mir war vorher einfach nicht klar, wie viel Verantwortung auch die Pflege in der Patientenversorgung hat.“ Seit einigen Wochen ist sie neue Dozentin an der Akademie für Gesundheitsfachberufe des St. Vincenz, der BILDUNGSWERKstadt.

Weil Wissen und Wissenschaft sie immer schon fasziniert haben, machte sie nach dem Examen gleich weiter: An der Frankfurt University of Applied Sciences absolvierte sie nicht nur ihren Bachelor in Pflege- und Casemanagement, sondern auch in der Berufspädagogik für Pflege- und Gesundheitsberufe. Aktuell studiert sie den Pädagogik-Studiengang im zweiten Semester des Masterstudiengangs. „Wissen aneignen und Wissen vermitteln, das ist etwas, was ich sehr gerne mache.“ Neben der praktischen Pflegeerfahrung in der Inneren Medizin und der häuslichen Intensivpflege hat Hamdi Abdirahim bereits ganz konkrete Unterrichtserfahrungen gesammelt: als Dozentin in der Weiterbildung zur Stations- und Wohnbereichsleitung. Was sie an der Pädagogik am meisten fasziniert? „Dass ich mit meiner Persönlichkeit dazu beitragen kann, dass andere ihre Persönlichkeit weiter entwickeln.“

Dies ist ihr auch deshalb so wichtig, weil die Pflege gerade im Krankenhaus so eine wichtige Funktion hat: „Da braucht man Haltung und Empathie.“ Letzteres hat sie selbst während ihrer Ausbildung von ihren pädagogischen Betreuern erfahren – diese positive Erfahrung will sie jetzt gern weitergeben. Im nächsten Frühjahr soll sie den Kurs für die generalistische Pflegeausbildung übernehmen – eine Herausforderung, auf die sie sich besonders freut: „Die Entwicklung dieses Curriculums mitzuerleben, das pflegerische Wissen noch focussierter als das bisher möglich war weiter zu vermitteln, das wird eine sehr spannende Aufgabe“, freut sich Hamdi Abdirahim.

**Das VIA-Redaktionsteam  
wünscht hierfür alles Gute!**



**Abschied nach 48 verdienstvollen Jahren im Verwaltungsrat  
von Stiftung und Krankenhausgesellschaft  
– Caritas-Ehrennadel in Gold verliehen**

# St. Vincenz dankt Irmgard Busch

*Klar, konsequent, kompetent und in erster Linie Mensch.*



Gruppenbild mit Dame: **Irmgard Busch** neben dem Vorsitzenden der Stiftung St. Vincenz Hospital, Martin Richard (links), dem Vorsitzenden der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH, RA Erwin Reuhl (2.v.r.) und dem Direktor des Diözesancaritasverbandes, Jörg Klärner.

**Sie war die erste und lange Jahre auch einzige Frau im Verwaltungsrat der Stiftung St. Vincenz Hospital und der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH**

– jetzt wurde Irmgard Busch nach 48 Jahren Engagement rund um das St. Vincenz aus dem Amt verabschiedet. Aus diesem Anlass zollten ihr führende Repräsentanten dieser Gremien, RA Erwin Reuhl als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Krankenhausgesellschaft und Martin Richard als Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz Hospital, überaus großen Respekt. Darüber hinaus wurde Irmgard Busch mit der Caritas Ehrennadel in Gold ausgezeichnet, verliehen vom Direktor des Diözesancaritasverbandes, Jörg Klärner.

Irmgard Busch fungierte zwei Mal über mehrere Jahre auch als stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates, zudem gibt es eine historische Verbindung: Vorfahre Dr. Anton Busch ist einer der beiden Gründer der Stiftung St. Vincenz Hospital.



**Würdigung eines außergewöhnlichen Lebenswerks:**

Anlässlich ihres Ausscheidens aus den Gremien der Krankenhausgesellschaft wurde Irmgard Busch die Ehrennadel in Gold des Deutschen Caritasverbandes verliehen.

**Die feierliche Verabschiedung** war Dank und Würdigung eines besonderen Lebenswerks: „Für dieses außergewöhnliche Zeugnis einer menschenzugewandten Arbeit im Geiste christlicher Nächstenliebe und den Beweis dafür, dass dies kein Widerspruch zu wirtschaftlichem Handeln in einem gesunden Betrieb sein muss, danken wir Ihnen herzlich“, konstatierte der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Krankenhausgesellschaft, Erwin Reuhl. Irmgard Busch habe die vitale, durchaus stürmische Entwicklung des Unternehmens immer mit Präsenz und tiefer Sachkenntnis konstruktiv begleitet. In diesem Kontext nannte der Verwaltungsratsvorsitzende u.a. die Umwandlung der verschiedensten Belegabteilungen zu Hauptabteilungen wie beispielsweise von Neurologie, Urologie und Kinderklinik, die Etablierung der neuen Klinik für Gefäßchirurgie, die Fusion mit dem früheren St. Anna- und dem Diezer Krankenhaus und last but not least dem Bau und der Inbetriebnahme des Talbaus.

In der Begleitung all dieser Meilensteine der Vincenz-Historie sei die überzeugte evangelische Christin nie in erster Linie Betriebswirtin, sondern vor allem Mensch gewesen: „Ohne ihre Mitarbeit und ihren Beitrag von Dingen, die uns Männern vielleicht nicht aufgefallen wären, wären wir nicht so weit gekommen“, so der Verwaltungsratsvorsitzende. Irmgard Busch habe der Arbeit des Verwaltungsrates ihr eigenes Gepräge gegeben, mit charmanter Beharrlichkeit sei sie für ihre Überzeugungen eingetreten. Dabei würdigte Reuhl insbesondere Buschs punktgenaue Analyse und ihre erstaunliche Hartnäckigkeit: „Es gab keine Vorlage, die Sie nicht genauestens gelesen haben.“ Gleichzeitig sei Irmgard Buschs Hang zum Ausgleich, ohne das Ziel aus dem Auge zu verlieren, eine „wirkliche Bereicherung“ gewesen. Klar und konsequent habe sie als stetige Komponente fungiert: „Wir konnten uns an Ihnen orientieren.“

Dass dieses langjährige und außergewöhnliche Engagement keinesfalls selbstverständlich sei, betonte auch der Vorsitzende der Stiftung St. Vincenz Hospital, Martin Richard. „Mit Ihnen verlieren wir eine äußerst engagierte, liebenswerte und auch gesellige Kollegin in unserem Kreis.“ Umso mehr freue es ihn, dass sich mit Stefanie Opel die Tochter Irmgard Buschs bereit erklärt habe, in die großen Fußstapfen ihrer Mutter zu treten – ganz offensichtlich auch eine Familientradition: Denn seit jeher habe sich das Ehepaar Busch ehrenamtlich engagiert – Irmgard Busch parallel zu ihren Aktivitäten im St. Vincenz auch in der Dekanatsynode des evangelischen Dekanats Runkel, mehrere Jahre sogar als Präses. Ehemann Albrecht sei u.a. langjähriger Vorsitzender des Verkehrs- und Verschönerungsvereins gewesen. Irmgard Busch selbst sei zu einer Zeit in den Verwaltungsrat der Stiftung berufen worden, kurz nachdem das alte Krankenhaus am Huttig abgerissen und alle Fachabteilungen auf dem Schafsberg zusammengeführt worden seien: „Begebenheiten, an die sich die wenigsten von uns erinnern können – eine sehr lange Zeit also“, stellte Richard fest.



**Die Familientradition** bleibt bestehen: Stefanie Opel, die Tochter Irmgard Buschs, wird in die großen Fußstapfen ihrer Mutter zu treten. Es gibt zudem eine historische Verbindung: Der evangelische Arzt Dr. Anton Busch war einer der Gründer des St. Vincenz-Hospitals im Jahr 1850.

Auch Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner wertete den Einsatz Irmgard Buschs als „besonders herausragende Leistung.“ Ihr Wirken in der Männerwelt gleiche einem Langstreckenlauf, „wegweisend für die heimische Region und in Qualität und Ausdauer nicht zu überbieten!“ Eine Leistung, die einerseits bürgerschaftliches Engagement, als auch diakonisches Handeln gewesen sei. So habe sie nicht nur die Vincenz-Geschichte mitgestaltet, sondern auch den Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK) mit gegründet, mehrere Jahre als Vorsitzende geführt und überall mit Sach- und Fachverstand den Fokus geweitet: „ein tatkräftiges Zeugnis auch für Frauenrechte in der Kirche.“ Und mehr als Grund genug für die Verleihung der Ehrennadel in Gold des Deutschen Caritasverbandes, das für besondere und höchste diözesane Verdienste verliehen wird.

Für Irmgard Busch schloss sich damit auch „der ökumenische Kreis“. Sie dankte für die Würdigung und verglich die Zeit mit und am St. Vincenz mit der Begleitung von Kindern: „Irgendwann wird es Zeit, los zu lassen, und das ist auch gut so.“ Ihren Kolleginnen und Kollegen in den verschiedensten Gremien gab sie ein Bonmot mit auf den Weg, das sie selbst und ihre Art zu denken am besten charakterisiert: „Nur wer nach links und rechts schaut, kann geradeaus denken.“ ■

## Spenden & Zustiftungen für die Menschen im St. Vincenz

# Stiftung St. Vincenz-Hospital ermöglicht die Kür

**1850 gründeten der Limburger Arzt Dr. Johann Anton Busch und Stadtpfarrer Dr. Johann Baptist Diehl die Stiftung St. Vincenz-Hospital Limburg.** Bis heute eröffnet diese vielfältige Möglichkeiten, Menschen im Krankenhaus zu unterstützen – Patient:innen wie Mitarbeitende. Nachdem Irmgard Busch die Gründerfamilie 48 Jahre lang im Verwaltungsrat der Stiftung vertreten hat, übernahm jetzt ihre Tochter, Stephanie Opel, den Staffelstab, um das Werk ihrer Ahnen fortzuführen. Der Grundgedanke der Stifter Diehl und Busch war bereits zur damaligen Zeit fortschrittlich, wenn nicht revolutionär – auf jeden Fall: sehr sozial. Ebenso wie die Philosophie des Namenspatrons Vincenz von Paul: „Liebe im Herzen zu haben und auf der Zunge - das genügt nicht. Sie muss in Taten übergehen.“ Liebe sei Tat – so heißt ins Heute übersetzt der Leitspruch der Stiftung. Er weist darauf hin: die heutigen Akteure sind gefordert, diesen auf die Gegenwart zu übertragen und umzusetzen. Über die Bedeutung der Stiftung in Gegenwart und Zukunft und warum die Idee der Gründer nach wie vor aktuell ist – darüber sprach Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler mit Stephanie Opel und dem Vorsitzenden der Stiftung, Martin Richard.



Sprechen über die Bedeutung der Stiftung in Gegenwart und Zukunft: Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler (ganz rechts) mit Stephanie Opel und dem Vorsitzenden der Stiftung, Martin Richard.



**Michaela Winkler: Frau Opel, Sie sind seit Frühjahr 2021 im Verwaltungsrat der Stiftung St. Vincenz-Hospital Limburg. Was hat Sie zur Zusage bewegt?**

**Stephanie Opel:** Natürlich hat es mich sehr gefreut, dass man mich als neues Mitglied in dieses Gremium aufgenommen hat. Für meine Zusage gab es mehrere Gründe: Mit der Stiftung wollte mein Vorfahre Dr. Anton Busch über sein Leben hinaus etwas Positives bewirken: karitatives Handeln an kranken und hilfsbedürftigen Menschen - ohne Rücksicht auf Weltanschauung, Konfession, Rasse und Nationalität als Ausdruck christlicher Nächstenliebe - das war für mich auch heute noch ein guter Gedanke. Solch eine Programmatik macht ganz viel möglich und ist damals wie heute topaktuell.

Die Stiftung unterstützt nicht den täglichen und grundsätzlichen Betrieb der Klinik, sondern Angebote, die nicht kostendeckend arbeiten können, nicht von den Krankenkassen bezahlt oder öffentlich bezuschusst werden. Ich finde es bereichernd, diesen Gedanken aus der Stifterfamilie heraus zu begleiten und weiter zu entwickeln.

Darüber hinaus finde ich es wichtig, sich gesellschaftlich zu engagieren. Das hat für mich etwas mit Demokratie und mit Teilhabe an dieser Gesellschaft zu tun. Auch dass es sich um ein regionales Projekt handelt, gefällt mir. Ich freue mich auf die Mitarbeit.

**Herr Richard, Sie kennen die Stiftung seit vielen Jahren. Anlässlich der Verabschiedung von Irmgard Busch haben Sie bewundernd auf deren Beinahe-Goldjubiläum hingewiesen. Sie selbst steuern mit 22 Jahren auf das Silberne Stiftungsjubiläum zu. Sie kennen die Stiftung aus zweierlei Perspektiven: in Ihrer Funktion als Bürgermeister der Stadt Limburg und als Bürger. Warum sind Sie der Stiftung in den vielen Jahren treu geblieben?**

**Martin Richard:** Ich war zunächst von 1997 bis 2015 kraft Amtes Mitglied im Verwaltungsrat und habe dabei die Arbeit der Stiftung kennen- und schätzen gelernt. Als das Mandat zu Ende war, wurde ich gefragt, ob ich aufgrund meines Engagements weiterhin für die Stiftung tätig sein will. Ich habe zugesagt

und wurde nach einem halben Jahr Vakanz wieder in den Verwaltungsrat gewählt. Nach einiger Zeit wurde ich dann für den Stiftungsvorsitz vorgeschlagen und habe diesen gern übernommen. Ich sehe tagtäglich, wie vielfältig diese Aufgabe ist und wieviel Gutes man damit bewirken kann. Deshalb unterstütze ich das Stiftungswirken.

**Das Wort „Nachhaltigkeit“ ist heutzutage in aller Munde. Die Stiftung St. Vincent-Hospital Limburg ist ein überzeugendes Beispiel dafür, wie der inspirierende Funke einer mehr als 170 Jahre alten Idee auch heute noch zünden kann, ja sogar eine über Generationen anhaltende Wirkung für den Landkreis Limburg-Weilburg entfacht. Woran zeigt sich für Sie das nachhaltige Wirken der Vincenz-Stiftung konkret?**

**Martin Richard:** Für Nachhaltigkeit gilt ja generell: Man sollte das, was man vorne wegnimmt, hinten wieder dazugeben. Das gilt auch für die Stiftung: Auf der einen Seite muss man im Sinne des Stifters geben, fördern, unterstützen, was wir auch machen, und muss gleichzeitig sehen, dass diese Aktivitäten durch Freunde, sozial engagierte Menschen und Unternehmen oder aus dem Stiftungsvermögen gefördert werden können. Das ist auch das doppelseitige Engagement: Auf der einen Seite geben und auf der anderen Seite aber auch dafür werben, dass viele Menschen erkennen, wie wichtig diese Arbeit ist und sie auch fördern - dafür bin ich sehr dankbar. Sehr freue ich mich vor diesem Hintergrund auch über die Gründung unseres Kreises der Freunde und Förderer der Vincenz-Stiftung, deren Mitglieder die Stiftungsarbeit mit Spenden oder Dauerförderung unterstützen. All diese Initiativen betrachte ich als ein großartiges Zeichen unserer Gesellschaft.

**Stephanie Opel:** Die Verfolgung eines langfristig angelegten Stiftungszwecks ist an sich schon nachhaltig. Eine Stiftung ist keine Eintagsfliege. Einerseits können Projekte über einen längeren Zeitraum verfolgt und umgesetzt werden, andererseits ist die Stiftung in der Lage, schnell und unbürokratisch zu unterstützen, wo es notwendig ist. Das ist heute viel wert.





Engagieren sich für die Menschen in den Einrichtungen der Krankenhausesellschaft St. Vincenz, seien es Patient:innen oder die Mitarbeitenden: Stiftungsvorsitzender Martin Richard und Stefanie Opel.



Denn dabei geht es immer um die Menschen: einerseits um die, die hier als Patienten sind, aber auch, um die hier arbeitenden Menschen in sämtlichen Bereichen der Klinik. Denn all diese Menschen sind der Antrieb, den Stiftungsgedanken nachhaltig und mit viel Engagement zu verfolgen und zu realisieren.

### Im Jahr 2025 feiert die Stiftung ihr 175-jähriges Jubiläum. Wo sehen Sie die Stiftung im Jubiläumsjahr?

**Martin Richard:** Wichtig ist vor allem, bis dahin noch mehr als bisher deutlich zu machen: die Stiftung ist etwas anderes als die GmbH, die das Krankenhaus betreibt. Vielmehr übernimmt sie Aufgaben und Projekte, die das Krankenhaus nicht selbst übernehmen kann, weil sie nicht durch Krankenkassen finanziert werden. Gerade in Coronazeiten haben viele Menschen aus Limburg und der Region den hervorragenden Einsatz unseres Personals anerkannt und ihn – über die Stiftung – in Dankbarkeit durch großzügige Spenden gewürdigt und unterstützt. Es wäre schön, wenn sich dieses Denken immer stärker durchsetzen würde. Daher wünsche ich der Stiftung zum Jubiläum, dass sich der ihr innewohnende soziale Gedanke in unserer Gesellschaft verfestigt und mehr Menschen ihren Wert erkennen und konkret unterstützen.

**Stephanie Opel:** Auch ich möchte hervorheben, dass die Zuwendungen für die Stiftung nicht in das normale medizinische Geschäft fließen, sondern mit diesen

Mitteln Angebote ermöglicht werden, die sonst nicht realisierbar wären, beispielsweise für Patienten der Onkologie oder Palliativstation, aber auch für unsere kleinen Patienten in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Das eine ist die Pflicht – und das andere die Kür. Die Kür des Stiftungswirkens ist für Menschen gedacht, die etwas Gutes tun wollen – mit Spenden oder Zustiftungen.

**Zum Jubiläum:** Ich finde, dass es unbedingt gefeiert werden muss. Das Jubiläumsjahr ist eine tolle Gelegenheit, die Stiftung besser nach außen sichtbar zu machen. Denkbar ist eine Reihe mit Vorträgen, Veranstaltungen und Aktionen.

**Michaela Winkler:** Viele Zuwendungen unter dem Dach der St. Vincenz Hospital-Stiftung sind ein schönes Jubiläums-Ziel – für Innovation, für Forschung, für das Wohlbefinden von Patienten, Besuchern und Mitarbeitenden. Ich danke Ihnen für das Gespräch und freue mich, gemeinsam mit Ihnen und dem Stiftungsrat auf das 175-jährige Jubiläum hinzuwirken. ■

## Vincenz von Paul

1581 - 1660



Namenspatron des St. Vincenz-Krankenhauses, ähnlich der Jeanne d'Arc eine Art Nationalheiliger Frankreichs. Die ganzheitliche menschliche Begleitung zählte er zu seinen wichtigsten Aufgaben. Auf seine Initiative entstanden unzählige Bruderschaften, Vereine, Priesterseminare, Asyle, Kinderheime und Krankenhäuser. Seine populärste Gründung gemeinsam mit Louise de Marillac sind die „Filles de la Charité“ oder „Vincentinerinnen“, die sich seit ihrem Bestehen 1633 zum größten Frauenorden der Kirche entwickelten. Auch am St. Vincenz-Krankenhaus waren seit seiner Gründung 1850 bis zum September 1990 Vincentinerinnen tätig. Nachdem diese sich aufgrund Nachwuchsmangels aus Limburg verabschieden mussten, hat die indische Kongregation der Schwestern von Nazareth diesen Dienst im St. Vincenz übernommen.



Stiftung  
St. Vincenz-Hospital  
LIMBURG / LAHN SEIT 1850

„Liebe sei Tat“  
St. Vincenz von Paul



„Weil Leben kostbar ist.“

## Die Stiftung St. Vincenz-Hospital Limburg

- ist regional engagiert
- unterstützt erkrankte Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen
- fördert nachhaltig Projekte der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz Limburg
- wurde 1850 von zwei Limburger Bürgern zur Förderung der regionalen Gesundheitsversorgung gegründet.

Die Stiftung St. Vincenz-Hospital **unterstützt** beispielsweise Angebote auf der Palliativstation, **finanziert** Projekte in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, **fördert** die Kunsttherapie und das Herzkissenprojekt für Patienten der Onkologie, fördert die Klinikclowns der Palliativstation, **hilft** der Seelsorge, unterstützt die Ordensgemeinschaft und zeichnet besondere Ausbildungsleistungen im Gesundheitswesen aus. Im Sinne der Gründungstifter orientiert sich die Stiftung am wegweisenden Engagement von Vincenz von Paul zur tätigen christlichen Nächstenliebe.



„Weil Leben kostbar ist.“

## Bitte unterstützen Sie unser Engagement

- mit Spenden • mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis • mit einer Zustiftung

## Unsere Spendenkonten:

Spendenkonto: 14100  
Kreissparkasse Limburg  
IBAN: DE67511500180000014100  
BIC: HELADEF1LIM

Spendenkonto: 277005740  
NASPA Limburg  
IBAN: DE35510500150277005740  
BIC: NASSDE55XXX

Spendenkonto: 51517903  
Volksbank Limburg eG  
IBAN: DE07511900000051517903  
BIC: GENODE51LIM

Stiftung St. Vincenz-Hospital  
Limburg/Lahn seit 1850

Telefon: 0 64 31. 292-4101 | E-Mail: stiftung@st-vincenz.de

[www.stiftung-st-vincenz.de](http://www.stiftung-st-vincenz.de)





Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler, Ester Vaupel von Habakuk, Stiftungsvorstand Martin Richard, Preemie-Patin Jenny und Olaf Gebhardt, Center-Manager der WERKStadt Limburg) bei der Preemie-Premiere in der Limburger WERKStadt.

## Preemie

... lebt im Aquarium der Kinderklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Mit seinem dicken, goldenen Kugelbauch und den lustigen Äuglein ist er eindeutig der Star im Aquarium, das noch von vielen weiteren bunten Flossenträger:innen bewohnt wird. Das Aquarium konnte dank einer großen Spendenaktion der Stiftung St. Vincenz Hospital ermöglicht werden und ist im Wartebereich der Notfallambulanz für Kinder angesiedelt. Es soll dazu beitragen, den kleinen Patienten und ihren Eltern die Wartezeit im Krankenhaus zu erleichtern und etwas Ablenkung zu ermöglichen. Aber auch bei längerem Aufenthalt ist das Aquarium sehr beliebt bei Kindern, Geschwistern oder Familien, denn im Fischbecken ist immer etwas los.

Preemie und seine Welt brauchen natürlich viel Pflege. Sie wird seit Jahren ehrenamtlich vom Niederzeuzheimer Ehepaar Butzbach übernommen (siehe Text nebenan). Um das Aquarium dauerhaft zu unterhalten, muss regelmäßig investiert werden: gute Wasserqualität, gesunde Wasserpflanzen zum Verstecken, regelmäßige Reinigung und natürlich Futter bringen Kosten von rd. 6600 € jährlich mit sich – dies kann die Stiftung nur mit Hilfe von Spenden ermöglichen. Mit einer monatlichen oder jährlichen Patenschaft kann jeder helfen, dass Preemie und seine Freunde ein gutes Zuhause haben.

Werde zum Preemie-Paten! Und Du erfährst mehr von Preemie`s Welt: <https://kurzelinks.de/preemie>



## Auch Fische brauchen Pflegeeltern...

„Die Fische sind wunderschön – aber sie brauchen auch gute Pflege“, unterstreicht Susanne Riechert Koordinatorin in der Kinderklinik das tolle Engagement von Roswitha und Hans-Josef Butzbach aus Niederzeuzheim. Sie sind sozusagen die Pflegeeltern der Insassen des Aquariums in der Kinderklinik St. Vincenz und – wenn man so will – Preemies Pflegeeltern.



Roswitha und Hans-Josef Butzbach

Vor zwei Jahren nahm auf der Kinderstation ein mit vielen Spendengeldern finanziertes Aquarium Einzug und mit ihnen auch viele kleine, mittelgroße und auch größere Fische. Die absoluten Lieblinge der Vincenz-Kinder sind der eine blaue und die vier orangenen Kugelfische, die eindeutig der Blickfang des Aquariums sind. Einer von ihnen ist Preemie – eben der kleine dicke Kugelfisch, der für die Stiftung St. Vincenz Hospital immer einmal wieder kleine Geschichten aus dem Aquarium erzählt...

„Es macht sehr viel Freude, die Fische zu beobachten. Die Kinder lieben es, den Fischen zuzusehen und dank der beruhigenden Wirkung des Aquariums konnte schon so manch stressige Situation für Kinder und Familien „entschärft“ werden“, konstatiert das Team der Kinderklinik übereinstimmend.

Dieses wunderbare Projekt kann nur so erfolgreich laufen, weil ein Ehepaar sich der aufwendigen Pflege dieser besonderen Fische widmet: Roswitha und Hans-Josef Butzbach haben sich die Insassen von Beginn an zur Herzensaufgabe gemacht. Wöchentlich schauen Sie nach den Fischen, sorgen für die notwendigen Wasserwechsel und alle Reparaturen. Die Kosten werden von der Vincenz-Stiftung finanziert; aber ohne diese herzliche Selbstverständlichkeit würde dieses wunderbare Projekt nicht funktionieren.

Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler übermittelte daher dem Ehepaar den herzlichen Dank seitens der Vincenz-Stiftung – verbunden mit der Hoffnung, dass das Ehepaar Butzbach weiterhin seinen sorgsamem Blick für die Fische behält. ■



# KIDSClub

Von und mit Vinco und nicht nur für Kinder



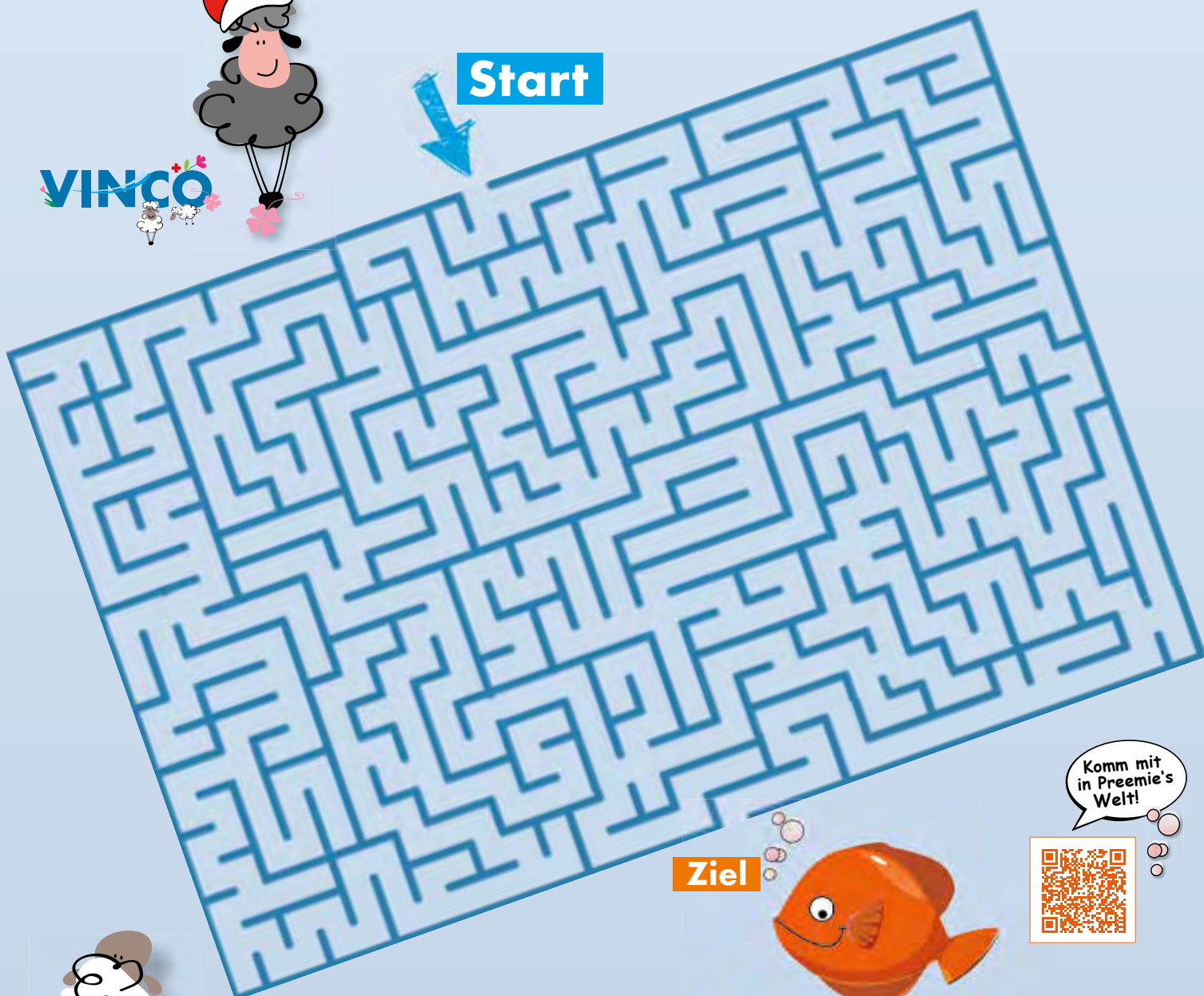
## Vorfreude!

**Vinco** möchte ganz schnell seinen neuen Freund

**Preemie** treffen – **Welchen Weg muss er nehmen?**



**Start**



**Ziel**



Komm mit  
in Preemie's  
Welt!



**Preemie**





Verkaufserlöse gehen an Stiftung  
St. Vincenz-Hospital

## Limburg-Kalender 2022

+++ jetzt erhältlich +++



Auch in diesem Jahr hat Martin Richard, Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz-Hospital, einen Kalender mit Limburg-Motiven gestaltet.

Aller guten Dinge sind drei: das dachte sich auch Martin Richard, Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz-Hospital, und zog in den vergangenen Monaten mit seiner Kamera kreuz und quer durch Limburg. Wie bereits in den vergangenen beiden Jahren, gestaltete er aus dabei entstandenen Aufnahmen mit liebevollem Blick zum Detail einen Kalender, der in der Vorweihnachtszeit zugunsten der Stiftung St. Vincenz-Hospital verkauft wurde. Als ehemaliger Bürgermeister der Stadt Limburg weiß Richard genauestens, wo in der Domstadt und im Umland besondere Schätze nur darauf warten, entdeckt zu werden. Und so überzeugt auch die dritte Auflage des Jahreskalenders mit abwechslungsreichen Motiven und neuen Eindrücken.

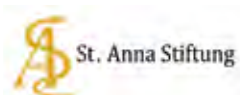
Auch in diesem Jahr stellte Martin Richard nicht nur die farbenfrohen Motive kostenlos zur Verfügung, sondern spendete außerdem die Druckkosten der Kalender, sodass der Verkaufserlös von zehn Euro pro Stück zu 100 Prozent der Stiftung St. Vincenz-Hospital zur Unterstützung ihrer zahlreichen Projekte zugutekommen wird. ■

### KONTEN:

Stiftung St. Vincenz-Hospital  
Bank: Kreissparkasse Limburg  
IBAN: DE67511500180000014100  
BIC: HELADEF1LIM



Stiftung St. Anna  
Bank: Kreissparkasse Limburg  
IBAN: DE 12511500180040450413  
BIC: HELADEF1LIM



## Herzlichen Glückwunsch

zum Namenstag, liebe Annas,  
Anjas, Anuskas, Annabels,  
Ankas, Antjes, Annerosen, ...!

Warum lagen am xy. Juni in allen unseren Einrichtungen an Empfang und Pforte Grußkarten mit Glückwünschen zum Namenstag aus? Warum wurde und wird hier überhaupt gratuliert und warum finden sich darauf fast ausschließlich nur Namen mit A? Hintergrund ist eine Initiative der St. Anna Stiftung, welche das Gesundheitszentrum St. Anna in Hadamar unterstützt und die Namenspatronin der Einrichtung unaufdringlich, aber sympathisch ins Bewusstsein rufen will. So lagen in den Einrichtungen der Krankenhausgesellschaft ab heute für alle Mitarbeiter:innen Postkarten mit dem Konterfei der Heiligen Anna aus, mit denen jeder aus diesem Anlass liebe Grüße verschicken kann - an alle Namenstagskinder oder einfach nur ... solange der Vorrat reicht.



Wer war eigentlich die Heilige Anna und wo ist die Verbindung zur Krankenhausgesellschaft St. Vincenz? Geschichtlich ist wenig bekannt über die Heilige Anna und biblisch wird sie nicht erwähnt, dennoch zählt sie zu den „Lieblingsheiligen“ der Katholiken. Sie ist die Mutter Marias und somit Großmutter Jesu. Ihr Name steht für Liebe, Gnade und Anmut. Verehrt wird St. Anna im Orient seit dem 6., im Abendland seit dem 8. Jahrhundert. Geradezu zur Modeheiligen wurde sie aber im späten Mittelalter als das heilige Vorbild der Mütterlichkeit.

Und wo ist nun die Verbindung zur Krankenhausgesellschaft? Die St. Anna-Stiftung Hadamar (aus dem Jahr 1829) und die Stiftung St. Vincenz-Hospital (1850) sind Träger der Krankenhausgesellschaft. Beide Stiftungen fördern Aktivitäten der Krankenhausgesellschaft und unterstützen dabei vor allem Bereiche, die nicht wirtschaftlich oder kostendeckend arbeiten können, für den Charakter einer Einrichtung mit christlichem Hintergrund aber unverzichtbar sind. Dabei hat die St. Anna-Stiftung Initiativen für das Gesundheitszentrum in Hadamar im Fokus, während sich die Stiftung St. Vincenz-Hospital vornehmlich auf die Unterstützung der beiden St. Vincenz-Krankenhäuser konzentriert. ■



Insgesamt über 15.000 Euro für indisches Partner-Krankenhaus

## Rotary unterstützt Corona-Nothilfe der Stiftung St. Vincenz Hospital mit 2500 Euro

„Zu wenige Betten, mangelnde Ausrüstung, fehlende Sauerstoffversorgung – eine dramatische Situation für das Personal und die kranken Menschen vor Ort“ – so lautete vor wenigen Wochen der Hilferuf aus dem indischen Partnerkrankenhaus der Sisters of Nazareth in Adimali. Im Zeichen der Pandemie waren die indischen Krankenhäuser hoffnungslos überlastet, es drohte der Kollaps des Gesundheitssystems.



**Großzügige Nothilfe:** der Rotary Club Limburg hatte die Initiative der Stiftung St. Vincenz Hospital, dem indischen Partnerkrankenhaus unbürokratische Soforthilfe zu leisten, mit einer Spende von 2500 Euro großzügig unterstützt. Hier die offizielle Spendenübergabe im St. Vincenz-Krankenhaus mit Vertretern der indischen Ordensschwestern und der Stiftung St. Vincenz Hospital. Im Bild v.r.n.l., hintere Reihe.: Vincenz-Geschäftsführer Guido Wernert, Verwaltungsratsvorsitzender RA Erwin Reuhl, der Chefarzt der Radiologie Dr. Thomas Hess, Rotary-Präsident Dr. Werner Hammerl, der Vorsitzenden der Stiftung St. Vincenz- Hospital Martin Richard und Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler, vorn die Oberin der Sisters of Nazareth, Jose Maria, und ihre Mitschwester Meena José.

Unverzüglich hatte der Verwaltungsrat der Stiftung St. Vincenz Hospital daraufhin eine großzügige finanzielle Unterstützung als Corona-Nothilfe in Höhe von 20.000 Euro bereitgestellt und gleichzeitig einen Spendenaufruf gestartet. Die Resonanz war großartig: Weitere 15.200 Euro konnten daraufhin dank zahlreicher privater Spenden ins indische Kerala übersandt werden, um dort im „Morning Star Hospital“ der Sisters of Nazareth die größte Not nach der schlimmen Corona-Welle im Frühjahr zu lindern. Der Rotary Club Limburg zählt mit einer Spende von 2500 Euro zu den starken Unterstützern dieser Spendenkampagne – jetzt überbrachte Präsident Dr. Wolfgang Hammerl die Spende jetzt persönlich auf dem Schafsberg.

Die Sisters of Nazareth waren durch ihre Oberin am Standort Limburg, Sr. Jose Maria und Mitschwester Meena José vertreten: „Das ist ein großartiges Engagement und eine enorme Hilfe für meine Ordensschwestern in Adimali“, dankte Oberin Jose Maria für die spontane, großzügige Unterstützung. Dank dieses enormen finanziellen Supports hätten ihre Mitschwester in Kerala fünf Intensivbetten und Sauerstoffgeräte anschaffen können. Zusätzlich sei ein Fahrzeug für die mobile Ambulanz

damit finanziert worden, um immobile Patienten auch direkt vor Ort behandeln zu können. Zudem habe die Spendeninitiative ermöglicht, die zahlreichen mittellosen Corona-Patienten kostenlos behandeln zu können. ■



Die Verbindung mit dem indischen Orden und dem St. Vincenz hat eine lange Tradition: Seit 24 Jahren unterstützen indische Ordensschwestern in Nachfolge der Vincentinerinnen die Krankenpflege an der Limburger Klinik. Neben der Unterstützung der Pflege auf den Stationen durch zwei examinierte Krankenschwestern des Ordens werden gleichzeitig junge indische Schwestern in der Gesundheits- und Krankenpflege ausgebildet, die dann wiederum im indischen Adimali im Krankenhaus des Ordens der Nazareth-Schwester eingesetzt werden. Bereits seit rund 24 Jahren fördert die Stiftung St. Vincenz Hospital die Arbeit der Ordensfrauen.



Übergabe des symbolischen Schecks auf dem Vincenz-Vorplatz: v.l.n.r.: St. Vincenz-Geschäftsführer Guido Wernert, Landrat Michael Köberle, Betriebsratsvorsitzende Gaby Schäfer, der Vorsitzende der Stiftung St. Vincenz-Hospital Martin Richard und Kreissparkassenvorsitzender Patrick Ehlen.



Gaben einige Kostproben ihres musikalischen Könnens: die Stipendiaten des jungen Männerchores Sonamento.

## 10.000 Euro als Anerkennung für großartigen Einsatz:

Kreissparkasse Limburg

# spendet an Vincenz-Mitarbeiter:innen

**Einen außerordentlichen Grund zur Freude** gab es in diesen Tagen gleich für mehrere Parteien: für das Ensemble Sonamento, die Mitarbeiter:innen der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz sowie für spontane Zuhörer:innen, die sich mittags auf dem Vincenz-Vorplatz aufhielten.

Nicht nur das Wetter begeisterte an diesem Mittag mit Sonne und strahlend blauem Himmel: der junge Männerchor Sonamento dankte mit einem fulminanten kleinen Konzert für seine Auszeichnung als Stipendiaten der Musikstiftung der Kreissparkasse Limburg. Geladene Gäste sowie Patient:innen und Vincenz-Mitarbeiter:innen konnten sich an einigen Kostproben seines musikalischen Könnens erfreuen.

Dass die Übergabe der Urkunde vor dem St. Vincenz-Krankenhaus Limburg stattfand, hatte einen besonderen Grund: Landrat und Kuratoriumsvorsitzender der Musikstiftung Michael Köberle und Patrick Ehlen, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Limburg, hatten neben der Urkunde für die Stipendiaten ein außerordentliches Geschenk für das Vincenz-Team im Gepäck. Einen symbolischen Spendenscheck über 10.000 Euro überreichten sie Krankenhausgeschäftsführer Guido Wernert, dem Vorsitzenden der Stiftung St. Vincenz-Hospital, Martin Richard, und der Betriebsratsvorsitzenden Gabi Schäfer stellvertretend für alle Krankenhaus-Mitarbeiter:innen. Die gesamte Belegschaft des St. Vincenz habe in den vergangenen Monaten einen enormen Einsatz in der Bewältigung der Pandemie im Landkreis Limburg-Weilburg geleistet, so Landrat Köberle. Diese Arbeit anzuerkennen und zu unterstützen, sei dem Kuratorium der Musikstiftung ein besonderes Anliegen.

Da die feierliche Übergabe des Musikstipendiums pandemiebedingt nun zum zweiten Mal in einem kleineren Rahmen stattfinden musste, entschlossen sich die Verantwortlichen der Kreissparkassen-Stiftung kurzerhand, die hier eingesparten Beträge ordentlich aufzurunden und den Mitarbeiter:innen der Krankenhausgesellschaft zu spenden. Bei dieser Spende handle es sich auch um ein Zeichen der Anerkennung der Belegschaft der Kreissparkasse für das Engagement des Vincenz-Teams, erklärt Kreissparkassenvorsitzender Ehlen.

Die Vertreter:innen der Krankenhausgesellschaft und der Stiftung St. Vincenz-Hospital dankten im Namen des gesamten Vincenz-Teams sehr für dieses außerordentliche Zeichen der Solidarität: „Die großzügige Spende und die damit verbundene Wertschätzung des Teams der Kreissparkasse Limburg ist insbesondere nach den herausfordernden vergangenen Monaten ein tolles Signal für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des St. Vincenz. Dafür danken wir sehr herzlich.“ Ideen, wie die Summe am sinnvollsten eingesetzt werden könne, gäbe es schon zahlreich, stellt Stiftungsvorsitzender Richard in Ausblick. Geplant sei ein Projekt, von dem alle Mitarbeiter:innen auch längerfristig profitieren könnten. ■



Michaela Winkler, Vertreterin der Stiftung St. Vincenz-Hospital, und Chefarzt Dr. Peter Scheler (rechts) nehmen stellvertretend den symbolischen Scheck von Markus Stillger (links) entgegen.

Unterstützen Sie uns!

### Spendenkonten:

#### Stiftung St. Vincenz-Hospital

Bank: Kreissparkasse Limburg  
IBAN: DE67511500180000014100  
BIC: HELADEF1LIM

#### Stiftung St. Anna

Bank: Kreissparkasse Limburg  
IBAN: IBAN DE 12511500180040450413  
BIC: HELADEF1LIM

„Weil Leben kostbar ist.“

1.000 Euro für ein „Herzens-“projekt:

## Geste des Mitgefühls und Symbol der Hoffnung

„Helfen, wo nötig – fördern, wo sinnvoll“, nach diesem Credo agiert die gemeinnützige Max-Stillger Stiftung nun bereits im fünften Jahr. Ein besonders sinnvolles Projekt am St. Vincenz-Krankenhaus Limburg förderte die Stiftung jetzt mit 1.000 Euro: Die ehrenamtliche Patchworkgruppe „Quilter von nebenan“ unterstützt seit nunmehr zehn Jahren Brustkrebspatientinnen am St. Vincenz-Krankenhaus mit selbstgenähten Herzkissen.

„Die Herzkissen sind dabei mehr als ein Symbol der Unterstützung für alle Frauen, die an Brustkrebs erkrankt sind“, erläutert Dr. Peter Scheler, Chefarzt der Frauenklinik am St. Vincenz, bei der Übergabe des symbolischen Schecks vor dem Krankenhaus. Die Form komme nicht ganz von ungefähr: Die Narbe nach einer Brustkrebsoperation sitzt meistens in der Achselhöhle. Wenn unter den Arm ein weiches Kissen gelegt wird, kann Druck- und Narbenschmerz verringert werden. Das Herzkissen wird also unter dem Arm getragen und lindert Schmerzen, unter denen die meisten Erkrankten nach einem chirurgischen Eingriff oder durch Lymphschwellungen leiden.

Selbstverständlich wurde die Herzform aber nicht nur aus ergonomischen Gründen so gewählt: Trost spenden soll sie natürlich auch. Und das Team des Brustzentrums St. Vincenz ist klar davon überzeugt: die Kissen tun den Patientinnen auch ganz einfach deshalb gut, weil da ganz viel Liebe mit eingenäht ist - Solidarität und mentale Unterstützung, die jede Patientin brauchen kann, insbesondere auch von außerhalb der Klinik.

Weit über 1.000 Herzkissen haben die ehrenamtlichen Näherinnen in den vergangenen zehn Jahren fertiggestellt und in die Klinik auf den Schafsberg gebracht. Die Stoffe stellen sie dabei zu großen Teilen aus eigenen Mitteln bereit. Die Stiftung St. Vincenz-Hospital übernimmt seit vielen Jahren die Kosten für die notwendige spezielle Füllwatte. Chefarzt Dr. Scheler und Michaela Winkler, Vertreterin der Stiftung St. Vincenz-Hospital, ist es von daher ein wichtiges Anliegen, die Spende der Max-Stillger Stiftung direkt dem Projekt „Herzkissen“ zu zuordnen.

Beide dankten sowohl Markus „Max“ Stillger, dessen Stiftung seit Jahren das Engagement der Stiftung St. Vincenz Hospital unterstützt, für die großzügige Spende, als auch den Näherinnen, deren Arbeit neben dem praktischen Nutzen für betroffene Frauen, eine wunderbare Geste des Mitgefühls und ein Symbol der Hoffnung sei.

Vor einiger Zeit wurde die „Herzkissen-Aktion“ sogar erweitert. So erhalten die Patientinnen nach ihrer Operation zusätzlich noch eine Redontasche, in der sie bis zu zwei Redonflaschen (OP Drainageflaschen) auf praktische und gut kaschierende Art und Weise verstauen können. ■



Großzügige Spende anlässlich des 80. Geburtstag von Werner Fuhrmann - der Initiative des Jubilars schloss sich der Lions Club Limburg Mittellahn an und verdoppelte den Betrag. Weiterer 1250 Euro stellte der Lions Distriktverfügungsfonds zur Verfügung. Im Bild v.l.n.r.: Frank Bauer, Präsident des Lions Club Limburg Mittellahn, Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler, Stiftungsvorsitzender Martin Richard, Initiator Werner Fuhrmann, Chefarzt Prof. Dr. Thomas Neuhaus, der stellvertretende Vorsitzende des Lions Förderverein Limburg Mittellahn, Michael Schneider, und Geschäftsführer Guido Wernert.

## 6250 Euro für die Onkologie des St. Vincenz

Lions Club Limburg Mittellahn

# spendet an Vincenz-Onkologie

**Eine Spende** in Höhe von 6250 Euro konnte Prof. Dr. Thomas Neuhaus, Chefarzt der Abteilung Hämatologie, Internistische Onkologie und Palliativmedizin, jetzt für seine Abteilung in Empfang nehmen. Frank Bauer, Präsident des Lions Club Limburg Mittellahn und Michael Schneider, stellvertretender Vorsitzender des Lions Förderverein Limburg Mittellahn, übergaben den symbolischen Spendenscheck gemeinsam mit Lions Club-Mitglied Werner Fuhrmann, dem Initiator der großzügigen Spende.

Lions-Mitglied Werner Fuhrmann lag im Sommer 2018 als Patient im siebten Stock des Krankenhauses: „Es war ziemlich heiß“, erinnert er sich. „Und es gab keine Klimaanlage.“ Im Gespräch mit seinem Lions-Freund und Leiter der Abteilung, Professor Thomas Neuhaus erfuhr er, dass zusätzliche Klimageräte wünschenswert wären. Werner Fuhrmann versprach, anlässlich seines 80. Geburtstags für die Ausstattung mit Klimageräten zu spenden. Mit 2500 Euro zeigte sich der Jubilar sehr spendabel, der Lions Club Limburg Mittellahn verdoppelte den Betrag noch um weitere 2500 Euro, die von der Adventskalender-Aktion sowie von Spenden der Lions-Mitglieder herrührten. Weitere 1250 Euro stellt der Lions Distriktverfügungsfonds, der sich aus überregionalen Lion-Spenden rekrutiert. Martin Richard, Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz-Hospital, bedankte sich herzlich und versicherte, den Betrag schnellstmöglich zu diesem Zweck zu verwenden.

Nun wird der Spendenbetrag für den Umbau der Station 5 Ost zur Onkologischen Ambulanz verwendet werden – für neue Therapiestühle und -liegen sowie für die Anschaffung von Klimageräten im stationären Bereich der Onkologie, um den Patienten dort mehr Komfort und ein angenehmeres Raumklima bieten zu können. Durch den Umzug der Ambulanz steht den Patienten und dem Personal dann deutlich mehr Platz zur Verfügung.

Das St. Vincenz-Krankenhaus auf dem Schafsberg bietet einer viertel Million Menschen in der Region medizinische Versorgung und Begleitung. ■

Die Stiftung St. Vincenz-Hospital hilft dort, wo die gängigen Mechanismen zur Finanzierung versagen. Dabei ist sie auf Unterstützung in Form von Spenden und Zustiftungen angewiesen. Wer die Arbeit der Stiftung fördern will, kann dies gern tun mit einer Spende:  
Stiftung St. Vincenz-Hospital  
Bank: Kreissparkasse Limburg  
IBAN: DE67511500180000014100  
BIC: HELADEF1LIM



# Florales trifft sich

Astrid Heep präsentierte Flora und Fauna

Bei der jüngsten Präsentation von Kunst im Krankenhaus war der Name Programm: „Florales trifft sich“ war die Ausstellung von Astrid Heep überschrieben, die sich als Floristin ganz besonders aparten Blumen- und Pflanzendarstellungen widmet.

Schon seit ihrer frühesten Kindheit fesselte sie der kreative Schaffensgedanke, der sich letztlich auch in ihrer Berufswahl manifestierte. „Ich bin Floristin mit Leib und Seele“, sagt Astrid Heep. „Die Liebe zum Zeichnen und Malen kam mir schon immer zu Gute, sei es um mich im Beruf auszuleben oder um mich in meiner Freizeit kreativ auszutoben.“ Aber nicht nur das Arbeiten in der Fläche reizt die Floristin aus Steinbach, sondern auch die objekthafte Gestaltung im Grünen. Als „vielseitig kreativ orientierten Menschen“ bezeichnet sie sich selbst. Zum Ausleben dieser Begabung hat sie als Mitglied der Limburger Künstlergruppe LahnArtists vielfach Gelegenheit.

Wasser sei für den Menschen existenziell...nicht nur für den Körper, sondern auch für die Seele. In ihren im St. Vincenz ausgestellten Werken habe sie versucht, das Spannungsfeld der Gegensätze zu vereinen: „Harter, spröder Fels vereint mit weich umfließendem Wasser, dramatische Wildheit und gleichzeitige Stille, Licht und Schatten, Realismus in der Abstraktion.“ ■

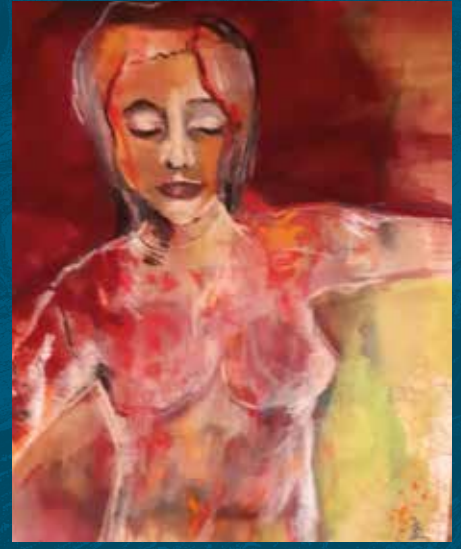
## KONTAKT



**Langstraße 71**  
**65589 Steinbach**  
**T: 0157/37568883**  
**filzfra@gmail.com**

[www.instagram.com/blumen.heep](https://www.instagram.com/blumen.heep)





Bilder, die auch eine Geschichte erzählen: Claudia Brandstädter mit einer Freundin bei der Hängung der Bilder im St. Vincenz-Krankenhaus.

# „Der Blick nach innen“

Claudia Brandstädter stellte ihre Bilder aus

Von Uschi Weidener

Wie oft gelingt es uns, dem Blick nach innen stand zu halten? Diese Frage stellt die Malerin Claudia Brandstädter in den Mittelpunkt ihrer Ausstellung im Foyer des St. Vincenz-Krankenhauses Limburg. Es hat sie inspiriert, zu dieser Idee weiter schöpferisch tätig zu werden. Und so tragen fast alle dort gezeigten Bilder dieser Fragestellung Rechnung. Alle Bilder erzählen die Geschichte von Menschen in verschiedensten Situationen.

Ein besonders meditatives Bild hat der Präsentation den Titel verliehen: „Der Blick nach innen“ erzählt die Geschichte einer Frau, die in einem Moment der Besinnlichkeit verweilt und Friedlichkeit ausstrahlt. Die äußeren Umstände ummanteln sie in einem dunklen Rot, welches in Grün übergeht und so eine mögliche Wendung andeutet. Auf dem Körper steht die Ruhe des Weiß einem schreienden Rot gegenüber. Doch obwohl Rot-Töne und grobe, hektische Strichführung überwiegen, dominiert Ruhe das Bild. Die Frau passt sich den äußeren Umständen an und behält dennoch ihre eigene Klarheit und Definition, insbesondere durch den Einsatz der Farbe Weiß in Gesicht und Augenpartie.





Meditative Bilder in vielschichtigem Spiel aus Farben, Intuition und gezielter Herausarbeitung  
– Claudia Brandstädter zeigt im St. Vincenz eine sehr persönliche Handschrift.

„In der Natur erschafft das Licht die Farben. Auf Bildern erschaffen die Farben das Licht“, zitiert Claudia Brandstädter den renommierten Vertreter des abstrakten Realismus und der ersten Generation der New York School, Hans Hofmann. Pigmente, sagt die Künstlerin, seien die reinste Form der Farbe und besäßen dadurch eine unglaubliche Leuchtkraft. Sie schienen fast wie kleine, bunte Lichtpartikel, mit denen sie den Bildern Stimmung und vielleicht sogar ein kleines Leuchten verliehen. Das Besondere an ihrer Technik: „Ich gehe nicht von einem Motiv aus, sondern lasse das Bild aus der Farbe heraus entstehen.“ Zu Beginn wählt sie den Farbklang aus drei Pigmenten, die sie intuitiv auf die selbst hergestellte, unbehandelte Leinwand aufträgt. Beim Auftragen nutzt sie zunächst eine Mischform aus Spachtel-, Sprüh- und Verlaufstechnik.

Nun beginnt eine Art Entdeckungsreise im Bild der Farben. Um diese zu beschreiben, zitiert Claudia Brandstädter den berühmten Expressionisten Paul Klee: „Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiß das. Das ist der glücklichen Stunde Sinn: Ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler.“ Aus dem Farbenleuchten entstehe dann das Motiv, erzählt Claudia Brandstädter ihre Arbeitsweise. Hier beginnt für sie die eigentliche Malerei. Das Hauptaugenmerk legt sie dabei auf

menschliche Motive und Körperhaltungen und nutzt Pastellkreiden, Pigmenten, Pigmentstifte und Kohle als Materialien. Aus diesem Spiel von Intuition, Farben und gezielter Herausarbeitung entsteht ihre ganz persönliche Handschrift in der Malerei.

Die Malerin Claudia Brandstädter ist in Düsseldorf geboren, lebt seit 2013 in Niederneisen. Die Malerei ist ihre Leidenschaft, die sie auch in Form von Malkursen für Groß und Klein in ihrem Atelier in Niederneisen in der Bachstraße 17B weitergibt. Zum Thema der Ausstellung in Limburg und in Zeiten der Einschränkungen durch die Pandemie hat sie die Idee, „Familienmalen“ anzubieten. Hierbei, in der Gemeinschaft der Familie und in dem ruhigen Zusammensein könnte sich ebenfalls „ein Blick nach innen“ auf tun. Gerne können Besucher auch Kontakt zu diesem Thema mit der Malerin aufnehmen. ■

## INFO

Mehr Infos auch unter  
[www.pigmente-kunstmomente.de](http://www.pigmente-kunstmomente.de)





„Wir sagen Danke!“

Große Aktionswoche für Teams aller Standorte – St. Vincenz im Wandel, gemeinsam voran!

„Wir sagen Danke“ – unter diesem Motto stand eine große Aktionswoche mit einem bunten Spektrum an Angeboten und Aktionen, welche Betriebsrat und Krankenhausleitung der Krankenhausgesellschaft für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisiert hatten.



Ein ganz anderes Dankeschön, als es üblicherweise in Form des Betriebsfestes oder der Feiern zum Betriebsjubiläum o.ä. begangen wurde, was coronabedingt nun schon seit zwei Jahren nicht mehr möglich war.

Herzstück war eine große Ausstellung im Konferenzraum Katharina Kasper, in welcher die Entwicklung des St. Vincenz beispielhaft anhand der Projekte dargestellt wurde, welche gerade erst erfolgreich zertifiziert worden waren (s. auch Seiten 10 bis 13). Gleichzeitig war die Präsentation eine gute Möglichkeit für die Mitarbeitenden, sich insbesondere auch über die großen Zukunftsprojekte zu informieren, die ihren Häusern im Rahmen des Krankenhauszukunft-Gesetzes (KHZG) ermöglicht werden (in der nächsten VIA werden wir ausführlich berichten). Neben Einblicken in die vielfältigsten Aspekte der Entwicklung einzelner Abteilungen der St. Vincenz-Kliniken gab es u.a. auch einen

prospektiven Blick darauf, wie sich das Haus auch rein optisch weiter entwickeln wird. So lautete das Schwerpunktthema der Präsentation auch nicht von ungefähr: „St. Vincenz im Wandel – gemeinsam voran“.

Flankiert wurde die Aktionswoche von den verschiedensten Aktiv- und „Wohlfühl“-Angeboten. Eine ganz besondere Attraktion in diesem Kontext war der Food-Truck, den das Küchen-Team unter Leitung von Dietmar Kempf und Sebastian Michel mit großem Engagement und viel Phantasie zum Publikumsmagneten der Woche machten. Damit auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht auf dem Schafsberg arbeiten, die außergewöhnlichen Lunch-Kreationen genießen konnten, wurde ein täglicher Shuttle-Service organisiert und am letzten Tag der Aktionswoche hatte der Food-Truck sein Lager ganztätig vor dem St. Vincenz Diez aufgeschlagen.



## Was die Mixed Pickles mit Irrläufern und Dynamo Schafsberg zu tun haben ...

Der Renner im wahrsten Sinne des Wortes waren auch die beiden Team-Challenges mit tollen Mitmach- und Gewinnerpreisen, eine After-Work-Party und ein Abschlusslauf vom Schafsberg zum St.Vincenz Diez, wahlweise im Jogging- oder Nordic-Walking-Format. In jeder Challenge winkten tolle Preise - als Hauptpreis für jedes Gewinner-Team ein l'Osteria-Gutschein im Wert von 300 Euro und für jedes Team ein Mitmachpreis: ebenfalls ein l'Osteria-Gutschein über 100 Euro. Mit sage und schreibe 227.222 Schritten hatte sich das Team der Strahlentherapie (Silke Baby, Angela Becker, Tomke Blusch, Marcus Bornschein, Marius Geyer, Susanne Gohlke, Uwe Götz, Annette Joost, Marius Lorkowski und Bernd Schicker) gegen die starke Konkurrenz der Irrläufer, der Mixed Pickles und sogar gegen Dynamo Schafsberg durchgesetzt. Sogar T(erminator) und Forrest Gump konnten ins

Abseits geschritten werden, was beim Team Faultiere rein namenstechnisch natürlich nicht unbedingt überraschte. Zum Vergleich: 227.222 Schritte entsprechen circa einer Strecke von knapp 160 Kilometern! Insgesamt kamen im Rahmen der Challenge 2.352.789 Schritte zusammen. Dies entspricht knapp 1.650 Kilometern und somit grob der Strecke von Limburg nach Madrid. Ganz schön sportlich!





### Auch die Umwelt-Challenge konnte einen klaren Sieger:

das Team „Generalistik 20/23“ (Marvin Freitas Da Silva, Dilan Gül, Elena Haberkorn, Ienas Hassoun, Aysel Kocyigit, Marija Martic, Sami Rihani, Tatyana Schnaider, Jennifer Weimer und Christine Woloschin) nahm den Schafsbergwald akribisch unter die Lupe und befreite ihn von über 20 Kilogramm Müll und Unrat. Insgesamt wurde der Schafsberg bei der Aktion von 44,3 Kilo Müll befreit! ■

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinner:innen und auch den tapferen Läufer:innen beim Abschlusslauf, denn dort ging es nicht um's Erster-, sondern vor allem um's Dabei-Sein! In diesem Sinne weiterhin: Team Vincenz – gemeinsam voran!

Danke für das Engagement der verschiedensten Mitarbeiter-Teams, die – ganz gleich an welchem Ort – zur erfolgreichen Entwicklung des Hauses beigetragen haben!



Eine ganz besondere Attraktion war der Food-Truck, den das Küchen-Team unter Leitung von Dietmar Kempf und Sebastian Michel mit großem Engagement und viel Phantasie zum Publikumsmagneten der Woche machten.

KÜCHENTEAM GEMEINSCHAFT ST. VINCENZ	
Let's talk about Food!	
<b>Suppen</b>	
1) Kokonjo-Kokos-Suppe mit spicy Chili-Schinken und Kartoffeln	2,8
2) Gemüse-Cremesuppe „Glow durch den Garten“ mit Tortellini	2,8
<b>Salat</b>	
1) Gussdressing mit Gurke, Tomate, Paprika, Spinat und Eiweiß	2,8
2) Salat mit Rote Bete	1,2
3) Wilder Reis mit Kürbiskernöl	1,2
4) Wilder Reis mit Kürbiskernöl und Soja	1,2
<b>St. Vincenz Burger (jeweils mit geräucherter fetter)</b>	
1) St. Vincenz Burger mit Kartoffelchips, Cheddar Käse und Bacon	7,8
2) St. Vincenz Burger mit Kartoffelchips, Cheddar Käse und Bacon	7,8
<b>Fettig</b>	
1) Fettig mit Anchochole, Käse, Bacon, Tomaten, Paprika, Pfeffer	2,8
2) Fettig mit Anchochole, Käse, Bacon, Tomaten, Paprika, Pfeffer	2,8
3) Fettig mit Anchochole, Käse, Bacon, Tomaten, Paprika, Pfeffer	2,8
<b>Dessert</b>	
1) St. Vincenz Little	2,8
2) St. Vincenz Little	2,8
3) St. Vincenz Little	2,8
<b>Spezial</b>	
1) St. Vincenz Special	2,8
2) St. Vincenz Special	2,8



# Vincenz-Gesichter



## Herzlich Willkommen den neuen Auszubildenden

Anfang August haben sie ihren beruflichen Werdegang bei uns gestartet, inzwischen sind sie schon „Vincenz-Gesichter“: unsere 11 neuen Azubis.

In den kommenden drei Jahren werden sie ausgebildet als Medizinische Fachangestellte, Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte, Kaufleute für Büromanagement bzw. Gesundheitswesen und als Fachinformatiker für Systemintegration. Eingesetzt sind sie dabei in den verschiedenen Vincenz-Einrichtungen, wie den Medizinischen Versorgungszentren in Diez und Hadamar, der Zentral-Apotheke am ICE Bahnhof und natürlich auch im St. Vincenz-Krankenhaus auf dem Schafsberg. ■

Wir wünschen eine spannende und interessante Zeit und natürlich viel Spaß und Erfolg in der Ausbildung!



### Ausbildung im St. Vincenz ist vielfältiger als so mancher denkt:

Neben den „klassischen Krankenhausausbildungen“ zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann oder zum/zur Krankenpflegehelfer:in bieten wir ein buntes Spektrum an Ausbildungsgängen an. Schaut doch mal im Karrierebereich unter [www.st-vincenz.de/karriere](http://www.st-vincenz.de/karriere) vorbei.



## Herzlich Willkommen den neuen Mitarbeiter:innen

Einblicke in die internen Abläufe und Prozesse erhielten heute alle neuen Mitarbeiter:innen der St. Vincenz-Krankenhäuser Limburg und Diez.

Die Krankenhausleitung hatte zu den traditionellen Einführungstagen geladen, bei denen die neuen Kolleginnen und Kollegen über die Unternehmensphilosophie und andere Hintergründe informiert werden.



Die inhaltlichen Schwerpunkte des Tages: Leitbild und Organisationsstruktur, Krankenhausesselektions- und ökumenischer Gottesdienst, darüber hinaus standen Grundlagen der Krankenhaushygiene und des Medizinproduktegesetzes (MPG), Datenschutz sowie Aktuelles aus der Personalabteilung und Informationen des Betriebsrates im Fokus. Anschließend fanden spezielle Schulungen für Ärzt:innen und Mitarbeiter:innen des Pflegedienstes statt. ■

Allen neuen Kolleg:innen herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit!





**Hildegard Marchesi**

– Die Notaufnahme verliert mit ihr ein Urgestein.

**Respekt, Wertschätzung und Mitgefühl**

# P F L E G E

„Ich wollte halt Puls haben...“

## **Eine Botschafterin für den Pflegeberuf geht nach 42 Jahren Notaufnahme in den Ruhestand**

**Sie ist die personifizierte Werbung** für ihren Beruf:

Hildegard Marchesi, oder „die Hilde“, wie ihre Kolleg:innenn sie nennen. „Mein Traum ist in Erfüllung gegangen“, sagt Marchesi – im Rückblick auf 42 Berufsjahre als Krankenschwester und immer noch mit voller Überzeugung. In all diesen Jahren hat sie nicht nur ein Stück Vincenz-Geschichte mitgeschrieben, sondern auch das „Gesicht“ der Notaufnahme entscheidend mitgeprägt. Heute, am 31. Juli 2021, ist ihr letzter Arbeitstag – ein Kurzporträt, stellvertretend für viele verdiente Mitarbeiter:innen, die in diesem Jahr in den Ruhestand gehen.

„Es ist so ein wunderschöner Beruf, so abwechslungsreich und man tut ganz konkret etwas für die Menschen! Ich würde das immer wieder machen.“ Was für ein Statement nach 42 Arbeitsjahren. Dabei war die Notaufnahme, ihr Einsatzgebiet in all den Jahren, nie ihr Ziel. Zwar war das Krankenhaus als solches nach dem Pflege-Examen ihr Wunsch-Arbeitsplatz: „Ich wollte halt Puls haben.“ Aber beworben hat sie sich damals auf alle möglichen Ausschreibungen in der Klinik, nur nicht auf die „Ambulanz“, wie es damals hieß. Allein die damalige Pflegedirektorin, Schwester Maria Osmunda, hatte ihr vorgeschlagen, es doch einmal dort zu versuchen. Wenn es ihr nicht gefalle, sei sie ja noch lange nicht damit verheiratet. Schon ein halbes Jahr später stand es fest: „Ich brauche mich nicht scheiden zu lassen“, meldete Hilde Marchesi der Pflegedirektorin. Eine Wasserstandsmeldung, die 42 Jahre Bestand haben sollte...

Bewegte Zeiten hat Hilde Marchesi dort erlebt, und vor allem: „Puls“ en masse... So existierte zum Beispiel in ihren Anfangszeiten das Notarztsystem noch gar nicht. Die Chirurgie hatte sich als Fachgebiet noch nicht in die Bereiche Unfallchirurgie und Orthopädie, Allgemein- und Viszeralchirurgie differenziert, „der Chirurg“ machte schlichtweg so ziemlich alles, die fachlichen Spezialisierungen gab es erst deutlich später. Und in der Ambulanz, der heutigen Notaufnahme, wurden auch von den Pflegekräften Verletzungen versorgt, die man heutzutage im OP behandeln würde. „Diese Zeiten kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen“, sagt Hilde Marchesi. Vor allem aber gab es noch einen wesentlichen Unterschied zu heute: „Wer damals kam, der war auch wirklich krank“, sagt die Krankenschwester in Anspielung auf die Entwicklung seit einigen Jahren, in deren Zuge die Kapazitäten der Notaufnahmen landauf landab durch viele Bagatellerkrankungen blockiert werden.

Unter anderem auch durch diesen Trend, begleitet von den gesundheitspolitischen Restriktionen, hat sich Marchesis Meinung nach sowohl in der Notaufnahme, als auch überall im klinischen Alltag viel geändert - insbesondere im Blick auf die Zeit, die für den Patienten bleibt. „Ein bisschen kam man sich mitunter vor wie in Charly Chaplins moderne Zeiten“, sinniert sie. Denn ebenso wie in diesem Kultfilm zur industriellen Revolution sind es ja gerade die Arbeitsabläufe, die sich geändert haben: „Wir dokumentieren und bürokratisieren uns zu Tode“, seufzt die Vollblut-Krankenschwester, die sich natürlich in erster Linie am Bett, denn am Computer sieht. In diesem Sinne habe man im Laufe der Jahre ganz schön Federn lassen müssen. Ungeachtet dessen: Hilde Marchesi ist und bleibt eine überzeugte und überzeugende Botschafterin für ihren Berufsstand: „Es ist wirklich etwas Schönes, mit Menschen umzugehen! Und das wird in diesem Beruf immer bleiben:

für und am Menschen zu arbeiten.“ Sie habe sich zum Ziel gesetzt: „Ich will nach der Arbeit zufrieden nach Hause gehen.“ Sicher, das sei nicht immer gelungen. „Aber den Spaß an der Arbeit, den habe ich mir nie nehmen lassen...“ Das wünscht sie auch ihren Kolleg:innen, die sie nun auf dem Weg in einen ganz sicher bewegten Ruhestand in der Zentralen Notaufnahme zurücklässt: „Immer positiv an die Sache rangehen, das hilft“, sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Hilde Marchesi ist eine von den Pflegekräften, die man nicht zu fragen braucht, wie es um die Wertschätzung ihres Berufsstandes steht. Sie weiß, was sie und ihre Leistung wert sind. Eine gestandene Krankenschwester, wie man so sagt. Die auch kein Problem damit hatte, unerfahrene junge Mediziner ziemlich unmissverständlich darauf hinzuweisen, wenn sie auf der falschen diagnostischen Fährte waren: „Das ist ein Wurm\* und keine Divertikulitis!“ – über diesen Spruch muss sie noch heute schmunzeln (\*Entzündung des Blinddarms, auch Wurmfortsatz genannt). Am Tag des Interviews hat sie wieder Dienst in der Ersteinschätzung – das System, welches bei einer großen Zahl von zu behandelnden Patienten zuverlässig diejenigen identifiziert, die am schwersten erkrankt oder verletzt sind und daher zuerst behandelt werden müssen. „Das ist spannend“, sagt die 61jährige, man lerne immer noch etwas dazu. „Mal gucken, was da so kommt heute“, sagt Hilde Marchesi, packt ihre Siebensachen und marschiert mit dem ihr eigenen dynamischen Schritt zum Pflegestützpunkt in ihrem „Emergency Room“. Wenn sie diesen Namen hört, muss sie allerdings lauthals lachen: „Spart Euch die Fernsehkosten“, empfiehlt Marchesi den zahlreichen Fans der grassierenden Klinik-Soaps augenzwinkernd. Und würde sich freuen, wenn mehr junge Menschen die interessante Ausbildung zur Pflegefachkraft absolvieren würden, statt sich das Ganze nur im Fernsehen anzuschauen.

Heute hat sie ihren letzten Arbeitstag – und damit das Vincenz ein markantes Gesicht weniger. Die Notaufnahme verliert mit ihr ein Urgestein, ein „Fossil“, wie sie sich selbst lachend bezeichnet. Zum Abschied wünscht sich Hilde Marchesi ganz allgemein mehr Respekt und mehr Eigenverantwortung: Respekt vor der rund um die Uhr vorgehaltenen medizinischen und pflegerischen Dienstleistung, die viele Mitmenschen so selbstverständlich und viel zu oft auch für Lappalien in Anspruch nehmen. Und Eigenverantwortung in Bezug auf die Selbsteinschätzung potentieller Patient:innen: ist mein Schmerz, meine Einschränkung wirklich so gravierend, dass ich tatsächlich ein Notfall bin? Oder kann ich mir vielleicht erst einmal selbst helfen? ■

Möge ihr Wunsch dem Einen<sup>■</sup> oder der Anderen Befehl sein.



**Alles erdenklich Gute für die Zukunft,  
Hilde Marchesi!**



Lets talk about...

Jubiliare!

## Anerkennung und Dank an Jubilar:innen der Krankenhausgesellschaft

# 3160 Jahre Arbeit, Engagement und Verantwortung und Solidarität im Gesundheitswesen

### Die Mitarbeiter eines Hauses sind seine wichtigste Ressource!

Als größter Arbeitgeber der Region kann die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH Limburg auf einen besonders langjährigen Erfahrungsschatz ihrer Mitarbeiter:innen bauen: 3160 Jahre Arbeit, Engagement und Verantwortung und Solidarität im Gesundheitswesen – eine große Summe an Erfahrung, welche die Mitarbeiter in den Dienst der drei Einrichtungen der Krankenhausgesellschaft gestellt haben: der St. Vincenz-Krankenhäuser Limburg und Diez, des Gesundheitszentrums St. Anna Hadamar sowie der angeschlossenen MVZs.







WIR GRATULIEREN  
RECHT HERZLICH

Geschäftsführer Guido Wernert, der Ärztliche Direktor Privatdozent Dr. Michael Fries und Pflegedirektorin Martina Weich danken allen Jubilaren im Namen der Krankenhausleitung für ihre Leistung und ihr Engagement, welches sie in den Dienst des Unternehmens und letztlich der Patienten gestellt haben: „St. Vincenz, das sind Sie – ganz gleich auf welchem Platz!“ Schließlich seien es viele einzelne Mitarbeiter, die das „Gesicht“ eines Krankenhauses prägten: „St. Vincenz, das ist kein anonymes Gebilde, das sind Sie alle! Jeder Einzelne hat ganz persönlich seinen Vincenz-Fingerabdruck hinterlassen und zu Erfolg und Entwicklung der Krankenhausesellschaft beigetragen.“

### 10 Jahre:

Irene Knöppler, Daniela Göbel, Helena Stanic, Daniel Stolz, Dr. Marina Dos Santos Guilherme, Dr. Alexander Bode, Sevgi-Jessica Kochanek, Patricia Becker, Kathrin Weiland, Dr. Viktoria Gardelegen, Dr. Joachim Luyken, Prof. Dr. Stephan Steiner, Bärbel Schrade, PD Dr. Katrin Neubauer-Saile, Thomas Ermert, Laura Nicodemus, Dr. Andreas Klisch, Dr. Christian Barnikel, Dr. Torsten Hartwig, Cornelia Hofmann, Nadia El Zaar, Katharina Priestersbach, Derya Kirik, Peter Voss, Daniela Brahm, Dorette Neige Sohrmann-Nguadeu, Dr. Karin Holzhäuser, Madlén Klingelhöfer, Ramona Pohle, Natascha Helsper, Teseera Kottakkal, Julia Lotz, Kerstin Pfeifer, Rosa Helfenstein, Charlotte Hingott, Sabrina Fischer, Sabrina Dorn, Michel Cardoso da Fonseca, Pascal Linn, Stephan Meckel, Nicole Sahmer, Maximilian Zacharias, Leo Zimmermann, Zehra Tabak, Jiyan Gün, Prof. Dr. Bernhard Saile, Christin Kautz, Guido Wernert, Dr. Peter Sahmer, Silvia Chiujea, Sirin Yagbasan, Theresa Jung, Anja Braun, Sonja Kramer.

### 20 Jahre:

Natalie Lang, Nicole Schuy, Anette Hürtgen, Jana Rohmann, Jörg Engelmann, Anne Dechent, Kathrin Maruschke, Angelika Ober, Dominik Geis, Christian Bernhard, Carmen Mischel, Michael Mischel, Kathleen Reitz, Katharina Ustinova, Irina Zorn, Nadine Lotz, Frank Finger, Antje Kühne-Rampe, Anke Kranz, Mario Stenger, Nicole Lambert, Udo Heuschen, Christian Barnikel, Joachim Hillmeier.



### 25 Jahre:

Snjezana Jokic, Barbara Koehler, Alexandra Thoerner, Daniela Jochum, Gerlinde Fachinger, Angela Krankenhagen, Carolin Reith, Erwin Baccari, Dominique Simon, Caterina Groh, Nelia Finkernagel, Elena Rothermel.

### 30 Jahre

Ute Ortseifen, Jana Zufall, Brigitte Heep, Marion Distel, Andrea Grima, Margit Crump, Kirsten Viehmann, Ute Schmitt-Eichinger, Ralf Taengler, Sabine Götz, Liane Heep, Judith Spies, Beate Roßtäuscher-Hofmann, Andrea Alt, Marion Meuser, Sabrina Schneider, Maria Wagner-Scholz, Stefanie Beddiar, Michael Sehr, Mario Boehme, Katja Koch, Iris Böhme, Christiane Hausmann, Jutta Harbach, Tanja Kaempchen.

### 35 Jahre:

Susanne Hoelzer, Karin Bruehl, Thomas Pabst, Yvonne Schwellnus-Proft, Beate Taengler, Doris Barthel, Rita Mollier, Katja Hornung, Carmen Brenner-Sticher, Manuela Mörsdorf, Stephan Walter, Sabine Rothhardt, Petra Baumstark, Petra Kranz, Bianca Stahlhofen, Roswitha Nonn, Joerg Gossmann.

### 40 Jahre:

Angelika Heinz, Rita Dorth, Elke Metternich, Holger Kremer

### 45 Jahre:

Renate Zehetner, Birgit Hehl, Petra Knapp, Karin Belzer, Christiane Becker, Ilona Pötz.



## KÖRPER, GEIST UND SEELE

Träumen Sie nicht manchmal davon, dass Ihr Bad eine wohltuende Fitness- und Wohlfühloase wäre, wo Sie Körper, Geist und Seele in Einklang bringen, Alltagsstress abbauen und neue Energie tanken können? Einfach ein Ort für mehr Lebensgefühl, Spaß und Gesundheit.



# SCHÖNE BÄDER



TRITSCH.DE Industriestraße 7 · 65582 Diez

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH  
Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg  
T: 0 64 31.292-0,  
Fax: 0 64 31.292-4163  
Mail: info@st-vincenz.de, www.st-vincenz.de

### REDAKTION:

Nicola von Spee  
Frederike Hackenbroch  
Lisa Naumann  
Petra Hoffmann

### V.i.S.d.P.:

Guido Wernert

### Konzept/Design/Layout:

SIDESIGNMENT, N. Schäfer (Dipl. Komm.-Designer FH)

**Bilder:** Privat, Archiv KH St. Vincenz, Nicola von Spee, SIDESIGNMENT, Annette Kleudgen Fotografie, www.pixabay.de, Lisa Naumann, Baumann fotostudio gmbh, Dieter Fluck, Gundula Stegemann  
stock.com: ©tepic  
Fotolia/Adobe Stock: Titelbild ©IRStone ©Marzanna, ©BeTa-Artworks, ©psdesign1, ©morganimation, ©stockdevil, ©froxx, ©ag visuell, ©Robert Kneschke, ©syringe, ©ist\_2, ©SciePro ©shockfactor.de  
Designed by www.Freeepik

**Auflage: 3.000 – Stand Dezember 2021**

Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Verfasser wieder. Aufnahmen ohne Masken entstanden vor Einführung der Coronaregeln.



## CITY-AMBULANZ



### Unsere Dienstleistungen (ohne medizinische Betreuung)

- > Liegend-Transporte
- > Transport mit Tragestuhl
- > Rollstuhl-Fahrservice
- > Fahrten zur Strahlentherapie
- > Fahrten zur Dialyse
- > Klinikfahrten im In- und Ausland
- > Fahrten zu Kurzzeitpflege
- > Fahrten zu allg. Arztterminen



**Hotline: 0 64 33 - 22 22**  
[www.city-ambulanz-limburg.de](http://www.city-ambulanz-limburg.de)



## IHRE GESUNDHEIT IM ZENTRUM!



- Tagesklinik für medizinische Rehabilitation
- EAP (Erweiterte ambulante Physiotherapie)
- Prävention im Beruf (Deutsche Rentenversicherung)
- IRENA (Intensivierte Rehabilitationsnachsorge)
- Physio- und Ergotherapie
- Programme für die betriebliche Gesundheitsförderung und Präventionskurse
- Medizinisches Gesundheitstraining und Trainingstherapie
- Präventionskurse der gesetzlichen Krankenkassen
- Abteilung für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik
- Privatärztliche orthopädische Sprechstunden
- Reha-Sport

Wir sind zugelassen von allen gesetzlichen Krankenkassen und Unfallversicherungsträgern, den Rentenversicherungen und „Privat“!

### REHA-ZENTRUM MEUSER GMBH

Auf dem Schafsberg /  
Gesundheitszentrum  
65549 Limburg  
T: 0 64 31 - 218 93 - 0  
F: 0 64 31 - 218 93 - 150  
E-Mail: [info@reha-limburg.de](mailto:info@reha-limburg.de)

### REHA-ZENTRUM MEUSER

Ferdinand-Dirichs-Straße 2  
65606 Villmar  
T: 0 64 82 - 91 11 88  
F: 0 64 82 - 91 11 86  
E-Mail: [info@reha-meuser.de](mailto:info@reha-meuser.de)

**REHA-MEUSER.DE**



## Sanitätshaus & Orthopädische Werkstatt im Gesundheitszentrum Schafsberg

Um eine optimale Versorgung der Patienten am St. Vincenz Krankenhaus zu gewährleisten, haben wir unsere Schwerpunkte in Limburg auf Orthopädietechnik, Kompressionstherapie, Sanitätsfachhandel & im Verbund mit der Klinik auf Brustprothetik gelegt.

Wir sind die kompetenten Ansprechpartner für

- Ober- und Unterschenkelprothesen
- individuelle Osteoporoseversorgungen
- Kompressionsversorgungen
- Orthesen
- Diabetesversorgungen
- Brustprothetische Versorgungen

#### Sanitätshaus Wittlich

Orthopädische Werkstatt  
im Gesundheitszentrum Schafsberg  
Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg  
Tel. 06431-219770, Fax 06431-2924163  
[limburg@sh-wittlich.de](mailto:limburg@sh-wittlich.de)

#### ZENTRALE / LOGISTIKZENTRUM

Sanitätshaus Wittlich GmbH  
Hauptstraße 188, 56170 Bendorf  
Tel. 02622-8890, Fax 02622-889288  
[info@sh-wittlich.de](mailto:info@sh-wittlich.de)  
[www.sanitaetshaus-wittlich.de](http://www.sanitaetshaus-wittlich.de)

#### Orthopädietechnik



#### Sanitätsfachhandel





ST. VINCENZ-KRANKENHAUS  
LIMBURG

Akademisches Lehrkrankenhaus der Justus-Liebig-Universität Gießen

# Zentrum für Orthopädie und Traumatologie (**ZOT**)

## Viele Spezialisten unter einem Dach

### Dr. Alexander Bode

ZOT-Chefarzt Traumazentrum,  
Spezielle Unfallchirurgie,  
Durchgangsarzt,  
Sportverletzungen

### Dr. Jürgen Fey

ZOT Leitender Oberarzt  
Endoprothetik, Arthroskopie,  
Schwerpunkt Kinderorthopädie



### Dr. Stefan Roland

ZOT Chefarzt Orthopädie,  
Endoprothetik,  
Arthroskopien aller großen  
Gelenke, Sportorthopädie

### Dominik Wilkens

ZOT Leitender Oberarzt,  
Spezielle Unfallchirurgie,  
Schwerpunkt Knieverletzungen,  
Sportmedizin, Chirotherapie

**Erfahrung und Expertise** rund um Schulter,  
Hüfte und Knie – Orthopädie für Groß und Klein

- Gelenkchirurgie und Endoprothetik
- Endoprothetik-Wechseloperationen
- Sportorthopädie
- Schwerpunkt Kinderorthopädie
- Traumazentrum (DGU®)
- Zertifizierte Kniegelenkchirurgie (DKG)

#### KONTAKT:

**ZOT** | Zentrum für Orthopädie und Traumatologie

St. Vincenz-Krankenhaus Limburg

Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg



Telefon: 0 64 31. 292-4421

E-Mail: [ZOT@st-vincenz.de](mailto:ZOT@st-vincenz.de)

[www.st-vincenz.de](http://www.st-vincenz.de)

**Dichtes Versorgungsnetzwerk** für Ihre Gesundheit:

Bewährte Kompetenz und neue Expertise

- Ganzheitliche Therapiekonzepte
- Modernste Arthroskopie-Techniken an Schulter, Hüfte, Knie, Ellenbogen und Sprunggelenk
- Minimalinvasive OP-Techniken mit modernsten Implantaten
- Beste medizintechnische Infrastruktur im Backup
- Individuelle Nachsorge und Verlaufskontrolle
- Patientennahe Sprechstunden



**ZOT** Zentrum für  
Orthopädie und Traumatologie